

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

270 (1.10.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722896)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech - Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten



Inserate kosten für Oldenburg: 2000 Mark. — Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, H. Büttner, Wartenstr. 1, W. Cordes, Saarenstr. 5, P. Wilschhoff, Oldsb., P. Sandstedt, Zwischendamm, u. jämmtl. Ann.-Exp.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 270.

Oldenburg, Dienstag, 1. Oktober 1907.

XXXXI. Jahrgang.

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Ein Erlass des Kaisers bestimmt, daß die Offiziere der Marine für acht Tage Trauer um den Großherzog von Baden anzulegen haben, und daß sie bei den Offizieren des Linienflottes „Zähringen“, sowie beim ersten Seehatillon 14 Tage lang zu dauern hat. An den Beerdigungsfestlichkeiten hat eine Abordnung des „Zähringen“ teilzunehmen, und die Schiffe in der Heimat haben am Beisetzungsstage halbtägig zu flaggen.

Auf Befehl des Großherzogs von Baden wird sich der Kaiser nach Karlsruhe begeben; unter den Teilnehmern an der Trauerfeier werden auch der König von Württemberg und der Reichskanzler Fürst von Bülow sein.

Das Kaiserpaar hat die Einladung der Stadt London zu einem Dejeuner am 13. November in Guildhall angenommen.

Staatssekretär Dernburg kehrt heute aus dem Afarab-Gebiete nach Tanga zurück. Die Reise hat ihn nach Besichtigung der Farmen von Mbeha und der Prinz Albrecht-Walange nach Mmani, Wilhelmstal und dem Schume-Bande geführt.

Der deutsche Chefingenieur der Gedächtsbahn, Weizner Balda, wurde nach dem letzten Selamlif vom Sultan empfangen, der ihm wegen seiner großen Verdienste um den Bahnbau den Rang eines Kommodors verlieh, und den Mithan Zildar-Orden verlieh. Dieser Orden, der „Orden des Ruhmes“, ist eine der höchsten Auszeichnungen, die der Sultan überhaupt zu vergeben hat.

Fürst Bülow kehrt von Nordmores nicht direkt nach Berlin zurück. Er nimmt im Harthol Klein-Flottbeck bei Samburg Wohnung, wo er 14 Tage Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

In Magdeburg wurde die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik eröffnet.

Der Evangelische Bund begann in Worms seine Generalversammlung.

Nach Zeitungsmeldungen sind auf der russischen Schwarzmeerflotte neue Meutereien ausgebrochen. Sechs Offiziere sollen von den Meutereern getötet worden sein.

In Lissabon schlug der König die königliche Münze. Diebe benutzten die entstandene Panik und raubten etwa 200 000 Mark in Gold und Banknoten.

Bernhard Baumeister, der älteste Burgschauspieler, erhielt vom Kaiser von Österreich zu seinem 80. Geburtstag das Komturkreuz des Franz-Josefs-Ordens.

Professor Bruno Paul erhielt aus Anlaß der Großen Berliner Kunstausstellung die goldene Medaille für Kunst.

Bei seiner gestrigen Fahrt schlug das Doppelende Ruffschiff die Richtung über Land nach Havensburg ein und kehrte zum See zurück.

### Evangelischer Bund.

OB. Worms, 29. Sept.

Der evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen ist heute hier zu seiner 20. Generalversammlung zusammengetreten, und die alte Kibelungen- und Luthertafel am Rhein hat ihm einen überaus feierlichen Empfang bereitet. Neben 600 Delegierten und verschiedenen Haupt- und Zweigvereinen des Bundes aus allen Teilen des Reiches haben sich diesmal auch etwa 2000 Festgäste aus dem benachbarten Baden, dem Elsaß, Württemberg und Hessen eingefunden, um am heutigen Sonntagnachmittag zu Füßen des Reformationsdenkmals

eine deutsch-protestantische Kundgebung zu veranstalten, wie sie noch mit keiner Generalversammlung bisher verbunden war. Leberhaupt weiß die diesmalige Bundesversammlung eine ganz ungewöhnlich starke Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten auf, und die Tatsache, daß nahezu ein Dutzend Abgeordnete, davon sechs als offizielle Redner, der diesmaligen Bundesversammlung beiwohnen, deren Hauptverhandlungspunkte die Stellungnahme des evangelischen Bundes zu der konfessionellen Spaltung, das Verhältnis von Kolonialverwaltung und Missionstätigkeit und die nationalen Aufgaben des heutigen Protestantismus bilden, sichern ihr in weitesten Kreisen das allgemeinste Interesse. An dem

festlichen Empfang des Bundes haben sich alle Kreise der Bevölkerung beteiligt.

Von den Begrüßungsreden erwähnen wir die folgenden. Pfarrer Klein von Mannheim führte in schwingvoller Rede etwa folgendes aus: Nicht ohne tiefe Bewegung betreten wir die alte Luthertafel, nicht ohne heilige Schauer betreten wir diese Stätte, in deren Mitte ein Mann auftrat, den man mit Recht den größten Erfolg der deutschen Nation genannt hat. Worms! Welche Erinnerungen löst es aus — Erinnerungen an ein jegensvolles Heiligtum, aus dem unser Volk noch nach Jahrhunderten mächtige Kräfte schöpfen kann. Hier hat Luther die größte Tat vollbracht, als er am 16. April 1521 auf einem Hofgange in Worms eintrat. Ein Trompetenkloß vom Don kündete sein Nahen, — dieser Trompetenkloß verkündete das Nahen einer neuen Zeit, die Souveränität des deutschen Gewissens. Als man Luther in seine Verberge führte, da soll aus der Volksmenge eine Stimme gemaht haben: „Luther! Wer Dich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor dem himmlischen Vater!“ Carlhe sagt von diesem Ruf, es habe in ihm die Bitter der ganzen Welt gelegen: „Luther, an Dir hängt es — verlaß uns nicht!“ Und hier stehen Tausende deutscher Männer und Frauen, Dir, ewiger Gott, zu sagen, daß wir Dich nicht lassen wollen, bevor Du uns nicht noch einmal durch Luther gesegnet hast. Gegenüber unheimlichen Mächten bist Du, Luther, unser Fels, der uns mit fester Juvendität erfüllt. „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Bist Du mit uns, dann mögen die Feinde zu Haufen flüchten, wir fürchten sie nicht und sprechen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, das Reich muß uns doch bleiben.“ Es war im April 1518, wo Luther den babilonischen Turm zum ersten Male betrat, der mit dem ganzen lieben deutschen Vaterlande die Segnungen der Reformation so reich erfahren hat, nicht minder unter seinem Großherzog Friedrich, den Gott segnen zu sich in die Gnade beufen hat. Wir Pfälzer und Badener bewachten Luther tief im Herzen und haben treue Wacht gehalten. In unaußsprechlicher Dankbarkeit lege ich zu seinen Füßen diesen Kranz ländlicher und städtischer Zweigvereine des evangelischen Bundes von Unterbaden nieder. — Brauende Beifallstürze schallten zu dem Redner hinauf.

Konfessionspräsident Nebel-Darmstadt sprach etwa wie folgt:

„Dem ev. Bund, da er auf heiligem Boden an den Ufern des Rheins in der durch große Erinnerungen geweihten Luthertafel Worms tagt, die wärmsten Grüße darzubringen, ist dem heiligen Oberkonsistorium ein Verlangen bedürfnis. Eine hohe Aufgabe hat sich der evang. Bund gestellt: die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen. Was kann mehr mahnen, dieser Aufgabe treu zu bleiben, als der Boden, auf dem wir heute stehen, auf dem einst Deutschlands Kaiser und Reich uns unseren höchsten Heilig, die Freiheit der Gewissen, erritten, uns ein Fühlen und Denken nach deutscher Art gesichert haben. Ja, deutsche Art und protestantische Art sind untrennbar vereint, sie haben sich durchgerungen durch alle Unterdrückungen, politische wie religiöse, sie beherrschen unser Volkstum so, daß auch Andersstehende ein Stück protestantischer Geistes, ein Sehnen nach geistiger Freiheit, in sich spüren. Erhalten wir uns diese höchsten Güter, aber führen wir, wenn uns ein Kampf darum aufgenötigt wird, nur einen großzügigen Kampf. Ich weiß mich darin völlig eins mit Ihnen, nicht ein Streit um kleine Gebiete, nicht eine Befehdung derer, die unsere Art des Erkennens und christlichen Verständnisses nicht teilen, kann dem Protestantismus seine Größe erhalten, im Gegenteil, es liegt im Wesen evangelischen Standpunktes, daß er vor jeder christlichen Glaubensüberzeugung Achtung empfindet, und er wäre nicht mehr evangelisch, wäre er anders. Was uns groß erhalten und uns immer größer werden lassen muß, ist, daß wir streben, auf der höchsten Stufe geistiger Ausreifung zu stehen, daß wir einen christlichen Geist praktisch betätigen, daß wir unser Volk mehr und mehr mit protestantischem Geist durchdringen. Dann werden wir auf dem Gebiet, das man öffentliche Meinung nennt, wie bei den geordneten Organen unserer Reichs- und Staatsregierungen das Ansehen genießen, das der Protestantismus für sich beanspruchen kann, dann wird bei dem Kampf der Geister um die deutsche Volksseele der Sieg unser bleiben. Was Sie anstreben, meine hochverehrten Herren vom evang. Bund, das wollen auch die deutschen Kirchenregierungen, und das will speziell auch das heilige Oberkonsistorium. Nur der Weg, den wir beide gehen, ist verschieden. Aber das muß gesagt werden, was die Vertreter der offiziellen Kirche wollen, das bedarf der tragenden und fördernden Unterstützung aus dem evangelischen Volk heraus. Und in diesem Sinne begriffen wir den evangelischen Bund als den Schärfer der Gewissen, als den Erzieher unseres Volkes zu protestantischem Denken. Wäre auch Ihre jetzige Tagung uns alle diesem hohen Ziel ein gut Stück näher führen. Das wolle Gott!“ (Lebh. Beifall.)

Hierauf nahm Oberbürgermeister Adhler das Wort, der u. a. ausführte: Wir war es heute nachmittag bei der erhebenden Feier am Reformationsdenkmal, als ob unser Landgraf Philipp noch stolzer und sicherer von seinem Postament herabschaute, als er sonst zu tun pflegt, stolz darüber, daß eine so große Anzahl von Gästen gekommen war, um seinem Luther zu huldigen. Ich begrüße Sie im Bande Philipps des Grosmütigen, in der Luthertafel Worms. Noch immer ist in jüngerer Zeiten dem deutschen Volke der richtige Mann geboren worden, um der Weltgeschichte die Richtung zu geben, die ihr bestimmt ist, und ein solcher Mann stand einst in Worms an der richtigen Stelle. Mit dem Augenblick, wo er vor den Ständen des Reiches bekannte, was seines Glaubens sei, war die Geburtsstunde einer neuen Zeit gekommen. Es hat einen eigenen Zauber, eine Stätte aufzusuchen, wo sich ein großer Mensch gelebt hat. So ist auch der evangelische Bund nach Worms gekommen, um auf dem Boden zu weilen, wo ein weltgeschichtliches Ereignis sich abgespielt hat, das die ganze Welt umgestaltet.

Geb. Kirchenrat Krüger - Gieschen: Er sei beauftragt, namens der theologischen Fakultät der hies. Landesuniversität für die freundliche Einladung zur Bundesversammlung zu danken. Auch er erinnere an die historische Bedeutung der Feststadt, denn hier sei es gewesen, wo Luther in des Reiches Adt und Oberacht getan worden sei, und wo man vor allem keine Bücher und Schriften der Vernichtung anheimgegeben habe, weil die edle Kunst der Buchdruckerei nur für die lobenswerte und gute Sache des Glaubens da sei, wie sich die päpstliche Bannbulle ausgesprochen habe. (Geisterfeit.) Glücklicherweise sei die damalige Literatur wirkungslos geblieben; denn sonst hätte man vier Jahrhunderte der literarischen Produktion von damals vernichten müssen, und die herrliche Bewegung, die sich daran anküpfte, sei nicht zum wenigsten deshalb so herrlich, weil sie diese literarische Produktion hervorgerufen habe. Solcher Bannstrahl gegen Schriften, die sich mit Glaubenssachen befaßten, seien in der Folge noch wieder ergangen. Wir haben es erst vor wenigen Wochen noch wieder erlebt, daß ein solcher Versuch gemacht wurde. (Bezeugung.) Ich habe weder Neigung noch Auftrag, an diese neue päpstliche Gnahlita anzuknüpfen. Sie ist nicht an unsere Adresse gerichtet (Geisterfeit und Beifall), und ich kann nicht als protestantischer Theologe meinen Kollegen von der anderen Fakultät beschimpfen, schon um ihre Lage nicht zu erschweren. (Sehr richtig! Beifall.) Ich würde es aber auch nicht für ratsam halten, da ich und wir alle in dem Verdacht kommen könnten, pharisäerhaft zu erscheinen. Wer sich mit den Einzelheiten dieser Enghelita befaßt hat, weiß, daß sie sehr wesentliche Sätze enthält, die in dieser und jener Form auch von protestantischer Seite vertreten werden, aber daß sie von der protestantischen Theologie ebenfalls gelehrt sind. Es sind vielfach Sätze der sogenannten modernen Theologie, Sätze, die diejenigen aus der Glaubenslehre nicht ausgeklügelt sehen möchten, die auch bei der Betrachtung der Religion den Begriff der Entwidlung nicht ausgeschaltet wissen wollen. (Sehr richtig! Leb. Beifall.) Und es steht doch leider so, daß noch in weiten Kreisen unseres Volkes mande jenseit, die im stillen denken: Hätten doch wir auch so etwas Nihilisches für den Protestantismus. (Geisterfeit. Sehr richtig! Beifall.) Wir haben aber in dieser Beziehung nichts zu fürchten. Allein diese Leberzeugung muß noch eine ganz andere Kraft gewinnen, auf daß kein Sturm und auch kein linder Morgenwind, der manchmal noch viel gefährlicher ist, sie erschüttern kann. (Lebh. Beifall.) Der Redner erörterte dann die Tagesordnung für die Hauptversammlung. Sie sei nicht kriegerisch, sie sei aber auch nicht passiv, sie sei eigentlich so richtig positiv. Das Ideal des deutsch-evangelischen Mannes und der deutsch-evangelischen Frau solle gesehndet werden, und da nenne er als Vorbilder Stein, Schleiermacher, Fichte und zuletzt Martin Luther. Diese Männer seien alle Heroen, aber in gewissem Sinne auch alle Keger. Große Keger, jeder auf seinem Gebiet, und wer ihnen folgen wolle als Führer im sozialen, religiösen und öffentlichen Leben, der müsse wissen, was er tue. (Sehr richtig! Sturm. Beifall.) Die meisten wüßten aber nichts davon. (Sehr richtig, leider!) Sie haben ihres Geistes Sauch niemals verpürt. Was wir aber an ihnen haben, das wird sich als ein Segen erweisen. (Bravo!) Zu weiterer Aufklärung müssen wir protestantischen Professoren mehr als bisher unsere Hilfe anbieten (Lebhafter Beifall), denn mit dem Zeitalter nur der Gelehrsamkeit ist es unter den heutigen Verhältnissen auf Generationen dahin. (Zuruf: Sofortigkeit für immer. Geisterfeit und Beifall.) Und wie der evangelische Bund in seiner Arbeit inmitten des akademischen Charakter abgelegt hat, so sind auch wir in dieser Arbeit begriffen, aber wir brauchen auch dabei Unterfütigung. Wir können nicht einen Fieber, einen Sallabus oder eine Enghelita gebrauchen, sie mag kommen, woher sie will. (Stürmischer Beifall.) Wenn Sie mit mir glauben, daß die Wissenschaft seiner anderen Zielung bedarf, als der Selbstsucht, so helfen Sie die Erkenntnis fördern, auf daß unsere Arbeit dem deutsch-protestantischen Volk zum Segen gereicht. (Stürmischer andauernder Beifall.)

# Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

## Die linksliberalen Parteien und der Bloß.

Der Bloß konsolidiert sich. Dem Kartelltag der freimüthigen Volkspartei folgte vorgestern am Bodensee derjenige der süddeutschen Demokraten, und es ist Herr Mayer gelungen, sich für die Unterstützung der Willkürigen Bloßpolitik alle Wege offen zu halten. Es fehlte natürlich nicht an einer starken Gegenströmung. Der badische Demokrat Venedey brachte dem Bloß ein Verbot und empfahl das weitestgehende Weitermarschieren im Nachtrabe der Sozialdemokraten, wobei ihm Prof. D u i d d e aus München zur Seite trat. Die Württemberger aber behielten die Führung, zumal auch unter den Badenern in der frischen Erinnerung der letzten Reichstagswahlen einschneidender Widerspruch gegen den Venedey'schen Standpunkt laut wurde. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt; das bedeutet, daß trotz aller radikalen Deklamationen Mayer's Politik gebilligt wird.

Der Besuch in Norderny ist also offenbar nicht ohne Wirkung geblieben. Mayer setzt in den „guten Willen“ des Fürsten Willow keinen Zweifel in, wenn er auch die „Barung“ für unmöglich und wider natürlich hält, doch von der Möglichkeit des Zusammengehens mit den Konserativen zur planmäßigen Verfolgung bestimmter Ziele überzeugt. Bemerkenswert ist auch, daß er zwar das preussische Dreifasswahlrecht für die schlimmste politische Krankheit Deutschlands erklärt, aber doch nur von dem „ersten Anstich“ spricht, der dagegen zu führen sei. Süddeutsches Wesen und demokratischer Geist werden noch lange nicht im Norden einziehen, aber die Tage sei so, daß vorläufig alle liberalen Hoffnungen nur auf dem Bloß beruhen. Die richtige Bemerkung, daß der Liberalismus sich dabei nicht in die Rolle hinein spielen dürfe, als ob er nur zu nehmen habe, sondern ehrlich versuchen müsse, mit den Konserativen zusammen zu arbeiten, trägt das Gepräge einer Norderner Meinung.

Nachdem nimmere die beiden Parteien der äußersten liberalen Linken darin vorgegangen sind, wird wohl auch die freisinnige Vereinigung nicht zögern, in die Bloßlinie einzurücken. Hierzu wird voraussichtlich eine gemeinsame Versammlung der drei linksliberalen Parteien Gelegenheit geben, deren Einberufung vor dem Beginn der Reichstagsferien beabsichtigt ist.

## Inname Verächtlichung des Reichstanzlers.

Die wieder erhaltene „Reichsglocke“ Joachim Gehlens bringt einen Aufsatz, der den Reichstanzler einer sittlichen Verirrung geist. Wie wir bestimmt erfahren, wird Fürst Willow wegen der in der „Reichsglocke“ wiedergegebenen, von der homosexuellen Gesellschaft „Der Eigene“ herrührenden perfiden Anschuldigungen durch den Staatsanwalt Strafe gegen die Schrift „Der Eigene“ stellen. Der Reichstanzler, der grundsätzlich wegen politischer persönlicher Angriffe auf ihn niemals Klage stellt, ist mit Recht der Ansicht, bei dieser ungeheuerlichen Verleumdung eine Ausnahme machen zu müssen. Die Flugchrift der homosexuellen Gesellschaft „Der Eigene“, deren Leiter ein Herr Brandt ist, war schon am 15. September 1907 ausgegeben; sie wurde überall hin verschickt und ging nun aus Sensationsbedürfnis in die neuerhaltene „Reichsglocke“ über. Ob hierbei auch politische Gagnerhaken in Betracht kommen, kann noch nicht festgestellt werden. Die homosexuelle Gesellschaft Brandt's, die im Gremmal eine eigene Kolonie bildet, will die Waffnung des § 175 Str.-G.-B. durch Demotization Hochstehender erreichen und scheut in ihrem unqualifizierbaren Vorgehen vor nichts zurück. Der in der Verächtlichung als Mitteilender hingestellt, ist der Privatsekretär des Reichstanzlers, Geheimrat Schaefer, ein außerordentlich tüchtiger Beamter, der schon in Rom in der Vorhofschaft beschäftigt war und hauptsächlich Willows Diktate schrieb. Dabei die Anspielung in dem Flugblatt auf „Schäferpiel“. In allen Kreisen, die bisher von der Angelegenheit erfahren, herrscht eine allgemeine Entrüstung über das Vorgehen der Homosexuellen.

## Verein für Sozialpolitik.

In Magdeburg nahm die starbesehite, vom Minister Schr. v. Beseleph geleitete Jahresversammlung des deutschen Vereins für Sozialpolitik ihren Anfang. Beratungsgegenstand war „Die berufsmäßige Vorbildung der volkswirtschaftlichen Beamten“. Vorträge darüber hielten Geheimrat Prof. Dr. Karl Bücher-Leipzig und Handelskammerpräsident Dr. Wehrndt-Magdeburg, die beide ihre Darlegungen und Wünsche in Leitfäden zusammengefaßt hatten. Die länger als viereinhalbstündige Debatte hatte kein positives Ergebnis. Für die volle juristische Ausbildung der praktischen Volkswirtschaftler traten u. a. Geheimrat Gierke, Geheimrat Adolf Wagner und Professor Knapp-Strasbourg ein, während Professor Bierstorff-Venedy, Stadtrat Fischel-Berlin und eine Reihe anderer Redner eher eine Einschränkung der juristischen Bildung zu Gunsten der volkswirtschaftlichen und der praktischen verlangten. Wie es Brandt bei diesen sozialpolitischen Kongressen ist, wurde von der Fassung bestimmter Beschlüsse abgesehen. — Morgen wird über die Verfassung und Verwaltungsorganisation der Städte verhandelt; über dieses Thema werden Geh. Justizrat Prof. Dr. Holloing-Halle, Bürgermeister Prof. Dr. Walz-Heidelberg und Stadtrat Dr. Fleiß-Brandfurt sprechen.

## Kultusminister Dr. Holle und die Lehrer.

Der neue preussische Kultusminister Dr. Holle hielt bei der Grundsteinlegung für das Vereinshaus des Berliner Lehrervereins eine Ansprache, in welcher er erklärte:

„Ich bin gern bereit, die Bestrebungen der Lehrer zu fördern, die auf die Erfüllung berechtigter Wünsche für ihre Gesamtanlage gerichtet sind, soweit sie sich in den berechtigten Grenzen halten und in den Rahmen der Entwicklung unseres preussischen Staates einfließen. In langer Geschichte hat sich die durch zwei seiner hervorragendsten Fürsten angebahnte Volksschulpolitik Preussens bewährt. Die heranwachsende Jugend im Wissen, im Denken, im Gemüt und im Glauben zu tüchtigen Menschen zu erziehen, ist die große Aufgabe der Volksschule. Nur unermüdlicher, stiller, pflichttreuer Arbeit geschieht Lehrer kann es gelingen, diese Aufgaben der Volksschule zu lösen. Der ernste, von Religiosität und Vaterlandsliebe erfüllte Lehrerstand früherer Geschlechter hat diese Arbeit geleistet, und ich habe die feste Zuversicht, daß es auch unter meinen jetzigen und künftigen Liebernen, von demselben Geiste erfüllt, gelingen wird, sie unter den erhöhten Ansprüchen des Gegenwart

zu vollbringen. Gegenstand meiner ersten Sorge ist es, dafür die nötigen Voraussetzungen zu erhalten und zu schaffen durch Förderung der bereits begonnenen Vertiefung der Vorbildung, sowie auch durch Hebung der Gesamtlage des Volksschullehrerstandes in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die erfahrenen, bedächtigsten Elemente des Lehrerstandes in ihm und in seinen freien Organisationen stets kräftig wirksam sein und ihm das Gepräge geben werden als einem Stande, dessen sämtliche Glieder durch ihre Pflichttreue und Bejonnenheit, durch ihre Religiosität und Vaterlandsliebe, durch ihren Eifer und ihre Tüchtigkeit sich betreten, rechte Vorbilder und Erzieher der Kinder unseres Volkes und kräftige Stützen unseres Staatswesens zu sein. Auch dies neue Lehrervereinshaus soll den Bestrebungen Ihres Standes und damit dem preussischen Staate dienen.“

Zu der Rede Holles schreibt man uns:

Die preussischen Volksschullehrer haben ihren Minister aus dessen Rede nicht eben näher kennen gelernt. Es war eine allgemein gehaltene Versicherung wohlwollender Fürsorge, unter bedeutungsvollen Hinweis auf die „berechtigten Grenzen“ der Lehrerverbände. Wie der diesjährige preussische Lehrertag erwiesen hat, sind die Jugendbildner in Stadt und Land einzig darin, nur Erreichbares zu fordern, und gerade von dieser Beschränkung versprechen sie sich vollen Erfolg. Hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Hebung des ganzen Berufsstandes, die der Minister zugesagt, beziehen sich die Wünsche der Lehrer bekanntlich auf Gleichstellung mit den Subalternbeamten 1. Klasse. Ob die Regierung dieses Verlangen als berechtigt erachtet, weiß man noch immer nicht. Der Finanzminister Schr. v. Rheinbaben hat im Frühjahr im Abgeordnetenhaus erklärt, die Gehaltsangelegenheiten würden nach dem Grundsatz behandelt: „Bei gleicher Vorbildung gleichen Lohn!“ Die Frage steht also so, ob die Regierung geneigt ist, die Vorbildung der Lehrer gleich zu bewerten derjenigen der mittleren Staatsbeamten, soweit diese eine gymnasiale oder reale Referentat besetzt haben. Die Lehrerschaft glaubt im Hinblick auf die neueren Seminarlehrepläne hier Gleichwertigkeit in Anspruch nehmen zu können; der Kultusminister sprach aber von „Förderung der bereits begonnenen Vertiefung der Vorbildung“. Das kann den Ansichten erwecken, als müsse diese Vertiefung erst zum Abschluß gebracht werden, ehe die Gleichstellung der Lehrer im Gehalt mit der entsprechenden Staatsbeamtenklasse erfolgen könne. Es ist danach mit anderen Worten kaum gefastet, anzunehmen, für die im kommenden Winter zu bevorstehende Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes sei die Gleichstellung der Lehrer mit den Subalternbeamten beabsichtigt. Zielsetzt ist in Rücksicht darauf in den Mittelpunkt der Neuordnung der Beamtenbesoldung in Preußen die Reform des Wohnungsgeldzuschusses gestellt, zu dem Zweck, einzuwirken hierin die Lehrer den Staatsbeamten gleich zu behandeln, ihre Einreihung in die Beförderungsdienstordnung der Beamten aber einer späteren Zeit vorzubehalten.“

## Ein Weg zum Herzen Marokkos.

Der spanische Afrikaner Dr. Divilo erzählt in dem Madrider Blatt „Abc“ unter der Ueberschrift „Große Wahrheiten“ eine Unterredung, die er mit einem ihm von früher her befreundeten angesehenen marokkanischen Kaufmann aus Fez gehabt hat, der sich unter den Notabeln befindet, die dem Sultan den schleunigen Marsch nach Rabat anrieten. Die Angelegenheit von Casablanca habe, so meinte der Marokkaner, zwar den Beweis erbracht, daß die Europäer stärker seien als die Marokkaner, aber mit solchen Mitteln würden jene es nie fertig bringen, friedlich bis zum Herzen des Landes vorzudringen. Auf die Frage Divilo's, ob er denn glaube, daß sie auf andere Weise hineinkommen würden, antwortete der Marokkaner: „Wie kannst Du nur so fragen! Sieh doch diesen Teppich, diese Tassen, dieses Messer an, alles ist ausländisches Fabrikat, und doch scheint es marokkisch zu sein. Es kommt alles aus einem Lande, das seine Kaufleute und Industriellen nach Marokko geschickt hat, das uns gut studiert hat, das mit uns in Berührung getreten ist, das seine Geschäfte mit uns macht, indem es auch uns zu verdienen gibt und ohne Streit und Zwang hervorzufragen, das sich ebenso mit mir, dem Marokkaner, wie mit dem armen Bauer angefreundet hat, mit dem wir uns ohne Unterabkommen und Nachbarschaft jeden Tag besser verstehen und auf das wir hoffen und vertrauen. Diese Nation brauche ich Dir nicht erst zu nennen, denn der Name liegt Dir schon auf der Zunge: es ist die deutsche.“

So denkt man in Marokko über Deutschland, allein es wäre von der deutschen Regierung gewiß nicht richtig gehandelt, wenn sie im Vertrauen auf diese Stimmung den Franzosen im Scherfenscheide mehr an politischen Zugeständnissen gewähren wollte, als sie auf Grund des Algecirasvertrages verlangen können. Schon am Sonntag wiesen wir darauf hin, daß die plötzlich so intensiv hervorretende Franzosenfreundschaft des Sultans Abdul Aziz die Berliner Staatsmänner in der Hinsicht doppelt vorsichtig machen müsse, zumal da die letzte Pariser Presse bereits ziemlich offen von einem Erfolge Frankreichs über Deutschland spricht.

## Ächter Deutscher Mietertag.

H. F. Steglitz, 1. Oktober.

Im Festsaale des Etablissements „Albrechtshof“ begannen vorgestern abend die Verhandlungen des achten Deutschen Mietertages. Es waren zahlreiche Delegierte und Delegierten aus allen Teilen des Reiches erschienen. Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Mietervereine, Lehrer G o s c h e l d e r - Leipzig, führte aus, der Verband wolle dahin wirken, daß jedermann, seinen Einnahmen entsprechend, eine gesunde, schöne Wohnung erhalte, in der er ein Familienglied begründen könne. Es sei allgemein, von welchem Einfluß eine gute Wohnung auf die Gesundheit und Sittlichkeit der Bewohner sei. Leider bestesse für Preußen noch immer kein Wohnungsrecht. Wenn jedoch die Mieter einmütig zusammenstehen und bemüht seien, Einfluß in der Öffentlichkeit und Sitz und Stimme in den kommunalen Körperschaften zu gewinnen, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. Es müsse dahin gewirkt werden, daß die Grund- und Boden-Spekulation aufhöre. Ehe dies nicht erreicht sei, werde es kaum gelingen, die Wohnungsfrage zu allgemeiner Zufriedenheit zu lösen. Leider stese noch eine sehr große Zahl der Mieter den Bestrebungen des Deutschen Mieterverbandes teils teilnahmslos, teils sogar feindselig gegenüber. Möge der diesmalige Deutsche Mietertag dazu beitragen, daß sich die Mieter allein mit dem Deutschen Mieterverbande anschließen. Wenn dies geschehen, dann seien die

Mieter eine Macht, deren Wünsche nicht unbeachtet verhallen würden. (Beifälliger Beifall.)

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Bodenreformer Adolf D a m a s c h e - Berlin begrüßte die Verammlung im Namen dieses Bundes. Wie notwendig die Vertiefung des Bundes seien, gehe aus dem Umfange hervor, daß die Lohn- bezw. Gehaltspreiserhöhungen mit der Erhöhung der Mietpreise feineswegs gleichen Schritt gehalten haben. Nach vor zehn Jahren lächelte man über die Bestrebungen des Bundes Deutscher Bodenreformer, inzwischen haben sich aber weite Kreise im deutschen Vaterlande dem Bunde angeschlossen. Der Bund stese in politischer und religiöser Beziehung auf vollständig neutralem Boden. Er sei befreit, mit dem Mieterverband Hand in Hand zu arbeiten für die Beschaffung guter, billiger und gesunder Wohnungen. (Beifälliger Beifall.)

Dr. Z i m m e r m a n n - Berlin wies darauf hin, daß 1/2 bis 1/3 aller Einnahmen von Angestellten, Arbeitern usw. für Wohnungsmiete vermandet werden müsse. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete:

Die städtische Wohnungs politik.

Oberst a. D. G ä d e - Steglitz: Er habe den Vortrag über diesen Gegenstand gern übernommen, obwohl er selbst Hausbesitzer sei. Er sei der Meinung, daß die Bestrebungen des Mieterverbandes mit den Interessen der Hausbesitzer im allgemeinen Hand in Hand gehen. Die Schaffung guter Wohnungen empfehle sich aus sanitären und sittlichen Gründen. Nur in guten Wohnungen könne eine tüchtige, wehrfähige Jugend gedeihen. Der Redner beantwortete schließlich folgende Leitfäden:

1. Das Hausbesitzerprivileg in den Gemeindevertretungen muß gebrochen werden.
2. Bei der städtischen Wohnungspolitik müssen in erster Linie die minderbemittelten Klassen der Bevölkerung berücksichtigt werden.
3. Wohnungsämter (Aussicht, Nachweis, Schiedsgerichte).
4. Beschränkung der Terrain-Spekulation durch:
  - a) Unterstützung gemeinnütziger Wandervereine;
  - b) durch Verneuerung und Erhaltung des Gemeindegrundbesitzes, Schaffung öffentlicher Plätze mit Kinderspielflächen, Vergabe von städtischem Grund an gemeinnützige Vaugenossenschaften (Verpachtung, Erbbaurecht, Sicherung des Wiedererkaufrechts);
  - c) durch Wohnungspläne, Bauordnungen;
  - d) Schaffung unbebauter Zonen um den Kern der Stadt.
5. Städtische Verkehrs politik (auch durch den Staat zu unterstützen). Eigenheim. Billige Verbindung, Grundeigentum in den Außenbezirken, das der Spekulation entzogen wird.
6. Steuerpolitik.
  - a) Progressivsteuer für bebauten und unbebauten Gelände nach gemeinem Wert,
  - b) Wertzuwachssteuer.

## Gesundheit und Wohnung.

Der Redner bezeichnete es als notwendig, nicht nach der Strafe, sondern nur nach der Sonne zu bauen. Das größte und möglichst nach der Morgen-sonnenseite belegene Zimmer müsse als Schlafzimmer benutzt werden. Auch im Winter seien sämtliche Wohnräume täglich lüftung zu lüften. Es müsse dahin gestrebt werden, daß jeder Mensch eine eigene Schlafstelle habe. Das Zusammenhängen sei entschieden ungeeignet. Auch sollte man für gesunde Schlafstätten der Dienboten sorgen. Man sollte nicht unbeachtet lassen, daß die Cholera selbst vor der höchsten Belegung nicht Halt mache. Diese Epidemie sei hoffentlich für alle Zeit vorüber. aber die Tuberkulose, die alljährlich 150 000 Volksgeister dahintrage, sei geblieben. Das beste Mittel gegen die Tuberkulose seien gesunde Wohnungen. Redner beantwortete schließlich folgende Leitfäden:

1. Die Wohnungsfrage steht im Mittelpunkt der sozialen Frage. In weiten Gegenden unseres Vaterlandes finden wir Wohnungs Zustände, deren Gesundheits schädlichkeit offenkundig ist.
2. Die Mietervereine sollen über die große Bedeutung einer gesunden Wohnung in der Öffentlichkeit Aufklärung verschaffen und Anleitung geben, wie man sich seine Wohnung möglichst gesund einrichten kann. Da die am weitesten verbreitete Infektionskrankheit, die Tuberkulose, durch schlechte Wohnungen begünstigt wird, so hat auch die Allgemeinheit sich um die Wohnungsfrage zu kümmern.
3. Gemeinde, Staat und Reich müssen zusammen an der Lösung der Wohnungsfrage arbeiten.
4. In der Gemeinde gilt der Kampf hauptsächlich den Terrain-Spekulanten.
5. Die Mietervereine sind berufen, die schädlichen Auswüchse im Wohnungswesen zu bekämpfen. Die Privilegien der Hausbesitzer beim Gemeindevaalrecht sind zu beseitigen.
6. Eine großzügige Wohnungsreform ist ohne Bodenreform nicht möglich. Daher sollen Mieterverband und Bodenreformer möglichst Hand in Hand gehen.

## Ausland.

### Ein alkoholfreies Land.

In Finnland gedenkt man gegen den Genuß von Alkohol so durchgreifend vorzugehen, wie man dies bisher noch nirgends auf der Erde versucht hat. Der Senat bereitet nämlich auf Grund zahlreicher im Landtage eingebrachter Petitionen ein V o r a n t w e i g e s e z vor, wonach die Herstellung und Verkauf und die Einfuhr von alkoholfreien Getränken in Finnland verboten wird. Nur für ärztliche, technische, wissenschaftliche und kirchliche Zwecke werden Ausnahmen gestattet. Um dieses tragikomische Gesetz wirksamer durchzuführen zu können, will der Staat das Recht zur Herstellung und Einfuhr alkoholfreier Waren, die für die erwähnten Ausnahmewecke bestimmt sind, entweder ganz oder teilweise einer unter Staatsaufsicht stehenden Gesellschaft überlassen. Ihre Einnahmen sollen nach Abzug einer gewissen Summe für Zwecke einer Invalidenversicherung vermandet werden. Der Kleinhandel mit alkoholfreien Waren wird den A p o t h e k e n übertragen, die die Ware nur auf ärztliche Verordnung verabreichen dürfen. Dieses gilt nicht bloß für Spirituosen, sondern auch für koffeinartige Tropfen und ähnliche sogenannte Hausmittel. Die Destillation von alkoholfreien Flüssigkeiten kann außer von der erwähnten Gesellschaft unter den vom Senat zu erlassenden Bedingungen auch von Apotheken und

wissenschaftlichen Einrichtungen betrieben werden. Für Uebertretungen werden eine Menge Strafen festgesetzt, die zum Teil sehr streng sind. Wer z. B. unangenehm alkoholische Getränke herstellt, wird das erstmalig mit 100 M Geldbusse, das zweitemal aber mit fünf Monaten Gefängnis bestraft. Die Gemeindevetretungen in Stadt und Land erhalten das Recht, besondere Vertrauensleute zur Ueberwachung des Gebräues zu ernennen. Im Landtag wird die merkwürdige Gegenwehr aller Wahrscheinlichkeit nach durchgehen, da das völlige Verbot des Braumittelvertriebes auf dem Programm verschiedener Parteien, auch der Sozialdemokraten, steht. Geht dies, dann muß Finnland das mächtigste Land der Erde werden, in dem bloß Kranke, die russischen Truppen und möglicherweise die Vertreter der fremden Mächte in den Besitz von alkoholischen Getränken kommen können.

**Unpolitisches.**

**Parik in einem Newporter Untergrundbahnstunnel.**  
In einer gefährlichen Situation befand sich die Insassen eines elektrischen Zuges, der eine neu erbaute Strecke der Untergrundbahn von Newport nach Long Island zum ersten Male besuchte. Der Zug geriet infolge einer Explosion in Brand, und es ist fast als ein Wunder anzusehen, daß niemand erhebliche Verletzungen erlitten hat. Aus Newport wird dem „N. Y.“ gemeldet: In dem neuen, unter dem East-River entlang führenden Belmont-Tunnel, der Newport und Long-Island-Stadt verbindet, ereignete sich auf der durch den Tunnel gelegten elektrischen Bahn ein aufsehender Unfall. Die Bahn war am Sonnabend zum ersten Male für das Publikum eröffnet worden, und die Leute wurden gratis befördert. Als ein mit Fahrgästen angefüllter Wagen sich eben mitten im Tunnel befand, gab es eine furchtbare Explosion, und der Wagen wurde von elektrischen Flammen und erstickendem Qualm eingehüllt. — Unter den Fahrgätern brach eine Parik aus, sie versuchten sich aus dem Wagen in den flammenpeinenden Tunnelhaus, von Duzer, befohl jedoch dem Führer, mit voller Geschwindigkeit vorwärts zu fahren, und der Wagen, dessen Klappen bereits glühend waren, fuhr mit 100 Kilometern Geschwindigkeit durch das elektrische Feuerwerk dem Ausgang zu, während die Passagiere, auf dem Boden liegend, nach Atem rangen. Nach wenigen furchtbaren Augenblicken, als man schon das Licht am Tunnelausgang sah, wurde der Strom unterbrochen und das elektrische Feuerwerk hörte auf. Die Passagiere kehrten nach dem Ausgang und entliefen sämtlich unverletzt. Wie ihnen erklärt wurde, hatten auf dem Dach des Wagens angehängte Eisenseilspäne einen Kurzschluß bewirkt und so den Unfall herbeigeführt.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redaktor unterer mit Verordnungsbezug versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Versehen über solche Wortformeln sind der Redaktion sehr willkommen.

Odenburg, 1. Oktober 1907.

\* **Den Hauptinhalt des Berichts über die Tätigkeit des „Altertumsvereins“**, wie der „Odenburger Verein für Altertumsstudie und Landesgeschichte“ meistens kurzweg genannt wird, haben wir bereits gelegentlich des Stiftungsfestes mitgeteilt, das der Verein in Dittlage feierte. Der Verein hat jetzt 740 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder, der dem Verein angeschlossene „Mittlinger Heimatbund“ zählt 80 Mitglieder. Der Abzug des sehr empfehlenswerten Jahrbuchs, das die Redaktionskommission herausgibt, ist in 496 Exemplaren gesichert. Prof. Rühning, der Schriftführer des Vereins, berichtet in dem Heft über verschiedene Fälle, wo der Verein untersuchend und forschend in Tätigkeit getreten ist. Der Bericht enthält des Kirchenmalers W. Morisse Beschreibung über seine Aufdeckung der alten Malereien in der Gedwepeter Kirche und ihre Wiederherstellung, ferner von Viktor Solhoff in Emsel, einem verdienten Forscher, einen Beitrag über Ausgrabungen auf einem vorgeschichtlichen Friedhof bei Emsel und eine längere Mitteilung von Prof. Rühning über seine Entdeckung, daß die romanischen Säulen, die auf dem Wälder Vorwerke das Tor bilden, der Klosterkirche Ende entstammen.

\* **Vom Kramermarkt.** Auf dem Markttag und in seiner Umgebung haben die Verkaufsbuden Auffstellung gefunden. Die neugebildete Gasse zwischen der Kirche und dem Ministerium beherbergt eine größere Anzahl von Buden, unter denen manche von den Vorjahren her bekannte Geschäfte zu finden sind; so z. B. die Diamantendude von Kaiser, die Umengen von Hilschen, gläsernen Schmiedstücken feilbietet und regen Zuspruch hat. Auch das Kleinle Warenhaus Berlins ist wieder eingetroffen und hält seine billigen Kurzwaren feil. Wellmann aus Hildesheim führt eine große Auswahl in Schürmen, Hüden, Wäscheleinen z. d. G. Schweizer Stidereien bietet J. Niple-Seeb in reichlicher Auswahl an, auch J. Wagner aus Leipzig verkauft Spitzen, ferner Häuser, Decken, Tablettis und weiteres. Nicht bei der Schloßwache steht die Knopf- und Nadelbude von A. Waldmann, Berlin, in der man erstaunlich billige Einfäufe besorgen kann. S. Muscatblatt hat eine reizigere Knopf- und Nadelbude und führt die gleichen billigen Freiten. Die „Brillantentönigen“ verkauft ihre beliebigen Karifanadmanten in allen denkbaren Fassungen. Auch Schuhe und Stiefel werden feilgeboten; die Verkaufsbude von A. Lewinskias Berlin ist mit diesem Artikel zum erstmalig auf dem Markt. Unter den verschiedenen Kundenbuden sind besonders zu erwähnen die altbekannten Kabilber, Braunschwitz, Et aus Hannover, L. Klaus aus Barel, Gräper aus Barche und Otto Wiltner; hier, nicht vergessen wollen wir den poetischen Woppenentel! Solinger Stahlwaren verkauft C. Windgassen; Max Förberger aus Tirol hat große Auswahl in Handarbeiten, ebenso bietet A. Niefer aus Tirol alle Sorten von Handarbeiten an. Zum Schluß sei noch auf die Schirmbude von A. Ranzler, die am Brunnen Auffstellung gefunden hat, hingewiesen. Der Verkauf war gestern allenthalben lebhaft und dauerte bis spät in den Abend hinein. In den Kettikarant ging es lebhaft zu. Bei Anton Meyn war den ganzen Abend großer Betrieb und lebhaftest Stimmung; auch Eilers am Wall hatte starken Besuch, der bei lustigen Meist recht lebhaft war; im neuen Kesselschen Café wurde das niederliegende Getränk in gewaltigen Quantitäten verzehrt. In der Bavarica ließ ein Herren-Quartett sibile und lustige Weisen erklingen. Streichmusikanten, Drehscheibler und Souffler waren hier, wie auch bei Eilers, nicht ausge-

lassen, und so herrschte hier ein Jahrmarktstrudel von der gemittlachten Art. Man war froh, wenn man ein Klügchen erhalten hatte. Der Trübel dauerte bis spät in die Nacht hinein. Auch heute wird das gute Wetter einen starken Marktbesuch verüben, und morgen, als am zweiten Haupttage, steht ein lebhafter Zugang von auswärts zu erwarten.

\* **Die hiesige Sängerin Angelica Schöff** veranstaltet in Gemeinschaft mit der Pianistin Emma Doll aus Berlin Konzerte in Nordenham und Brake (Zentralhotel), in letzterer Stadt nächsten Dienstag und einen Tag später in Frischens Hof zu Nordenham. — Ein Wall schließt sich jedesmal an das Konzert.

\* **Die hiesige Zweigvereinigung der Deutschen Nationalbank** wird bekanntlich auf den ehemals Brauerischen Gründen an der Lengenstraße ein neues Heim erhalten. Die alten Gebäude sollen jetzt abgebrochen und zu diesem Zwecke verkauft werden. Die Bauleitung liegt in den Händen der Bremer Architekten Abbehusen und Wlenbermann.

\* **Die Betriebseröffnung der neuen Bahnstrecke Friesoythe-Scharrel** findet heute statt. Zur Feier dieses Tages fährt auf der neuen Linie eine Reihe von Ertragszügen zur freien Benutzung. In Scharrel findet die Begrüßung der Gäste nebst einem Frühstückessen statt; in Friesoythe veranstalten die Teilnehmer ein Festessen in der Bahnhofsverwaltung von Reuten. Nachmittags findet ein Festessen in Scharrel bei W. Lübbens statt. Die Fahrt stellt unsere Dragonerkapelle. Der letzte Zug geht um 10 Uhr aus Scharrel.

\* **Der Verein 19. Dragoner in Bremen** feierte Sonntag kein 15. Stiftungsfest. Er zählt 132 Mitglieder (darunter 4 Ehrenmitglieder) und 12 passive Mitglieder und besitzt 4093,96 M. Vermögen. An dem Feste nahmen teil der Bezirkskommandeur Oberstleutnant v. Wilm, vom hiesigen Regiment Leutnant Graf v. Platenberg, als Vertreter des verstorbenen Regimentskommandeurs v. Koscielski, sowie eine Abordnung von Unteroffizieren und Mannschaften, ferner von den passiven und Ehrenmitgliedern Herr v. Altenberg vom Lloyd, Herr v. Heymel, Konrad Krohn und Herr Aepfel. Auch der Vorsitzende des Vereins Oberstleutnant, Herr Nieper, war anwesend als Vertreter der guten Beziehungen zu seinem Verein. Der Vorsitzende, Herr Volkmann, begrüßte die Gäste, Oberstleutnant v. Wilm brachte den Dank aus, Herr v. Platenberg ließ das Regiment leben. An den Großherzog sandte man ein Telegramm, das freudlichst erwidert wurde.

\* **Wohlfühl.** Frau de Vries verkaufte einen in der Ackerstraße gelegenen Bauplatz an den Zugführer Genes von hier für 2500 M. Mit der Ausführung eines Neubaus soll demnächst begonnen werden. Der Zeilenmeister Baum verkaufte sein an der Madorfer-Gasse gelegenes Grundstück an einen auswärtigen Geschäftsmann für 6000 M. Der Eintritt erfolgt am 1. Nov. d. J.

\* **Vom Zuge erlitt.** Gestern Abend ist bei dichtem Nebel auf dem Chaußeeübergang zwischen Nante und Nahr von dem planmäßig 10,07 Uhr von Odenburg nach Wilhelmshaven fahrenden Personenzug Nr. 10 ein leerer Möbeltransportwagen des Speditioners W. aus Barel erlitten und vollständig zertrümmert worden. Personen sind nicht verletzt; die zugführende Maschine ist nicht unbedeutend beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* **Uebervahren** wurde auf der Madorferstraße gestern ein spielender Knabe von einem Radfahrer. Der Knabe erlitt Verletzungen, und das Rad des Radfahrers wurde arg beschädigt. Schuld an dem Unfall hatte weniger der Radfahrer als der überfahrene Knabe. Bei dem großen Radverkehr auf den belebteren Straßen sind die Kinder so gegen die Signale der Radfahrer abgelenkt, daß sie dieselben gar nicht beachten, und daher sind Unfälle oftmals unermesslich.

\* **Unfälle.** Der Tischlerlehrling G. aus Ebersten geriet mit einer Hand in das Getriebe einer Hobelmaschine, wodurch er eine erhebliche Gandauberletzung erlitt. Der Schlagergeselle S. kam mit einem Arm dem Wiegemeister zu nahe, wobei er sich eine tiefe Schnittwunde zuzog.

\* **Eine eigenartige Muttervergiftung** hat sich der Arbeiter G. aus Bürgerfeld dadurch zugezogen, daß er sich auf kurze Zeit in einem irischen Weinhaus zum Schlafen niedergelegt hatte. Hier muß er von einem Insekt gebissen worden sein. G. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

\* **Eine Unfälle** fenngezeichnete auf der Staatstraße gestern morgen den Ort einer nächtlichen Schlägerei. Ein Gast, der sich dort in einer Wirtschaft ungemüßlich gemacht hatte, wurde an die Luft gesetzt und bekam bei dieser Hinausförderung solche Reile, daß das Blut floß.

\* **Essentlicher Wetterdienst.** Die Veröffentlichung der Wetterangaben der öffentlichen Wetterdienststellen durch Auszug bei den Postämtern und öffentlichen Fernsprechstellen ist für dieses Jahr mit dem gebräuchlichen Tage eingestellt worden. (Die „Nachrichten für Stadt und Land“ werden jedoch, wie bisher, auch den ganzen Winter hindurch die Wettervorhersagen bringen.) Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß der öffentliche Wetterdienst den ganzen Winter hindurch, allerdings in etwas eingeschränkter Form, weiterbestehen wird, und die Freunde der neuen Einrichtung seien vor allem auf die von den öffentlichen Wetterdienststellen täglich herausgegebenen, schönen „Wetterkarten“ aufmerksam gemacht. Die Wetterkarten enthalten bekanntlich in (auf jeder Karte erläuterten) sinnensprechenden Zeichen die Wettertelegramme von 70 über Europa (das Festland und die Inseln) verteilten Wetterstationen (Angaben von 8 Uhr vormittags über Luftdruck, Windrichtung und Windstärke, Bewölkung, Niederschläge und dergleichen) und die Temperatur. Die Wetterkarten treffen hier in Odenburg schon 2,54 Uhr nachmittags ein und kosten monatlich mit Bestellgeld nur 64 Pfennig. — Die Wetterkarten sind jedem leicht verständlich, und eine kürzlich im amtlichen Auftrag im Verlag von Paul Parey-Berlin erschienenen „Anweisung zum Verständnis der Wetterkarten“ (dieselbe kostet nur 5 Pfennig und ist in einigen hiesigen Buchhandlungen vorrätig) verhilft Anfängern zum Verständnis der Wetterkarten. — Durch das Studium dieser täglich erscheinenden Wetterkarten in Verbindung mit örtlichen Wetterbeobachtungen (Barometer, Windrichtung, Zug der Wolken zc.) lassen sich fast alle Fehlschläge der von den öffentlichen Wetterdienststellen herausgegebenen Wettervorhersagen — aus in der erwähnten Anweisung näher ausgeführten Gründen — vermeiden und nur auf diese Weise kann man sich ein hinreichend sicheres Urteil über das kommende Wetter bilden.

\* **Odenburg, 1. Okt.** Nächsten Sonntag, den 6. Okt. d. J., kann der Odenburger Kriegerverein auf sein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus einer

kleinen Schar früherer Soldaten, von denen jetzt noch 16 Herren dem Verein angehören, hat sich derselbe zu dem zweitgrößten Verein des Odenburger Kriegerbundes hinaufgeschwungen. Das Fest wird durch einen fritten Kommerz mit nachfolgendem Ball gefeiert werden; die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

// **Willemsen,** 30. Sept. Mit dem Van der Zweifamilienbäcker zu Mergersande hat man den Anfang gemacht; es werden ca. 40-50 beratige Wohnungen erbaut werden. Schon weiter fortgeschritten sind die Bauten in der Nähe des Kabelwerks, wofür ein großer Komplex von Häusern in kurzer Zeit fertiggestellt sein muß.

§ **Wilhelmshaven, 1. Okt.** Das neue Linienschiff „Sannover“ ist heute in Dienst gestellt worden. — Der neue Oberverdirektor, Vizeminister Breiting, hat heute seinen Posten übernommen.

0 **Wilhelmshaven, 30. Sept.** Das Reichsmarineamt hat auf eine ihm zugegangene Anfrage erklärt, daß das durch die Presse gebende Gerücht von der Verlegung des 2. Geschwaders nach Wilhelmshaven im Herbst 1908 unrichtig sei. Die Frage sei noch nicht entschieden, eine Entscheidung in der nächsten Zeit auch nicht zu erwarten. — Das Bürgerverordnetenkollegium stimmte einer Vorlage des Magistrats zu, wonach als Hundesteuer fortan zur Gebung gelangt: 12 M jährlich für einen Hund, sowie 20 M für jeden weiteren Hund, derselben Haus-

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**Paris, 1. Okt.** Aus Paris wird gemeldet: Am Freitag wurde in der Moische ein Brief des Sultans verlesen, in dem mitgeteilt wird, Abdal Aziz sei unter Konventionen in Rabat eingezogen.

**London, 30. Sept.** Die Ankunft Abdal Aziz in Rabat erregte große Beifügung bei den Anhängern Mulay Hafis. Sieben Generale (?) Mulay Hafis vertrieben mit Mannschaften, Geschützen und Munition. Vermutlich sind sie nach Arabien unterwegs. Die Bewohner von Marrocco glauben, daß Abdal Aziz auf Marrocco marschiert und seine Krone wahren würde. In der Stadt herrscht Panik, viele bereiten ihre Flucht vor.

**Die Prinzessin Monika.**  
**Dresden, 30. Sept.** Ueber die Schritte, die der König von Sachsen zur Wiedererlangung seiner Tochter, der kleinen Prinzessin Pia Monika, in Italien zu tun kann, wird aus Rom gemeldet: Ein Projekt in Italien wäre zu zeitraubend; dagegen soll eine Sendung des Dresdener Gerichtshofes erwirkt werden, deren Ausführung in Italien kaum auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte. — Das Ehepaar Toselli wird mit der Prinzessin Pia Monika am 1. Oktober die Villa Venetia in Fiesole beziehen.

**Verhaftung von Anarchisten.**  
**Berlin, 30. Sept.** Ueber die Verhaftung von Anarchisten wird gemeldet: Wegen seiner anarchischen Tätigkeit ist der Schriftsteller Hannus von der Kreimholzei verhaftet worden. Er befand sich auf der Rückkehr vom Amsterdamer Anarchistenkongreß; er hatte die Aufgabe übernommen, für den Antimilitarismus und den Generalsstreik nach den Beschlüssen des Kongresses in Deutschland eine umfassende Propaganda zu organisieren. Die Behörden, die jetzt besonders streng gegen die antimilitaristische Bewegung vorgeht, hat ihn daraufhin in Haft genommen. Ferner ist der Redakteur des anarchischen Organs „Der freie Arbeiter“, namens Dörrich, wegen Hochverrats verhaftet worden.

**Dernburg.**  
**Berlin, 30. Sept.** Staatssekretär Dernburg wird auf seiner Heimreise einen mehrtägigen Aufenthalt in Neapel nehmen, um das staatsrechtliche Tropfenklima nicht zu unterwerfen gegen unser Novemberwetter einzutauschen.

**Der sozialdemokratische Abg. Motteler z.**  
**Leipzig, 30. Sept.** Hier ist der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Motteler im Alter von 70 Jahren gestorben. In der Geschichte seiner Partei hat der Verstorbene während der Herrschaft des Sozialistengesetzes eine Rolle gespielt, indem er als „roter Hofmeister“ den geheimen Vertrieb der verbotenen Druckschriften organisierte und leitete.

**Dr. Barth von Amerika zurück.**  
**Berlin, 30. Sept.** Dr. Th. Barth im am Sonnabend von seiner Amerikareise wieder in Berlin eingetroffen.

**Kernische Depeschen.**  
**Spandan, 30. Sept.** Heute vormittag wollte Leutnant v. Schmidt-Hildeboldt vom 5. Garde-Grenadier-Regiment sich in Gegenwart seines Vorgesetzten anstellen, als sich zufällig ein in seiner Soldatenfelle befindlicher Revolver entlud. Die Kugel drang dem Offizier in den Unterleib. Der Tod erfolgte noch im Laufe des Abends.

**Stfa, 1. Okt.** Der Direktor der Sparkasse der Stadt Nieme, Matthias Zinkovitsch, wurde flüchtig. Er hat Unterschlagungen in Höhe von 1/4 Mill. Kr. begangen. Die Sparkasse ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten betragen über 1/2 Mill. Kr.

**Briefkasten der Redaktion.**

G. A. in N. Ihre Frage stellt nicht klar, in welchem Umfange Sie be beantwortet wissen wollen und auf welche Arten der Vereine sie sich erstreckt. Wir nennen Ihnen: „Niedertranz“ und „Sängerbund“, Odenburg, Männergesangsverein Barel, Feber und Nordenham, „Niedertranz“ in Brake, „Niedertranz“ in Berne, Männergesangsverein Delmenhorst, Kriegergesangsverein Bremen, Männergesangsverein Bremen und. Weinahe in jedem kleinen Dorfe des Landes besteht ein Gesangsverein. Eine Stelle, die sämtliche mit Namen verzeichnet, gibt es u. W. nicht.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Repplog. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von B. Schaff, sämtlich in Odenburg.

**Wettervorausage für Mittwoch.**

Morgen forjageit teils heiter, teils neblig, ohne wesentliche Nieserschläge. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

### Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen edlen Farben, reine Schafwolle, unzerstörbar, 140 cm breit, 3 Meter fante. Direkter Versand nur guter Stoffneuen helfen zu umgehen, Paracote, Sollen bei billigen Drefsen. Seber genaue Vergleich überführt. Sind über 1000 Holzerren liegen Sonderbestellungen von. Bestellungen Sie Stutter portret zur Stutter. Wilhelm Boetkes in Düren 253 bei Staden.

# GRAMMOPHON

## Oktober-Neu-Aufnahmen

### Deklamationen

**Max Montor** Hamburg  
vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg  
Das Märchen vom Glück  
C 41994 (Eckstein)  
Sohn oder Nichtsohn, aus Hamlet (Shakespeare)  
C 41995

**Humoristische Vorträge**  
**Paul Lehmann u. Alfred Schmasow** Berlin.  
C 41996 Nante und Nanno im Familien-Präbade Wannsee I. und II. Teil

### Männerstimmen

**Paul Bender, Bass** München  
Königlich bayr. Kammeränger  
Rondo vom goldenen Korb, aus „Margarethe“  
C 44387  
C 44388 Ständchen des Mephisto, aus „Margarethe“

**Heinrich Knoke, Tenor** München  
Königlich bayr. Kammeränger  
Sternenwächter, aus „Der M. 04318 fliegende Holländer“  
M. 04318 Hymne, aus „Alessandro Stradella“

**Paul Knöpfer, Bass** Berlin  
Königlicher Hofopernsänger, mit Chor der Königl. Oper  
O Isis und Osiris, aus „Zauberflöte“  
C 44389  
C 44390 Walzer a. „Evangelin“

**Carl Rittmann, Bariton** Wien  
Opernsänger  
Schön wie ein holder Engel, aus „Don Pasquale“  
C 44391  
C 44392 Hirtentanz, aus „Orpheus in der Unterwelt“

**Carl Rost, Bariton** Köln a. Rh.  
Konzertsänger  
Zu Rüdenheim in der D. 44393  
C 44394 Der Sänger vom Drachensfels

**Robert Steidl** Berlin  
C 44395 Meine Puppe will der Kruppe  
C 44396 Frühlingssong

**Fritz Vogelstrom, Tenor** Mannheim  
Hofopernsänger  
Jetzt spielen, aus „Bajazzo“  
C 44397 (Leoncavallo)  
Am stillen Herd, aus „Meistersinger“ (Wagner)

**Damenstimmen**  
**Frieda Felsen, Sopran** Köln a. Rh.  
Kennst du das Land, aus „Mignon“ (Thomas)  
C 44398  
C 44399 Von dem schönen Klang der Töne, a. „Bajazzo“ (Puccini)

**Helene Offenber, Sopr.** Hamburg  
Opern- u. Stadttheater in Hamburg  
C 44399 Vogeltanz, aus „Bajazzo“  
C 44400 Stryenne, aus „Mignon“

**Mehrstimmige Gesänge**  
**Restisches Soliquartett, Köln a. Rh.**  
C 44394 Rossetto, Holderblüt  
C 44395 Jetzt gang i ans Brünnele  
Mei Mutter mag mi net  
C 44396 Völkchen arrang, u. Fressel  
C 44397 Grüss mir das blonde Kind am Rhein

**Stuttiner Sanger, Quartett** Berlin  
C 44391 Allotria  
C 44392 Schick-Schnack  
**Selma und Julius vom Scheidt**  
Köln a. Rh.  
C 44391 Zürrtal, du bist mei' Freud'  
C 44392 O das lal gaa

**Instrumental-Soli**  
**Cello**  
Professor **Heinrich Grünfeld**, Berlin  
Hofcellist  
C 47888 Du bist die Ruh'  
C 47889 Schimmerlied

**Heinrich Kiefer, Mänchen**  
von der Kgl. Kunstakad. in München am Klav.: Heinrich Caspar Schmidt  
C 47890 Gewiss (Schubert)  
C 47891 Reigen, op. 60 No. 4 (Popper)

**Cornett**  
**Wilhelm Wendi**, 1. Trompeter des Tonhallen-Orchesters Zürich  
C 45088 Schweizer Heimweh  
C 45089 Edelweiss vom Semmering

**Die lustige Witwe** Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Zusammenhängende vollständ. Ausstattung in 14 doppelseitig. Grammophon-Platten 75.- (1 M. 14 GG und 1 K. Platte. Preis inkl. Prachtalbum Mark 75.-)

**Grammophon-Platten, doppelseitig**  
Monarch-Platte (M) Mk. 7.50 Concert-Platte (C) Mk. 5.00

**Die Fledermaus** zusammenhängende, vollständige Aufnahme-kompletten Satz inkl. Spezial-Prachtalbum.....Mark 60.-

**Bezugsquellen und Vorführung der Neuaufnahmen ohne Kaufzwang:**

**Oldenburg:**  
**Hegeler & Ehlers, Brüderstrasse 20a u. Blumenstr. 56.**

**Grammophon-Platten verlieren nie den Wert:**  
Für 4 abgegriffene Grammophon-Platten wird eine neue geliefert.

**Grösste Plattenschonung und Vollkommenste Lautwiedergabe**  
werden nur durch den Gebrauch von

# Condor Nadeln

gesetzlich geschützt  
erzielt.

Jede Spitze wird vor Versand genau durch die Lupe untersucht und ist die Vollkommenheit derselben garantiert.

Berlin S. 42 Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft Berlin S. 42

## Oeffentl. Vortrag

im Missionssaal: Gaststrasse 6, Gartenhaus,  
Mittwoch, den 2. Okt., abends 8 Uhr, über:  
**Das tausendjährige Reich,**  
wird es ein Friedensreich auf Erden sein?  
Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei.

Dr. Kramer's Handelschule, Hamburg a. G. Kaufmannische Ausbildung und Vorbereitung z. Einjährig-Eramen in Selbstf. und Jahrestufen. Man verlange Prospekt.  
„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.  
Inkasso-Auskunftei.

# Edison-Phonographen, Grammophone

sonie Walzen und Platten in geöffter Auswahl, nur neue Sachen, keine Lager-Mare, da wir keinen Walzen- und Platten-Vorrat führen, empfehlen

## Hegeler & Ehlers, Großherz. Hoflieferanten, Seilgengasse 31.

Großer schöner  
**Majolika-Ofen,**  
fast neu, billig zu verkaufen.  
Kaiserstraße 12.

**Von der Reise zurück  
Dr. med. Hoffmann,**  
Staulinie Nr. 3.

### Familien-Nachrichten.

**Geburts-Anzeigen.**  
Elegen, den 28. Septbr. 1907.  
Heute wurde uns ein  
**kräftiger Junge**  
geboren.  
Heine, Gismann und Frau,  
Theer, geb. Köster.

**Todes-Anzeigen.**  
Schmiede, 29. Sept. 07.  
Teilnehmende die traurige Nachricht, daß heute mittag um 2 Uhr unsere liebe Heine

**Marie**  
im garten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten nach kurzer heftiger Krankheit sanft entschlafen ist. Mit der Bitte um stille Teilnahme:  
Gerhard Ahlers u. Frau  
Helene geb. Behrens  
und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus nach dem Donnerdamer Kirchhofe statt.

### Großherzog. Theater.

Mittwoch, den 2. Okt. 1907.  
1. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige:  
„Die Räum um Midis“.  
Luffspiel in 4 Akt. v. Schafspeare, für die deutsche Bühne eingerichtet von K. v. Holtei. Kapellführung 3, Einlaß 3 1/2, Anfang 4 Uhr.

Nach längerer Krankheit verstarb im Bütz-Hospital meine liebe Frau  
**Anna Rohlf geb. Wiggers**  
im 67. Lebensjahre, welches Teilnehmenden hiermit zur Anzeige bringen  
D. G. Rohlf u. Kinder,  
Hochheiderweg.  
Die Beerdigung findet am 3. d. M., nachm. 9 Uhr, auf dem Donnerdamer Friedhof, vom Bütz-Hospital aus, statt.

Oldenburg. Heute entschlief nach schwerer Krankheit unter kleiner Paul im achten Alter von 1 Jahr 3 Wochen. Dieses bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige die trauernden Eltern:  
W. F. Frädrich u. Frau geb. Janßen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Okt., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Weidmühlstraße, aus statt.

Am 30. Sept. starb in Braunlage im Satz bei seinen Eltern, wo er zur Erholung weilte, mein lieber und geliebter Mann, der Gottlieb und Tante  
**Adolf Meyer**  
im 30. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringt die trauernde Witwe  
A. Meyer geb. Rinne.  
Oldenburg, d. 1. Okt. 07.

Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit an Herzschwäche mein lieber Mann und unser alter Vater, der Kaufmann  
**August Ernst Menke**  
im 46. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
Johanne Menke  
geb. Rohlfen u. Kinder.  
Oldenburg, d. 30. Sept. 07.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause statt.

### Statt besonderer Anzeige!

Diese Nacht 12 Uhr entschlief sanft und unerwartet an Herzlähmung mein innigst geliebter Mann, unser treu sorgender Vater  
**Heinrich Schauenburg**  
im noch nicht vollendeten 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen  
Anna Schauenburg geb. Potthast  
nebst Kindern.  
Osnabrück, d. 29. September 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Klusstr. Nr. 1, aus statt. — Trauerfeier im Hause 2 1/2 Uhr.

**Dankfagungen.**  
Oldenburg-Neuwege. Für die uns erwiehenen Gratulationen und Glückwünsche zu unserm fibernen und heinen Hochzeitstag hiermit unsern  
herz. Dank.  
Johann Heinen und Frau,  
Heinrich Heinen und Frau.

Oldenburg. Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hincheiden unserer lieben guten Großmutter, Wwe. Anna Wilder, lagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Enkel und Enkelinnen.  
Weitere Familiennachrichten.  
Geboren (Sohn): M. Meentz, Ader. Fr. Knopf.

Beer. — (Töchter): Th. D. Theisen, Schortens, Rudolf Kehr, Beer, W. Friedrich, Beer.  
Verlobt: Clara Dorfmann mit Gerichtsaktuar Friedrich Witte, Braut, C. Janßen, Neu-Nordhans, mit D. Gerdes, Nidelds-Westerloog. Silke Gerhardine Janßen, Bewjum, mit Mühlentbeher Kolf Wilhelm Löning, Neermoor.

Gestorben: Landm. Joh. Pürdard Lüden, Delmenhorst, 78 J. Diedrich Ushauer, Braut, 4 Mt. Anbauer Joh. Christian Sander, Peterfeld, 76 J. Guft. Brodhaus, Wilhelmshaven, 45 J. Heinrich Ahlers, Behrens, 45 J. Gerhard Janßen, Wilhelmshaven, 1 J. Hinr. Breden, Wilhelmshaven, 4 Mt.

Hilba Linning geb. Krotz, Pant, 42 J. Bertholdine Gustaf Knief, Pant, 64 J. Marie Colbened geb. Kastenlein, Emben, 36 J. Anna Dammann geb. Behrens, Pant. Germ. Theob. Lautz, Wehlen, 25 J. Gemüebauer Marten Deven Dor, Emben, 50 J. Conrad Bruns, Grobmeier-Barghorn, 70 J. Wwe. F. Boshog geb. Stodstrom, Beer, 75 J. Sandwitt Herm. Gerbers, Kamm, 69 J. Margarethe Hummel geb. Kreuzmann, Lukenbrück, Heiler Steph. Büchelmann, Ehrenbort, 74 J.

E. 536 bittet W. B. post. D. um eine Beilegenkunft, da lebender Brief durch Zufall erst heute erhalten.

Berggesetz. (Eingekandt.)

In unterrichteten, der Kali-Industrie nachstehenden Kreisen verlautet, daß der Internationale Bohrgejellschaft von der Großherzoglich Oldenburgischen Regierung für den Fall der Annahme des demnächst im Landtag einzubringenden Berggesetzes das alleinige Abbaurecht auf Salze etc. zugesichert sei.

Es soll nicht Zweck dieser Zeilen sein, nochmals rechtlich die gänzliche Haltlosigkeit des Standpunktes der Regierung, die das Bergregal für sich in Anspruch nimmt, zu begründen. Alle namhaften Rechtslehrer und in der Praxis stehenden Juristen mit wenigen Ausnahmen sind sich über diese Frage längst einig. Was soll man daher zu der einer Drohung fast gleich kommenden Warnung sagen, man möge sich vor Abschluß sogenannter Abbauperträge in Oldenburg hüten, da deren Rechtsbefähigkeit nicht anerkannt werden könne. Auch das preussische neue Berggesetz, bezw. die lex Camp, auf die die oldenburgische Regierung empfohlen ist, haben wohlverordnete Rechte anerkannt und zur Erwerbung weiterer Rechte billigerweise ausreichende Fristen gegeben.

Aber auch die wirtschaftlichen Argumente, die die Regierung ins Treffen führt, genügen von einer geradezu naiven Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Wenn die Regierung darauf hinweist:

„Der große Einfluß und das erhebliche Risiko führe dazu, daß der Unternehmer nicht geneigt sein wird, den einzelnen Grundeigentümern einen irgend erheblichen Anteil an Gewinn zu überlassen“, und weiter: „Der in den abgeschlossenen Verträgen verschiedentlich ausgetobte Förderzins bedeute im Verhältnis zum Gewinn, den der Unternehmer bei erfolgreichem Kalibergbau zu erzielen vermag, doch immer einen allzuabsehenden Anteil an diesem Gewinne zugunsten des Landes, in welchem die Bodenschätze geboren werden“, so wäre die Frage aufzuwerfen, wie denn die Regierung das Verhältnis der Verteilung kennt, wenn sie selbst den Bergbau in die Hand nimmt. Wäre sie etwa geneigt, die Grundbesitzer in größerem Umfange, als es jetzt bei den Privatverträgen geschieht, zu berücksichtigen, oder sollen dann etwa auch die Grundbesitzer und die Gemeindefürsorge dem Risiko des Kalibergbaues teilhaftig werden? Und wenn die Regierung das Abbaurecht im Konzeptionswege weiter gibt, glaubt sie da etwa mehr herauszuschlagen zu können, als den Grundbesitzern unter dem bisherigen Rechtszustand zufallen würde? Kennt sie nicht in dieser Beziehung die Verhältnisse in anderen Staaten? Und wenn dies der Fall, weiß sie nicht, daß dort die Abgaben, die der Unternehmer dem Staat zu zahlen hat, im allgemeinen nicht größer, aber noch niedriger sind, als bei den mit den Grundbesitzern direkt abgeschlossenen Abbauperträgen? Und wenn dann mit einer gewissen Captatio benevolentiae gelangt wird, der aus den Abgaben und Auslagen resultierende Nutzen käme später der Allgemeinheit zugute, so ist dem entgegengehalten, daß dieser auf die Allgemeinheit zur Verteilung gelangende Betrag im einzelnen kaum ins Gewicht fällt und schwerlich in einem Verhältnis steht zu dem Schaden, der den einzelnen Berechtigten durch die in Aussicht genommene, dem bestehenden Rechte widersprechende Expropriation erwächst.

Daß im Falle der Annahme des Gesetzes sich ein förmlicher Aktienkongreß von Entscheidungsbefugnis- und Kontrollbefugnis entwickeln wird, kann keinem Zweifel unterliegen, und daß durch solche Zustände die ganze bergbauartige Entwicklung des Landes in Frage gestellt, zum mindesten aber vom wirtschaftlichen Standpunkt aus einen beklagenswerten Anstoß erleiden muß, liegt auf der Hand. Es darf daher von der Einsicht und dem Gerechtigkeitsgefühl der beteiligten Faktoren erwartet werden, daß unter allen Umständen wohlverordnete Rechte, bestehende und in Vorbereitung sich befindende Verträge respektiert, also entweder bestätigt oder von der Regierung für Rechnung der Gemeinden übernommen werden, wobei derartige Verträge evtl. den staatsrechtlichen zu erlassenden Konzeptionsvorschriften Rechnung tragend modifiziert werden könnten. Es ist gewiß an sich dem Unternehmer ziemlich gleichgültig, mit wem er partiiert, ob mit den einzelnen Grundbesitzern oder mit dem Fiskus, wenigstens zugeben ist, daß auf diesem Gebiet folgende Verhandlungen mit dem Fiskus erfahrungsgemäß im allgemeinen schneller und in einer beiden Kontrahenten gerecht werdenden großzügigen Weise zum Ziele führen. Als Beispiel mögen die Thüringischen Staaten angeführt werden, deren Vertreter geradezu vorbildlich mit weitestgehendem Blick und mit gerecht abwägendem Verständnis unter Wahrung der Landesinteressen sehr wohl das enorme Risiko wärdigen, das der Unternehmer trägt, und dies auch dementsprechend bei Vergabung der Konzession einschließen.

Der Staat als solcher wird niemals, schon aus finanziellen und technischen Gründen, einen das ganze Land umfassenden, zunächst rein spekulativen Bohrbetrieb ausführen. Das kann auch kein Privatunternehmen, mag es sich auch um ein Werk wie die Internationale Bohrgejellschaft handeln, die übrigens auf dem Gebiet des Kalibergbaues nichts weniger als glänzende Erfolge bisher aufzuweisen hat.

Die Vergabung des gesamten Abbaurechtes an ein Einzelunternehmen würde nicht nur ein schwerer politischer, allgemeines Mißtrauen hervorrunder Fehler sein, sondern sie wäre auch wirtschaftlich im hohen Grade unglücklich und den Interessen des Landes zumiderlaufend. Die von der Regierung erwarteten und in Aussicht gestellten Vorteile können sich vernünftigerweise nur dann einstellen, wenn mit der planmäßigsten Ausschließung des Landes möglichst gleichzeitig und in absehbarer Zeit begonnen wird. Eine solche Erschließung des ganzen Landes kann aber bei dessen Größe und der Verschiedenartigkeit der geologischen Formationen nicht ein Einzelner, auch der Staat nicht, in die Hand nehmen.

Sollte hiernach trotz aller schwerwiegenden rechtlichen Bedenken der Landtag auf die Intentionen der Regierung eingehen, so müssen statuten gegeben werden,

- 1. daß wohlverordnete und in der Entstehung begriffene Rechte respektiert werden,
2. daß bei Vergabung der weiteren Abbaurechte mit gleichem Maße gemessen wird.

Gegen jede einseitige Bevorzugung, gegen Monopolisierung des Bergbaues in einer einzigen Hand muß auf das schärfste protestiert und unbedingt verlangt werden, daß auch hier gleiches Recht für alle gilt, und somit jedermann bei Vergabung der Konzessionen berücksichtigt werden muß, der in persönlicher, technischer und finanzieller Hinsicht die nötigen Garantien bietet.

Ein baldiges Dementi der vorstehend erwähnten Gerüchte über einseitige Bevorzugung des Einzelunternehmens seitens der Regierung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

B. A. G.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Gehaltszahlung an den Handlungsgesellen während dessen militärischer Uebung. Das Handelsgesetzbuch gibt eine strikte Antwort auf die Frage, ob ein Kaufmann verpflichtet ist, seinem Handlungsgesellen während dessen Uebung das Gehalt fortzuzahlen, durch § 72 Ziffer 3 nur die den Fall, daß die militärische Dienstleistung die Zeit von acht Wochen übersteigt; dann ist der Kaufmann bedingt, seinen Handlungsgesellen sofort, das heißt ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, zu kündigen. Er ist dann damit jeder Pflicht zu weiterer Gehaltszahlung entbunden.

Für den Fall, daß die Uebungsdauer bis zu acht Wochen beträgt, trifft das Handelsgesetzbuch keine Bestimmungen. Man hat zwar schon versucht, eine Pflicht des Geschäftsherrn zur Fortzahlung des Gehalts aus dem § 63 des Handelsgesetzbuches heranzuleiten, welcher besagt, daß der Handlungsgeselle seinen Anspruch auf Gehalt bis zur Dauer von sechs Wochen behält, wenn er durch unverschuldetes Unglück an der Leistung seiner Dienste verhindert wird. Als „unverschuldetes Unglück“ kann aber nicht angesehen werden eine Einziehung zu einer militärischen Uebung, die die Erfüllung einer allgemeinen Pflicht des Staatsbürgers bedeutet; unverschuldetes Unglück würde Erkrankung des Handlungsgesellen sein, ein Unfall oder auch Unterwerfungshaft mit nachfolgender Aufhebung der Haft wegen Freisprechung oder Einstellung des Verfahrens usw. — Es läßt sich demnach weder aus dem § 63 noch aus einem anderen Paragraphen des Handelsgesetzbuches eine Bestimmung entnehmen, die den Geschäftsherrn zur Fortzahlung des Gehalts verpflichtet.

Dagegen hat aber das Bürgerliche Gesetzbuch in seinen das Handlungsgesellenrecht des Handelsgesetzbuches ergänzenden Bestimmungen über den „Dienstvertrag“ eine sowohl dem Geschäftsherrn wie dem Handlungsgesellen gerecht werdende Regelung der Gehaltszahlung getroffen; denn § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt: „Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruches auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird.“

Ist danach die Zeit eine verhältnismäßig erhebliche (etwa vier- bis achtwöchige Uebung), so ist der Kaufmann nicht verpflichtet, dem Handlungsgesellen während dieser Zeit sein Gehalt weiterzuzahlen. Beträgt dagegen die Uebungsdauer nur sieben bis vierzehn Tage, so kann der Angestellte auch für diese Zeit neben seiner Soldatenaufhebung sein Gehalt fordern. Allerdings darf die Zeit verhältnismäßig nicht erheblich sein. Erfolgt z. B. die Einziehung für die nur kurz währende Hochsaison (wird z. B. der Gehilfe dem Detailgeschäft in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember, also während des Weihnachtsgeschäftes, entzogen), so ist auch diese kurze Zeit „verhältnismäßig“ erheblich und der Geschäftsherr deshalb zur Weiterzahlung des Gehalts für diese Saisonzeit nicht verpflichtet.

Ist die Uebung eine sogenannte freiwillige, so ist der Kaufmann überhaupt niemals verbunden zur Gehaltszahlung, weil der Handlungsgeselle der geschäftlichen Tätigkeit nicht „ohne sein Verschulden“ entzogen ist. Ist die freiwillige Uebung eine längere (etwa vier- bis achtwöchentliche), so kann der Angestellte sogar auf Grund des § 72 Absatz 2 des Handelsgesetzbuches sofort entlassen werden, weil „er seinen Dienst während einer den Umständen nach erheblichen Zeit unbefugt verläßt“.

Neuerliche Kurskurve.

Table with columns: Ort, 28. Sept., 30. Sept. Rows include Disconto, Deutsche Handels, Bochum, Laura, Sarpen, Gelsen, Kanada, Bafet, Alton, 4% Russen, Augustiner, Nordd. Woll, and Leubens.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Table with columns: Kurs, Provision, Aufw. Verkauft, v. Ct. Rows include Oldenburg. Staats. Kredit-Anstalt-Dbl. v. 1906, Oldenb. Spar- und Leih-Bank, and various bank obligations.

Table of financial data including bond auctions (Rückzahlung b. 1. Jan. 1917), bank obligations (Oldenburg. Staats. Kredit-Anstalt-Dbl.), and interest rates (Mündelschere Anlagewerte).

Oldenburgische Landesbank.

Table of bank obligations and interest rates for Oldenburgische Landesbank, including various types of bonds and interest rates.

4 1/2 Ct. Berliner Hotel-Gesellschaft Spothetar- Schiffahrt, a 102 1/2 Ct. rüd. Gesamtbindung ab 1912 aulässig	100.35	101.-
4 1/2 Ct. Rheinisch-Gesellschaft f. Bergbau u. Hütten- betrieb Teilschuldversch. untümb. bis 1912, a 103 1/2 Ct. rüd. schiffbar	100.70	---
Sura Amsterdam für fl. 100 in A	169.05	169.85
Sura London für 1 Sfr. in A	20.48	20.48
Sura Newyork für 1 Doll. in A	4.19	4.225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A	4.175	---
Solländische Banknoten für 10 Gulden in A	16.88	---
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.		

Bremer Börse, 30. September.

Kaffee. Umsatz ca. 584 Tonn. C. A. — Kaffee  
unverändert. — Baumwolle ruhig. Upland middling  
100 62 1/2 S (vor Not. 61 3/4 S). — Schmalz fest. Lubs  
und Zirkeln 47, Doppelpeter 47 1/2 S.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht  
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats  
vom 23. bis 30. September 1907.**

Trotzdem hinsichtlich der Leistungsfähigkeit Auslands  
nach wie vor ernste Zweifel berechtigt erscheinen, blieben die  
größeren russischen Exportzahlen der letzten beiden Wochen  
doch nicht ohne Einfluss auf die Stimmung des Getreide-  
handels. Demgegenüber boten niedrigere Ernteschätzungen  
für Kanada, die weitere Verminderung der amerikanischen  
Bestände sowie der Erlass eines Ausführverbotes seitens der  
Türkei unter gleichzeitiger Bewilligung zollfreier Getreide-  
einfuhr nach Konstantinopel keine dauernde Anregung. Die  
Unternehmungslust im internationalen Getreidegeschäft  
war zuletzt weniger lebhaft und an den meisten Märkten  
bemerkte sich Neigung zu Preisrückgängen. In  
Berlin wirkten außerdem bessere Nachrichten, die über die  
Kartoffelernte im Umlauf waren, ermahnd, wobei man  
den Klagen über häufiges Vorkommen von frischen Knollen  
und Beschädigung durch Nachtfröste nur geringere Bedeu-  
tung beimessen schien. Da die Ernte indes noch nicht  
genügend vorgeschritten ist, um sich in dieser Beziehung ein  
abschließendes Urteil zu bilden, beweist übrigens der Um-  
stand, daß die Landwirte immer noch Zeit zum Ausdreschen  
von Getreide fanden. Da sich gleichzeitig mit dem etwas  
stärkeren Inlandsangebot in den Forderungen für ausländi-  
schen Weizen namentlich aus zweiter Hand mehr Ent-  
gegenkommen ausdrückte, ließ sich das angebotene Material  
teilweise nur zu ermäßigten Preisen verwerten. Roggen  
wurde vom Inlande weniger reichlich angeboten, und die  
russischen Forderungen für diesen Artikel zeigten sich fei-  
nemwegs nachgiebiger, während der Bedarf zeitweise größere  
Ansprüche stellte, deren Befriedigung zu wenig veränderten  
Preisen erfolgte. Sehr vorläufig äußert sich die Kaufkraft  
andauernd auf dem Getreidemarkte, ohne daß dadurch das  
Verhalten der Warenbesitzer sonderlich beeinflusst wurde, zu-  
mal sich an der Spitze zeitweise Exportbegehre zeigten. Im  
Gegensatz zu der schwächeren Marktsituation in Mittel- und  
Norddeutschland hat die Geschäftslage am Rhein und in  
Südwestdeutschland ein wesentlich feineres Aussehen beibehalten,  
wobei die Verhältnisse im Rotterdammer Hafen, sowie die  
höheren Weizenfrachten mitbrachten, die den Bezug auslän-  
discher Ware erschweren und den Bedarf in stärkerem Maße  
auf das inländische Angebot zurückzuführen lassen. Das Ge-  
schäft in Braugereie hat zu unveränderten Preisen keine  
weitere Ausdehnung erfahren. Der Absatz von russischer  
Gerste und in Mais ist an dauernd reger; die Preise für beide  
Artikel haben neuerdings scharf angezogen.

Es hellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in  
Wark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Meist (+)  
bezog. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern  
( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Safer
Königsberg	226 (-4)	196 (-2)	168 (-)
Danzig	220 (+5)	193 (+3)	172 (-)
Stettin	216 (-2)	196 (-2)	170 (-2)

Rosen	229 (+1)	195 (+1)	170 (-2)
Breslau	234 (-)	201 (-1)	182 (-)
Berlin	220 (-5)	208 (-2)	182 (-4)
Magdeburg	216 (-2)	206 (-)	166 (-)
Leipzig	225 (+2)	212 (+3)	178 (-)
Hamburg	210 (-2)	199 (-3)	180 (-)
Hannover	216 (-2)	208 (-2)	174 (+1)
Düsseldorf	235 (+5)	218 (+3)	190 (-)
Mannheim	237 (-4)	214 (-)	191 (-)
Strasbourg	245 (+5)	215 (-)	205 (-)
München	241 (+5)	204 (+6)	193 (+2)

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	8,40 M
Weizenmehl	8,70 M
Russ. Roggenmehl I	12,20 M
Russ. Roggenmehl II	11,90 M
Deutsches Roggenmehl I	11,60 M
Deutsches Roggenmehl, hiesiges	11,20 M
Safer, neu	9,50 M
Safer, gemischt	10,60 M
Weizenkleie	8,80 M
	6,60 M inkl.

**Viehmärkte.**

Hamburg, 28. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.)  
Schweinehandel gut. Zugeführt 2206 Stück. Preise: Ver-  
fandschweine, schwere 60-61 M, leichte 59-60 M, Sauen  
50-55 M und Ferkel 54-58 M pro 100 Pfd.

**Schiffsnachrichten.**

30. September.

**Norddeutscher Lloyd.**  
„Helgoland“, Meyerheine, vorgef. 5 Uhr nachm. von  
Hundal via Antwerpen nach der Weser. „York“, Rand-  
mann, von Australien, vorgef. 6 Uhr nachm. in Antwer-  
pen. „Frankfurt“, Roemann, vorgef. 5 Uhr nachm. von  
Galveston nach der Weser. „Köln“, Jacobs, vorgef. 12  
Uhr mittags von Baltimore nach Galveston. „Hohensollern“,  
Gerdes, vorgef. 12 Uhr nachts von Neapel nach Marseille.  
„Laden“, Stern, nach Brasilien, gef. 7 Uhr nachm. von  
der Weser nach See. „Brig Seinerich“, Groß, von Ostafien,  
gestern 3 Uhr nachmittags in Singapur. „Brig-Regent  
Luitpold“, Kirchner, von Ostafien, gestern 6 Uhr nachm. von  
Gibraltar nach Southampton. „Göben“, Wilhelm, von Ost-  
afien, gestern 10 Uhr morgens in Kobe. „Coblenz“, A.  
Meyer, von Brasilien, gestern 2 1/4 Uhr morgens Vormittag  
Riff passiert. „Barbarossa“, v. Bardeleben, von Newyork,  
heute 2 Uhr morgens auf der Weser. „Batani“, Sü-  
ner, nach Ostafien, gestern 4 Uhr nachmittags von Antwer-  
pen. „Brig Eitel Friedrich“, Malchow, von Ostafien, vor-  
gestern 4 Uhr nachm. in Aden. „Meist“, R. Meyer, nach Ost-  
afien, gestern 3 Uhr morgens von Shanghai nach Nagasaki.  
„Samover“, Krois, nach Baltimore, vorgestern 1 1/2 Uhr  
nachmittags Frawle Point passiert. „Thuringen“, v. Nie-  
gen, nach Australien, vorgestern 4 Uhr nachmittags von Ant-  
werpen. „Therapia“, nach Marseille, gestern von Piräus.  
„Stambul“, nach Genoa, gestern von Batum. „Pera“, nach  
Nicolajeff, gestern nach Konstantinopel. „Galata“, nach  
Marseille, heute von Neapel. „Sturani“, nach Genoa, heute  
von Marseille. „Rhein“, Petermann, von Baltimore, heute  
9 1/4 Uhr morgens Dover passiert. „Main“, v. Borell, nach  
Newyork, heute 7 Uhr morgens Dover passiert. „Kaiser Wil-  
helm der Große“, Kolack, heute 11 Uhr vormittags von Ply-  
mouth. „Donn“, Naburg, von Brasilien, gestern 1 Uhr  
nachm. in Rotterdam.

**Norddeutscher Schiffsverkehr.**

Angenommen:

Am 22. Sept.: „Celle 11“, Heims. Am 23.: „Celle 8“, Gor-  
mann, von Celle; „Ebenhaeer“, Kunft, von Farge; „Minden 23“,  
Beder, von Hameln; „Bremerhaven“, Böden; „Main“, Rein-

bers; „Frankfurt“, Woods, v. Fischang; „Nieuwe Jorg“, Latje;  
„Gefea“, Freese, von Barel; „Veronica“, Ahlers, von Farge;  
„Maria“, Bollwinkel, von Geestemünde; „Bremen 29“, Schrei-  
vogel, von Gafel; „Generina“, Sphema, von Lebe. Am 24.:  
„Korff III“, Sieben, von Bremen; „Henry“, Schmidt, von  
Farge; „Minden 19“, Blöse, von Minden; „Darmstadt“, Tie-  
mann; „Baben“, Peters; „Ehrenfels“, Gritter; „München“,  
Welfe; „Hohensollern“, Börg, von Fischang. Am 25.: „Minden  
42“, Fiedt, von Hameln; „Korff II“, Jafobs, von Bremen;  
„Großherzog von Oldenburg“, Gerbe, von Selt; „Berlin“,  
Habbe; „Marburg“, Altmanns; „Braunschweig“, C. Bus, von  
Fischang. Am 27.: „Ebenhaeer“, Kunft, von Lebe. Am 28.:  
„Georg Peter“, Raß, von Marienfeld. Am 27.: „Peter“, Rabe,  
von Selum; „Seinerich“, Gieslen, von Geestemünde; „Johanne“,  
Buding, von Albersfeld. Am 28.: „Nieuwe Jorg“, von Barel;  
„Retrolina“, Kruse, von Rügen; „Standard“, Keoloffs, von  
Dejford (Island).

Abgegangen:

Am 23. Sept.: „Veronica“, Ahlers, nach Farge; „Bremen  
38“, Meyer. Am 24.: „Korff III“, Sieben, nach Bremen;  
„Main“, Reinders; „Frankfurt“, Woods, zum Fischang; „Un-  
terwieser 16“, Wienter, nach Figa; „Henry“, Schmidt, nach  
Farge; „Celle 11“, Niens, nach Bremen; „Darmstadt“, Tie-  
mann, zum Fischang; „Großherzog von Oldenburg“, Gerbe,  
nach See; „Generina“, Bollwinkel, nach Sandstedt; „Minden  
19“, Blöse, nach Bremerhaven; „Gefea“, Freese, nach Barel;  
„Celle 17“, Brinhoff; „Celle 8“, Gormann, nach Bremen. Am  
25.: „Minden 42“, Fiedt, nach Bremerhaven; „Korff II“, Ja-  
fobs, nach Bremen; „Veronica“, Ahlers, nach Farge; „Bremen  
29“, Schreivogel, nach Bremen; „Unterwieser 9“, Tren, nach  
Degehamm. Am 26.: „Seinerich“, Kruse, nach Sabamach;  
„Nieuwe Jorg“, Latje, nach Barel; „Henry“, Schmidt, nach  
Farge; „Marburg“, Altmanns; „Baben“, Peters; „München“,  
Welfe; „Braunschweig“, Freese, von Fischang. Am 27.: „Min-  
den 13“, Beder; „Minden 38“, Grotjohann; „Minden 30“, Bed-  
mann. Am 28.: „Georg Peter“, Raß, nach Bremen; „Petro-  
lina“, Kruse, nach Rügen; „Johanne“, Buding, nach Albersfeld.  
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.  
„Rotterdam“, Schmidt, 29. Sept. von Lissabon nach  
Antwerpen.

„Figa“, Dufen, 30. September in Rotterdam. „Faro“,  
Gülfebusch, 29. September in Oporto. „Maçan“, Schmie-  
ders, 30. September in Oporto.

**Schiffsverkehre auf der Hunte.**

Abgegangen:

Am 26. Sept.: „Correspondent“, Ehlers, leer nach Middles-  
borough; „Selene“, Role, mit 10 T. Stidigt nach Geestemünde.  
Am 27.: „Selene“, Dieck, mit 10 T. Reich nach Wustenburg;  
„Oldenburg A“, Valenbus, mit 42 T. Fischeln nach Bremen;  
„Selene“, Schmecke, leer nach Farge; „Oldenburg II“, Baake,  
mit 25 T. Fischeln nach Bremen. Am 28.: „Wittebina“,  
Schütte, leer nach Farge; „Ebenhaeer“, Salomons, leer nach  
Bremerhaven; „Bremen 28“, Gieshoff, leer nach Bremen; „Ade-  
line“, Schumacher, leer nach Farge; „Matilde“, Buchmann,  
mit 60 T. Reich nach Flegen; „Maria“, Abdis, leer nach Bre-  
merhaven; „Catharina“, Seggermann, leer nach Farge.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.**

Califig  
ärztl.cheits als ein mild und sicher wirkendes  
Abführmittel vielfach erprobt, wird auf  
Grund seiner Reinheit und hervorragenden  
Eigenschaften gern und oft bei habitueller und gelegentlicher Ver-  
stopfung, Verdauungsstörungen und mangelndem Appetit ver-  
ordnet. Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. — Nur  
in Apotheken erhältlich pro 1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. 1.50.  
Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Special Mod. California Fig Syrup Co. parat.)  
75. Extr. Senn. liquid, 29. Extr. Caryoph. comp. 2.

# Janssen's Eden-Theater.

Ab 1. Oktober vollständig neues  
**Elite-Programm.**

**Martha Seidon, Grentic-Soubrette.**  
**Hugo Bondi, Salon-Komiker.**  
**Les Rylander's, schwedische Champion, Gymnastiker.**  
**Margot Leander, Piederfängerin.**  
**Clown August mit seinem dressierten Esel.**  
**?? Mstr. Fischer ??**

**The Tomella's, Melange-Akt.**  
**Mstr. Smidagawa, Künstler am hängenden Bambo.**  
**Collina u. Le Mann, Tanz-Duettisten.**  
**Mstr. Matsugovo, Drig. Japaner, Gaukler.**

**Sperrsit 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.**

Um zahlreichen Besuch bittet  
**M. Janssen.**

Akademische Fachschule  
Damen Schneidererei  
von  
Fran Anni Meyer,  
Marienstr. 4.

Wer liefert wöchentl.  
**20 Schweine**  
i. Gew. von je 250 Pfd.?  
Preisangebote an  
Johs. Keseling, Wurzfabrik,  
Dejsau (Anh.).

**Immobilienverkauf.**  
Der Kaufm. Henschel  
hier selbst wünscht seine  
hier selbst  
Mühlentrafte Nr. 16  
besiegene Besitzung,  
bestehend aus dem Wohn-  
hause mit anschließendem  
Eiskeller und Scheune,  
mit möglichst sofortigem  
Antritt zu verkaufen.  
Termin zum Verkauf  
wird angelegt auf  
**Sonnabend,**  
**den 5. Oktober d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Wahnbeck's Hotel an  
der Ritterstraße hier.  
Es bedarf nur einer  
geringen Anzahlung.  
Rud. Meyer & Diekmann.

Beginn neuer Kurse vom 4.  
November ab. Erfolgreiche Aus-  
bildung für Beruf und häus-  
lichen Bedarf bei eigener Arbeit.  
Zeichen- und Zuschneide-Kurse.

**Auktion.**  
Heren. Der Fuhrmann Wil-  
helm Kfels aus Einsparben löst  
wegen gänzlicher Aufgabe seines  
Fuhrwerkes  
**Sonnabend,**  
**den 12. Oktober d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr anfab.  
bei seiner Wohnung öffentlich  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verlaufen:

**5 Pferde:**  
**2 schwarze kräftige  
Arbeitspferde,**  
7 u. 8jährig,  
**2 braune dito,**  
7 u. 14jährig,  
(durchaus fromm u. zugfest)  
**1 Stutent,**  
**2 große Futter-  
schweine,**  
1 sehr schönen Landauer, 3  
neue Ackerwagen, 1 Feder-  
wagen, 1 neuen neuen höl-  
zernen Schubben, 1 neuen Wä-  
schkasten, 4 Sandtrüge, 1 Drei-  
spännergeleirr mit Neufelber-  
beschlau, 3 Paar Arbeits-  
pferdegeschirre, Taubhölzer,  
Wagenketten, Torfbeden, Win-  
debäume, Laue, Recke usw.,  
auch: 1 Haufen, etwa 3 Fuder,  
allerbestes Weidenheu und ein  
Sauen, etwa 3 Fuder, Eit-  
erlin.  
Kaufstübchen werden freund-  
lichst eingelassen.  
Seinerich Böger.

Washpulver  
mit  
**Ludewig's  
Seifenpulver**  
überall  
zu haben

**Wegen Umzug**  
soll der gesamte Vorrat an  
**Möbeln**  
zu und unter Selbstkosten-  
preis verkauft werden.  
Es ist vorhanden eine  
Anzahl Sofas, Vertikals,  
Tische, ar. u. fl. Spiegel,  
Stühle, Serrenschreibtische,  
Sofaborten, Nierenborten,  
Flurgarderoben, Bettstellen,  
1. u. 2. Stuhl, m. oder ohne  
Matraz, Kleiderbüchse,  
Sambindständer, Stüden-  
tische, Küdenstühle usw.  
C. Rahlwes, am Wall 11.

**Heiratsgesuche.**  
**Streng reell!**  
**Kapitan,** ca. 45 Jahre alt,  
dem es an Damenbekanntschaft  
fehlt, wünscht sich zu verheiraten.  
Häuslich gefasste, einfache  
Damen, auch Witwe ohne An-  
hang, 30-35 Jahre alt, welche  
über ein Vermögen von 25 bis  
30000 M verfügen, wollen ihre  
Offerte mit Photographie in der  
Expedition dieser Zeitung  
unter S. 885 niederlegen.  
Nur anonym eingeleitete, nicht anony-  
me Offerten werden berück-  
sichtigt.  
Diskretion Ehrenfache.

# Erklärung!

Meine Konkurrenz behauptet (aus nicht mißzuverstehenden Gründen), daß ich mich bemüht habe, mit dem Rannenhändler Herrn Spindler in geschäftliche Verbindung zu treten, obgleich dieselbe weiß, daß diese Behauptung unwahr ist.

Weder die Pure Oil Company noch ich haben eine Verbindung mit obiger Firma gesucht und erkläre ich ausdrücklich, daß dieselbe kein

## Rein Pennsylvania Petroleum (Kein Monopol)

beziehen kann.

Den Urheber und Verbreiter dieses Gerüchts werde ich gerichtlich belangen.

H. Hercksen, Vertreter der Pure Oil Company.

**Osternburg.**  
Wache hierdurch meinen Nachbarn die Mitteilung, daß ich am 1. November nicht, wie verlautet, ausziehe, sondern bis 1912 die Wohnung gemietet habe.

**Georg Möhlmann,**  
Schornsteinfeger,  
Sandstraße 44.

Behe bei Kirchhatten. Zu verkaufen 1 schönes Kuhfah.  
Gerhard Meyer.  
Gebraugte Stubentüren sowie guterb. Herd zu kauf. gel.  
G. Diekmann, Dien.

Heute trifft wieder eine größere Sendung  
**Weintrauben**  
ein, besonders feinschön und süß, Goldtrauben, schwarz und gemischt, welche ich ausgenommen und in kleinen Krüthen billigst abgebe.  
Gerne empfehle:  
Bananen, Apfelsinen, Tafeläpfel, Tafelbirnen, Pfirsiche etc.  
Freische Kokosnüsse mit Milch sind wieder vorrätig.  
**D. G. Lampe.**

**Futterkartoffeln**  
kauft  
E. Begeemann, Nadorferstr. 63.

Verehrte Hausfrau!  
**Noch immer unerreich**  
Aechte **Brandt-Coffee**  
„Pfeil“ **Coffee**  
als Coffee-Zusatz u. Coffee-Erfrisch.  
Brandt-Coffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur echt mit **ABC** und Pfeilmärke.

**Oberhausen.**  
Am Sonntag, 6. Oktober 1907:  
**BALL,**  
wogu freundlich einladet  
Diedr. Hays.

**Neubau**  
des Realgymnasiums nebst Gymnasium in Leer.

Auf Grund der Bedingungen für die Gewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 23. Dezember 1906 sollen die

**Dachdeckerarbeiten**

in einem Lose öffentlich vergeben werden (ca. 2200 qm Ziegeldach, ca. 190 qm Holzzementdach, ca. 47 qm Schieferdach). Beginn der Einbedingung spätestens 14 Tage nach Aufschlagerteilung. Fertigstellung spätestens innerhalb von 10 Wochen. Die Bedingungenunterlagen liegen im Neubaurureau, Heisfelderstr. 62 I, zur Einsicht aus. Absende der Bedingungenblätter nebst besonderen Bedingungen, sowie Zeichnungen förmlich, so lange der Vorrat reicht, gegen post- und befehlsgeldfreie nicht in Briefmarken — Einzahlung von 0,50 M für Aufschlag und Bedingungen und von 0,50 M für Zeichnungen von dort bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift verbriefene Angebote sind bis

**Mittwoch, den 9. Oktober,**  
nachmittags 5 Uhr, post- und befehlsgeldfrei an den mitunterzeichneten Regierungsbaumeister einzuliefern. Aufschlagfrist 3 Wochen.

Leer (Ostf.), d. 28. Sept. 07.  
Der kommiss. Kreisbauinspektor.  
Wergens,  
Regierungsbaumeister.  
Der Regierungsbaumeister.  
Wergens.

**Bin Mittwoch**  
mit einer Schiffsladung  
**Weiß- und Rotkohl am Stau**

und empfehle selbigen zu den billigsten Preisen.  
**D. Hillmer aus Brate.**

Das an der Bismarckstr. 26 belegene, sehr schön eingerichtete, gut gebaute und mit elektr. Licht und Badeeinrichtung versehene  
**Wohnhaus**  
nebst 2 Bepflanzten u. kleinem Garten habe ich mit Antritt zum 1. Mai n. Js. preiswert zu verkaufen.  
G. von Gruben, Serbartstr. 9.

**Geräumerte Male**  
in allen Größen, besonders fein von Geschmack, das Pfd. von Mt. 1,30 an, empfiehlt  
**D. G. Lampe.**

Wenig getr. Schrod zu verk. Näheres Kitzle, Langestr. 20. Zu verk. 1 Schlafsofa, gut erhalten.  
Petersstraße 3.

**!! Zum Kramermarkte !!**  
**Franz Sanders**

**Riesen-Elektro-Biograph.**  
Feinst elektr. Beleuchtung. Eine der größten Unternehmungen.

Weit über 500 verschiedene Programme.  
Nur die neuesten Zeit- und Weltereignisse.  
— Die ganze Welt spricht davon! —

**Das Drama Hau in Baden-Baden**  
in 15 Abteilungen.

1. Vor der Hochzeit — Liebeserzählung — Die Entführung.
2. Nach der Hochzeit — Die Entdeckung der Intrigue — Der falsche Bart.
3. Frau telephoniert auf dem Postamt an Frau Molitor — Die Villa Molitor.
4. Frau Molitor verläßt ihre Villa, um sich nach der Post zu begeben.
5. Zusammenreffen der Frau Molitor mit ihrer Tochter Olga.
6. Dinter ihnen erscheinen R. S. und der Mann mit dem grauen Bart.
7. Der Schuß fällt bei der Villa Nagell.
8. Die 2 Männer verschwinden — Flucht die Lindenstaffeln hinab.
9. R. S. steigt in die Droschke Gade der Dichtingaler Allee und Fremersbergerstraße.
10. Die Verhaftung R. Haus.
11. Zum Tode verurteilt.
12. Frau S. Frau zum Sterben entschlossen — Nimmt im Gefängnis Abschied.

**Sensationell! Sensationell!**  
**Die Schuld eines Anderen**  
oder  
**Unschuldiger verurteilt**  
in 11 Abteilungen.

Sehr humoristisch. Sachhafte auf Lachsalbe.  
**Lehmanns Lehrzeit**  
in 20 Abteilungen.

**Schlager auf Schlager. Schlager auf Schlager.**  
**Der hangengebliebene Kuß**  
in 12 Abteilungen usw.

Jeden Tag von 3—7 Uhr: Familien- u. Schüler-Vorstellungen, sowie um 10 Uhr nur für erwachsene Damen und Herren.  
— Programm gratis.

Da ich weder Kosten noch Mühe scheue und mein Unternehmen erfruchtlich ist, so bitte ich die Einwohner von Oldenburg und Umgegend, mich mit einem zahlreichen Besuch zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll  
Die Direktion: **Franz Sander.**

**Braunschw. Honigkuchen,**  
feinste Ware, in bekannt vorzüglicher Qualität, das Pfd. zu 40 Pfg., bei Mehraufnahme billiger.  
**Groninger Honigkuchen,**  
auch mit Gewürz, Streifen 50 Pfg., empf.  
**D. G. Lampe.**

Hans m. großem Garten i. d. Nähe d. inneren Stadt zu kaufen gel. Off. mit Größenangabe u. Preis u. L. St. an Kitzle, Langestr. 20.

**Herings-Salat**  
ist wieder täglich frisch vorrätig.  
**D. G. Lampe.**

Wir haben Auftrag, ein an der Langenstraße belegenes  
**Geschäftshaus,**  
Cafe,  
zu verkaufen.  
Rud. Meyer & Diekmann.

3. vfr. 1 st. Krab. Federhandweg. U. Goffelaar. Kurwidstr. 27. Schönes Büfett zu verkaufen. Katinoplas 1.

Sonntag, den 6. Oktober, findet in Raltebe das

**Jahresfest f. innere Mission**  
statt. Es handelt sich um die Gründung d. Erziehungshaus. Im Vormittagsgottesdienst, predigt Herr P. Wönnich-Becht. Die Nachmittagsfeier beginnt um 3 1/2 Uhr. Anreden von den Herren P. Iben-Becht und P. Frege-Wadens. Nebemann ist herzlich eingeladen.  
Der Kirchenrat.

**Osternburger Kriegerverein**  
Am Sonntag, 6. Oktbr. d. J. im Schützenhof zur Winderburg zur Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes:

**Kommers**  
mit nachfolgendem  
**BALL.**  
Anfang 6 Uhr abends. Reservisten und Familienangehörige der Kameraden können eingeführt werden.  
D. S.

**Verloren.**  
Oldenbrook. Vermisse seit einiger Zeit 3 schwarzbraune Anführer (in jedem Ohr rundes Loch). Auskunftsgeber Belohnung  
Freid. Widdich.

**Gefunden.**  
Oldenbrook. Gefunden eine graue Pferdebede.  
Fr. Rühemann.  
Gef. 1 Ring. Würgereschr. 6b. Schrittrum. Angelaufen ein brauner Jagdhund.  
Wwe. Bruns.  
Gefunden eine Brosche.  
Burgstraße 5.

**Zu verleihen.**  
Eisblech. Zu belegen auf gute Hypothek zum 1. Januar n. J.  
**60000 Mk.,**  
auch in kleineren Beträgen.  
Chr. Schröder, Aufst.

**Anzuleihen gesucht.**  
Für e. Fabrikunternehmen G. m. b. H. (Oldenburg) wird hinter der Staatlichen Kreditanstalt-Hypothek noch eine annehme Hypothek von 10—15000 M. zu möglichst bald gelöst.  
Off. sub R. 100 post. Wittenberge (Potsdam).

**Miet-Gesuche.**  
Verloren am Sonnabend in Oldenburg od. auf der Bahn ein H. grün. Portem. m. e. Goldh. G. g. Bel. abn. i. d. Exp. d. Hl.  
Kellere Damenbrut mit Wilhelm Wilhelmine von Gulland, von Markt bis Biegelhof. Abzugeben gegen gute Belohnung  
Scheideweg 38.

Berl. 1 Rembrandt v. Vägerstr. b. Biegelhofstr. Gaa. gute Bel. abzugeben.  
Biegelhofstr. 34a.  
Verloren ein Aufnahmehuch. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

**Zu vermieten.**

Mbl. St. u. S. Marienstr. 11. a. Zu verm. möbl. Wohn- nebst Schlafzimm. Rosenstr. 8. Frbl. Logis. Harenstr. 4. unten. Zu vermieten 1 großes möbl. Zimmer mit voller Pension. Jakobstraße 4. part.

Zum 1. Novbr. d. J. ist die schöne Unterwohnung mit Garten zu vermieten. Nachfragen Lambertstraße 35. oben.

Frbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Steinweg 32. Zu verm. besser möbl. Wohn- u. Schlafz. Wilhelmstr. 8. part. Möbl. Zimmer m. Bett zu verm. Heiligengraben 5.

**Laden an best. Lage**  
ev. mit Einrichtung, z. 1. Nov. oder früher zu vermieten.  
Näheres Staustr. 22. links.

**Die 1. Etage**  
Langestr. 73  
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.  
Näheres Staustr. 22. links.

**Die 2. Etage**  
Langestr. 73  
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.  
Näheres Staustr. 22. links.

**Werstattäräume**  
Langestr. 73  
pr. sofort oder 1. Nov. zu verm. Näheres Staustr. 22. links. B. u. Frbl. Logis. Friedrichstr. 2. M. Wohn- u. Schlafz. Brüderstr. 6

**Zu vermieten die Oberwohnung im Hause**  
**Johannisstr. 6**  
zum 1. Novbr. 1907.  
Rud. Meyer & Diekmann.  
Empfehle auch in diesem Jahre meine Wohnung für Einj.-Freiw. des 1. Bataillons, mit voller Pension.  
Donnerst.-Schweizer-Chaussee 9.

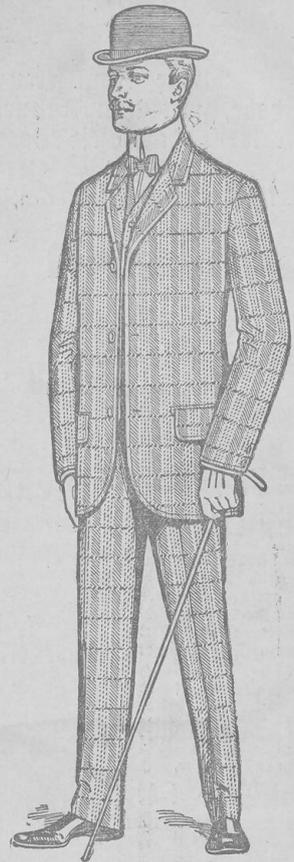
**Stellen-Gesuche.**  
Oldenburg. Gewandter  
**Schreiber**  
sucht sofort Stelle, ist licht und schlüch.  
H. Müller, Schützenweg 9.  
Jure Mädch. u. jg. Mädch. such. p. Nov. Stellung.  
**Jüngerer Meister**  
sucht p. 15. Okt. Stellung.  
Franz August Blumenfaat, Stellenvermittl. Jakobstr. 3a.  
Suche auf gleich oder etwas später, für den Winter, Stellung als junges Mädchen bei Komm.-Anstalt u. Salzf. Näheres nachfragen Blumenstr. 22.

— Meine —

# Anzüge und Paletots

sind modern, aus guten Stoffen,  
: : tadellos und chic im Sitz : :

in höchster Vollendung.



Vollständiger Ersatz  
für  
**Massanfertigung.**  
Für jede Figur fertig am Lager.

Preislagen:

18 *h* 21 *h* 25 *h* 29 *h*  
32 *h* 36 *h* 39 *h* 43 *h*  
45 *h* bis 65 *h*

**Oldenburg, M. Schulmann, Emden,**  
38 Achternstr. 38. 26 Z. b. Sielen 26.

**Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderoben.**

5% Rabatt in Bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein erl. Fräul. 28 J. sucht Stelle, b. alleinl. alt. Dame od. Herrn. Off. unter S. 940 an die Exped. d. Bl.

**Seeleid.** Für ein einfaches erfahrenes Fräulein suche ich Stellung als

**Haushälterin**  
in einem kleinen ruhigen Haushalt, am liebsten bei einem einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar.  
Offerten erbittet  
S. von Mehen, Auktionator.

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**

Gesl. f. für eine moderne Windmühle, auch mit Dampftrieb, suche ich auf belgischen Markt einen zuverlässigen

**Müllergefellen**  
wegen hohen Lohn. Sonntags und auch bei Nacht wird nicht gearbeitet. Die Stellung ist eine dauernde.  
Chr. Schröder, Aukt.

Sons Hanfing bei Nordenham. Gesucht zum 1. Nov. ein

**junger Knecht,**  
der molken kann und morgens mittelst Pferd und Wagen Milch an feste Kunden abzuliefern hat. Verdient ca. 500 M. jährlich bei freier Station.  
Kerd. Hanfing.

Gesucht zum 1. November ein

**Knecht**  
von 15-18 Jahr.  
W. Schmidt, Albiestr. 14.

Gesucht zum 1. Nov. ein

**Knecht**  
im Alter von 20 Jahren.  
A. Suge, Kurwickerstr. 36.

**Schloßergefellen**  
gesucht. Beschäftigung dauernd.  
W. Hoermann & Sohn,  
Oftembura.

Gesucht auf sofort ein

**Klempnergeselle.**  
Fr. Weierholt, Verne, Langestr.

**Gesucht.**  
Auf sofort oder bald ein

**Lehrling oder Volontär**  
für m. Manufaktur, Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft.  
Angebote unter S. 949 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**1 tüchtiger Wagenhändler**  
für das erste Genre auf dauernde Arbeit.  
W. Bühr, Wagenfabrik.

Gesucht auf sofort ein

**Schreiberlehrling**  
oder

**jungerer Schreiber.**  
Rechtsanwalt Schwartz.

Wefrhandeler. Suche für mein Manufakturwarengeschäft p. 15. Oktober einen

**tüchtigen Verkäufer**  
bei hohem Gehalt.  
A. B. Kramer.

Nordenham. Gesucht an der Strecke Doelgünne, Strüchhausen, Grobenmeer ein

**tüchtiger Aufkäufer**  
für fette Schweine. Nachricht erbeten an Joh. Neuhaus.  
Zum 1. Nov. oder früher ein

**guter Hausdiener**  
für Haus und Hof.  
A. Judentan, Neues Haus.

Gesucht auf sofort ein

**junger Bäckergehilfe**  
von 18-20 Jahren.  
S. Rannen Bwe,  
Wilhelmshafen, Peterstr. 84.

Auf sof. ein Schuhmachergeselle.  
F. Meier, Steinweg 3a.

**Oberleite. Gesucht auf sofort ein Müllergeselle.**  
D. Klusmann.

**Gesucht ein Lehrling.**  
A. Wispeler, Schuhmachergem.,  
Bate i. Döbje.

Nordenham. Gesucht auf so-

**fort ein Gehilfe**  
für meine Weibrotbäckerei und Konditorei. Guter Lohn. Reisegeld wird bezahlt.  
Wihl. Husmann.

Gesucht ein

**Knecht.**  
A. Hallerke, Kl. Kirchenstr.

**Gesucht.**  
Auf sofort ein gewandter, williger j. Mann für ein lebhaftes Geschäft a. d. Lande (Handlung, Bäckerei u. Wirtschaft), a. liebt, ein solcher, welcher fähig, die Lehre verläßt. Näheres bei A. Kemmerer, Weinhandlung.

Gesucht ein

**Bäckergehilfe.**  
D. Bohlmann, Radoriterstr. 14.  
Nordenham. Suchen zum 1. November 1907 od. früher einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Räthjen & Co.,  
Eisenhandlung.

Gesucht ein

Gesucht ein jüngerer

**Bäckergehilfe**  
für meine Dampfrotbäckerei wegen hohen Lohn.  
Eisfisch, S. D. Borgfelde.

**Weibliche.**  
**Für Bremen.**

Gesucht per gleich oder später wegen Verberatung des Mädchens, welches 9 J. bei mir war

**1 tüchtiges Mädchen,**  
nicht unter 20 Jahren, für meinen kleinen Haushalt.  
Frau Schwarz, Bremen,  
Schwägerstr. 16.

Gel. a. 1. Mai 1. Waad.

**D. Bohlmann, Radorstr.**  
Frau Oberstabsarzt Erdmann,  
Gartenstr. 15, sucht zu nächsten Mai ein

**ordentl. tüchtiges Mädchen.**  
Junge Damen, welche bei eigener Arbeit Schneider und Näherarbeiten gründlich erlernen wollen, können sich melden.  
Nadorfstr. 32.

**Junge Mädchen**  
gesucht zu Haus, a. d. Lande. Off. u. A. 2 Rikale, Langestr. 20.

Zum 1. Nov. oder früher ein

**tüchtiges Mädchen.** Waisfrau wird gehalten.  
Frau M. Knoop,  
Begeleit, Hafenstraße 46.

**Zum 1. Novbr. besseres Dienstmädchen**  
ge sucht. — Anfangslohn 70 Taler.  
Delmenhorst.  
Siedingstr. 145.

Umständlicher zum 1. Nov.

**ein junges Mädchen**  
von alleinlebender Dame gel.  
Näheres Lindenallee 30.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder später ein

**Mädchen.**  
Frau Hornemann, Woltestr. 13.

**Seeleid.** Gesucht für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt (2 Personen) auf sofort oder zum 1. November d. J. ein

**einfaches junges Mädchen**  
bei Familienantritt.  
Auf Wunsch kann etwas Salär gegeben werden.  
J. Meenen.

**Kleine Fabrikantenfamilie,** in geheimer Gebirgsgegend und in hübschem Landhause wohnend, sucht gegen hohen Lohn bei guter Behandlung ein

**fleißiges Dienstmädchen.**  
Viktor Gassen,  
Meinerzhagen (Westf.).

Suche zum 1. Novbr. ein erf.

**junges Mädchen**  
als Stütze für Haus- u. Handarbeit, welches gewillt ist, im Geschäft mit auszubilden. Familienantritt und Gehalt.  
Offerten unter L. B. 50 Wilhelmshaven, Neue St. 7.

**Erfahrene Plätterin,** alleinstehende Frau oder Selb. geübter Alters als

**Directrice**  
für meine Dampf-Waschanstalt. Volle Pension im Hause. Gehalt nach Leistung.  
Georg. P. Wader,  
Dampf-Waschanstalt,  
Bremen-Rohmershanen,  
auf dem Holtenkamp 60/62.

Wegen Verberatung meines

lieblingen jungen Mädchens suche auf gleich oder November ein

**erfahrenes Stütze** gegen hohes Salär. Bald- und Stundenfrau wird gehalten.  
Frau Wihl, Müller,  
Zweidensplatz 3.

Gel. ein Mädchen für Küche und Haus wegen Verberatung des lebigen.  
Frau Architekt Frickh,  
Hofenstr. 37.

**Pensionen.**  
Schüler finden guten Mittags- tisch und Pension.  
Rackstr. 1.

**Dr. Netters**  
Sanatorium, Schwefelbad und Sommerfrische

**Lindenbrunn**  
bei Copenbrügge Kreis Hameln i. H.

1 St. von Hannover in herrl. Gebirgslage. Zentralheizung. Geläutertes Natur- und Wasser- heilversuchen. Luft u. Sonnen- läge. Saubere, schneefreie, Schwefel- bader aus eigenen Quellen. Vorzügliche Verpflegung. Preise 5-7 Mk. Prospekte frei.

**Bilz** Sanatorium  
Dresden-Radebeul, Schloß  
Lössnitz. Herrl. milder  
Lage. Saubere, schneefreie  
Prospekte  
frei.

**Obst-, Trauben- u. Herbschkuren**  
günstige  
Heilversuche  
12 Aerzte. Direktor  
Alfred Bilz. Oberarzt  
Dr. Aschoke. Internat. Besuch.

**Goldne Lebensregeln**  
Kleinl. ausgest. Prachtwerk.  
80 Illustrationen, 5 Kunst-  
belagen. — Absehtig  
begleitet auf  
2 Mk.

**Soeben erschienen!**  
Pro-  
fessoren  
Doktoran u.  
Pressebanken das  
Bilz Verlag, Radebeul u. Leipzig  
u. allen Buchhandlungen. — Gesan-  
dheit, Glück u. Lebensfreude. Jeder muss  
das ist der Geist, d. diese Buch durchwirkt.  
Bilz Naturheilk. 1,500000 verk.

# 2. Beilage

zu Nr 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 1. Oktober 1907

## Die Erneuerung der Alexanderkirche zu Wildeshausen.

Es ist erfreulich, daß der Plan der Erneuerung der bedeutendsten der alten oldenburgischen Kirchen so sehr das Interesse der Öffentlichkeit erregt, daß es sich in einer Reihe von Zeitungsartikeln ausdrückt. Die Öffentlichkeit ist heute ein Wächter geworden. Sie läßt sich wohlberiefene Rechte nicht nehmen. Und ein solches ist das Recht auf ein altherwürdiges öffentliches Kunstwerk. Wenn der alte Alexander nicht gänzlich verschlimmbessert und zu einem trostlosen Beispiel neuzeitlicher Restaurationswit gestempelt wird, so ist das einzig der öffentlichen Meinung zu danken. Zuerst hat der „Verein für Niedersächsisches Volkstum“ die Geister aufgerüttelt und die Gewissen geschärft. Der „Nordwestdeutsche Künstlerbund“ schlug in die gleiche Kerbe. Und das oldenburgische Ministerium erwies sich als einseitig und willig und ließ mit allen Arbeiten einhalten in der Absicht, das Gutachten der berufenen Kunstverständigen zu hören.

Bis zu 150 000 M standen für die Arbeiten zur Verfügung. Ein Teil ist durch eine Kirchenbauloterie aufgebracht, die übrige Summe bewilligte der Landtag. Zugleich verlangte er eine Bau-Aufsichtskommission, zu der der Präsident des Landtags, Deponomierat Schröder, sein Schwiegerjohn, Prof. B. Winter, der zeitige erste Barrer von Wildeshausen, Bulling, Prof. Mohrmanus aus Hannover und Baurat Wege von hier gehören.

Nun haben sich die Restaurationspläne als mehr als schlimm erwiesen. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen. U. a. sollte das alte Gießblei mittellos heruntergerissen werden und einem neuen Platz machen. Alle gotische Fenster sollten planmäßig angelehnt neuen weichen. Das weit herabgezogene mächtige Dach wollte man in Gliederungen zerlegen. Den alten blauen Wandputz in Bodenbelag wollte man durch Mettflaser Platten ersetzen und was noch mehr derartiger Verbesseerungen sind. Es wäre dann aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem ehrwürdigen Bau ein forrefter, öder, romanischer Baukastenbau daraus entstanden, jeder intimen Wirkung, jeder Stimmung des Alters bar.

Ins Oldenburgern ist zur Zeit Gelegenheit geboten, uns von den prächtigen Wirkungen der alten Kirchenwelt zu überzeugen. Die Gutachtenkommission hat eifrig gearbeitet und eine Reihe von Photographien herbeigeholt, die den jetzigen Bestand der wunderbar zwischen Bäumen eingebetteten Stiftskirche veranschaulichen. Dazu eine Anzahl von Aquarellen, die bis auf eine des Dir. Hoegg in Bremen von Prof. Otto daselbst gemalt sind und das Kircheninnere mit seinen warmen Tönen in Blau und Weiß und mit seinem reizvoll gebauten und angeordneten Gießblei wiedergeben. Es wäre barbarisch, solch ein Bild schon an den Stützen sehen — die, nebenbei bemerkt, in ihrer prachtvollen Farbgebung die volle Schönheit der alten Kirche flammend —, wenn man hier einfach niederreißen und neu aufbauen wollte. Es heißt hier: Erhalten und sorgsam ergänzen, historisch Geordnetes zu schützen und zu stützen. Aus den vielen Photographien sieht man erst, ein wie funktvoller und vielfach durchdachter Bau die Alexanderkirche ist. Diese Bilder, die seit gestern in der Hoffnungsbehandlung von Ludwig Fischbeck hier am Damme ausgestellt sind, werden manchem erst die Augen öffnen über die Gefahr der Restaurierung. Sie müssen dazu beitragen, daß die geplanten Arbeiten unterbleiben und das Gutachten der zur Erhaltung des Bauwerks zusammengetretenen Kommission, das uns in allen Teilen das Richtige zu treffen scheint, in Rücksicht gezogen wird. Die Hauptpunkte desselben sind in unserer Nummer vom 24. September nachzulesen.

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

S. p. H. Ueber die Einwirkung des Bades auf die Gesundheit

sprach auf dem internationalen Hygienekongreß Prof. Brigger (Berlin), der Vertreter der Hydrotherapie an der Berliner Universität. Er schilderte die Einwirkung des Wassers auf den gesunden und kranken Organismus in seiner Eigenschaft als wichtigsten Träger des thermischen Reizes. Er hob die Bedeutung der Bäder als Reinigungsmittel für die Volkswohlfahrt im allgemeinen und speziell vom ärztlichen Standpunkt aus hervor, und betonte, wiewohl eine große Rolle in der persönlichen Prophylaxe des einzelnen Individuums der Bädergebrauch, sowie überhaupt eine regelmäßige systematische Wasseranwendung ist. Darauf basiere eine vernünftige Abwägung des Körpers. Maßgebend für den richtigen Gebrauch der Bäder und des Wassers überhaupt sei das sogenannte Reaktionsgesetz. Es komme vor allen Dingen darauf an, eine Uebung der Gefäße, eine Gefäßgymnastik zu erzielen. Dadurch werde der Organismus befähigt, die natürlichen Abwehrmaßregeln gegen Krankheitsinflüsse zu unterstützen. Neben diesem Einfluß der fühlbaren Bäder erörterte der Redner dann auch die Einwirkung der lauwarmen Bäder für die Hautpflege gesunder und kranker Individuen und die beruhigende Wirkung solcher Bäder bei Nerven- und Geisteskranken. Schließlich lasse die Steigerung der Diurese, die Auscheidung des Kochsalzes, die Anwendung lauwarmen Bäder bei Nephritiden als wünschenswert erscheinen. Sei es Bäder aller Art dienen als Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten durch Erhöhung des Stoffwechsels usw., regen das Nervensystem an und steigern, wenn ganz kurz gebraucht, die Muskelkraft. Gefolgt von einer Kälteprozedur wirken sie auch abtöndend. Neben der gesundheitsfördernden und krankheitsberühmenden Wirkung der Bäder gebe es dann auch noch eine Heil-

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Vorzeichen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verantwortlich und Verantwortlich für die Redaktion des „Nordwestdeutschen Künstlerbundes“

Oldenburg, den 1. Oktober.

\* Einen warmen Nachruf für Geh.-Rat Dr. Mojen enthält der soeben herausgegebene 15. Bericht des Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte. Prof. Dr. Mülling schreibt auf einem Vorblatt:

Am 3. September 1907 starb in Oldenburg Herr Geheim-Regierungsrat Dr. Reinhard Mojen, nachdem er bis zuletzt seine amtliche Tätigkeit als Oberbibliothekar der Großherzoglichen Landesbibliothek ausgeübt hatte. Der Tod des insbesondere in der nationalen und der heimischen Literatur ungemein beschlagenen Mannes bedeutet für die Freunde dieser Gebiete einen schweren Verlust. Der Vorstand des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte und die Redaktionskommission des Jahrbuchs für die Geschichte des Großherzogtums Oldenburg trauern um seinen Gange und werden den Rat des feinfühlenden, klugen Freundes schmerzlich vermissen. Da er sich selbst durch die Herausgabe des Lebens der Prinzessin Charlotte Amelie de la Tremoille und seine Beiträge zum Jahrbuch auf dem Gebiete der oldenburgischen Geschichte betätigt hatte, so war es ihm immer eine Freude, als Oberbibliothekar die Mitarbeiter der Vereinschriften zur Erreichung der Literatur zu unterstützen, und dies wird uns mahnen, daß wir sein Gedächtnis dauernd in Ehren halten.

\* Naturwissenschaftlicher Verein. Montag, den 7. Okt., wird Dr. Jaekel, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald, in der Aula des Gymnasiums einen allgemein verständlichen Vortrag halten über: „Interessante Probleme aus der Entwicklungsgeschichte der Darwins“. Beginn abends 8 Uhr. Professor Dr. Jaekel ist durch möglichst vielfache Berücksichtigung der historischen Entwicklung, Anatomie und Physiologie der Tiere zu einer eigenen Auffassung gelangt, die sich von Darwin entfernt und mehr Lamarck anschließt. Seine populären Vorträge in Berlin erweuten sich großer Beliebtheit. Der Vereinstag ist seit einiger Zeit mit der Aufnahme der Mitglieder beschäftigt. Sollen nicht alle Mitgliedsarten bis zum Montag zugestellt sein, so können sie abends an der Kasse in Empfang genommen werden. Karten für Nichtmitglieder für 1 Mark vor Vortrag (Schülerkarten 0,30 Mark), sowie die sog. „Damenkarten“ zu 0,50 Mark für die Mitglieder sind vom „Donnerstag“ an bei Herrn Segelken am Rainhof ab erhältlich. Es liegt dort auch eine Liste aus, in die sich neue Mitglieder einschreiben können. Für den Mitgliedsbeitrag von 2 Mark sind alle Vorträge der Winterferien frei.

\* Die neuen Einjährig-Freiwilligen werden heute bei den hiesigen Truppenteilen eingeteilt. Das Infanterie-Regiment erhält die größte Anzahl. Die 1. Abteilung Ostr. Feld-Reg. Nr. 62 stellt etwa ein Duzend und das Drag.-Regt. zwei Einjährig-Freiwillige in jede Schwadron ein. Außerdem sind heute eine Anzahl zweijährig-Freiwilliger zur Ableistung ihrer Dienstzeit bei den hiesigen Bezirks-Kommandos einberufen.

\* Postpersonalien. Der Postassistent Honig in Oldenburg ist vom 1. Oktober ab zum Depotpostassistenten ernannt worden. Der Postassistent Burgard wurde von Nordern nach Oldenburg versetzt.

\* Von zweifelhaften Grenzfragen sind wir auch in diesem Jahrmarkt nicht verschont geblieben, daß beweisen wieder eine Anzahl Raubdiebstähle. Ein Handwerksmeister, der in dem Wenzelsgewühl sein Kind auf dem Arm trug, merkte, daß jemand in seine Tasche fasste. Als er dazu kam, seine Tasche zu untersuchen, war es schon zu spät, die Geldbörse war weg und der Dieb über alle Berge. Ähnlich erging es einem jungen Mädchen vom Lande, dem ebenfalls das Portemonnaie gestohlen wurde.

Einem jungen Mädchen wurde die Uhr von der Kette gekniffen. Ein junger Mann fand sogar ein ihm nicht gehörendes leeres Portemonnaie in seiner Rocktasche, das ihm höchstwahrscheinlich von Raubdieben zugeföhrt wurde.

\* Fußball. Am Sonntag fand auf dem Plage des F.-K. „Union“ hinter der Dampfheizanstalt „Gabelweh“ ein Verbands-Fußballspiel statt, welches mit einem überlegenen Siege des F.-K. „Germania“ über F.-K. „Union“ (beides 1. Mannschaften) endete. „Germania“ spielte auf dem äußerst schlechten Plage mit Ertrag; das Zusammenfließen flappte deshalb nicht ganz wie sonst. Bei „Union“ vermehrte man ein gutes Zusammenfließen überhaupt, da aber die meisten dieser Mannschaften über recht gute Einzeltechnik verfügen, dürfte „Union“ künftig etwas besser abscheiden. Resultat: 8:0 für „Germania“.

\* Märkte. Im Monat Oktober finden im Großherzogtum Oldenburg und in den angrenzenden Bezirken folgende Märkte statt: 1. Friesenheide, 2. Pant, Glsfleth, Oldenburg, Osterburg, Detern, 3. Barel, Jemgum, 4. Loppenburg (Osterstraße), Delmenhorst, Delgönne, Wefersiede, Diepholz, 5. Kahlde, 6. Loppenburg (Meier Markt), 7. Gooßel, Kirdern, Neuenkirch, Schneiderrug, Barel, 8. Jeber, Müllingen, 9. Hasbergen, Oldenburg, Osterburg, Lemförde, 10. Süde, Nordenham, Goltz, 11. Ewerstedt, Rohne, Wildeshausen, 12. Delmenhorst, 14. Gohentkirden, Oldenburg, Scharrel, Barta, 15. Jeber, Stabelmoor, Quatenbrück, Barnstorf, 16. Delmenhorst, Raltru, Oldenburg, Osterburg, Verdenbrück, 17. Barne, Oldenburg, Wefersiede, 19. Kahlde, 20. Friesenheide, 21. Barel, Damme, Lönigen, Barel, Wildeshausen, Bremen, 22. Dinklage, Jeber, 23. Oldenburg, Osterburg, Delgönne, 24. Nordenham, Nortrup-Lorten, 25. Eßen, Delmenhorst, Großenfichten, Rodenkirchen, Zwischelnah, Wenzelsg., Diepholz, 28. Emstef, Apen, Steinfeld, 29. Jeber, Prochum, Strüdingen, 30. Brafte, Oldenburg, Osterburg.

\* Die Kommission für die Angelegenheiten der öffentlichen Bibliothek macht bekannt, daß im Monat Oktober 1907 die Bibliothek Mittwochs statt von 5—7 Uhr von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet ist.

\* Zur Vermählung der Ortskrankenkassen für Stadt und Amt Oldenburg zu einer gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse hat — so schreibt das „Nordb. Volksbl.“ — das Gewerkschaftskartell in seiner letzten Sitzung Stellung genommen. Einmütig wurde anerkannt, daß durch die Vereinigung beider Kassen ein wesentlicher Fortschritt gemacht würde. Die jetzige Unzufriedenheit, die sich besonders für diejenigen Arbeiter bemerkbar macht, welche bald im Bereich der Stadt, bald im Amt Oldenburg in Arbeit stehen, und diesen Arbeitern so die Möglichkeit nimmt, die Rechte auf Angehörigenversicherung zu erwerben, bezw. Gefahr laufen, sie wieder zu verlieren, läßt vor allem die Vermählung der Kassen als wünschenswert erscheinen. Die Schwierigkeit, die sich aus der Verschidenarigkeit der durchgeführten Tagelohnsätze ergibt, nach welchen die Beiträge in beiden Kassen erhoben werden, kann ein unüberwindliches Hindernis nicht bilden. Vielleicht wird dies den Übergang zum Pauschalbeitrag erleichtern. Beschlossen wurde, die Arbeitervertreter im Vorstand beider Kassen zu eruchen, zur Vereinigung der Kassen Stellung zu nehmen, ein gemeinsames Statut auszuarbeiten, dies den Generalversammlungen zur Begutachtung zu unterbreiten und nach deren Stellungnahme alsdann die weiteren Schritte zu veranlassen.

\* Wefersiede, 1. Okt. Die Anordnung, betreffend „Errichtung einer Schneider-Zwangsginnung für den Amtsbezirk Wefersiede“, wird dahin abgeändert, daß zum 1. Dezember dieses Jahres eine Zwangsginnung für Schneider in den Gemeinden Wefersiede und Apen mit dem Sitz in Wefersiede und dem Namen „Schneider-Zwangsginnung für die Gemeinden Wefersiede und Apen“ errichtet wird.

\*) Katten, 30. Sept. Der Turnverein „Freiweg“ machte gestern nachmittag einen Ausflug nach Sandfloten, der bei dem schönen Wetter gute Beteiligung fand und an-

der Wirkung ganz eminenter Art, insbesondere weist der Redner auf die Luftröhrenbehandlung hin. Im Verein mit einer allgemeinen Hygiene trage daher die Ausbreitung des Bädergebrauchs dazu bei, die Volksgesundheit mächtig zu heben, weshalb alle Volksfreunde mithelfen sollten, die Volksbäder zu fördern.

Prof. Colombo (Rom) führte zu demselben Thema aus: Die Aufschüttung der giftigen Substanzen, die sich im Körper bilden, findet in der Regel durch die Nieren statt. Wo die Ausscheidung sehr reichlich ist, werden die Nieren nach einer gewissen mehr oder weniger langen Zeit geschwächt und ihre Tätigkeit alsdann unzureichend. Dann müssen andere Organe eintreten, um die im Körper befindlichen Gifte auszuschleiden, denn wenn diese Ausscheidung mangelhaft wird, setzen sich die Gifte in den verschiedenen Geweben und Organen fest und geben zu einer Reihe von Störungen durch Vergiftung Veranlassung.

Die hauptsächlichsten Zeichen der Vergiftung sind diejenigen, die Gelenkaffektionen herbeiführen und sich auf eine Intoxicatio oxaturica beziehen. Sie bestehen in Gelenkaffektionen, die oft mit Entzündungserscheinungen verbunden sind, in Neuralgie, Muskelschmerzen, Hautkrankheiten, Katarrhen der Schleimhäute, in Störungen des Zentralnervensystems, in verschiedenen Veränderungen der Gefäße, in Arteriosklerose usw. — Wenn die Nieren für die Ausscheidung der pathologischen Produkte der Ernährung und des Stoffwechsels „unzureichend“ geworden sind, ist die Haut besonders dazu bestimmt, der Nierenarbeit zu Hilfe zu kommen, da die Transpiration alsdann zu einer Art zweiter Urinabsonderung wird. — Die Tätigkeit der Haut ist umso größer, je mehr ihre Absonderungsorgane angeregt werden und je mehr ihre Oberfläche von den Hautschollen, die die Hautporen verstopfen, gereinigt wird. — Es gibt zwei Arten von Mitteln, die geeignet sind, die Ausscheidungen der Haut behufs Wiederherstellung des peripherischen Kreislaufes anzuregen; die eine umföhrt die direkten, die andere die indirekten Reize. — Die direkten Reize bestehen in

allen Arten von warmen Bädern, seien es Wasser-, Dampf- oder heiße Luftbäder. Die Wärme erweitert die peripherischen Hautgefäße, erhöht den Zufluß des Blutes zur Haut und den Schweißfluß und ruft reichlichen Schweiß hervor. Die Wirkung von warmen Bädern kann zweckmäßigerweise durch gleichzeitige oder damit verbundene allgemeine Massage verstärkt werden. Die Bäder haben auf den Kreislauf hauptsächlich die Wirkung, den Blutdruck zu vermindern, während sie gleichzeitig die Zirkulation, die Atmung und den Stoffwechsel anregen.

Die indirekten Reizmittel bestehen in allen Arten hydrotherapeutische Kältereize, in Untertauchen oder Bädern in der See, im Fluße, im Schwimmbassin oder in der Wanne, in verschiedenen Arten von Douchen unter Druck usw. Der Kältereiz veranlaßt eine mehr oder weniger große Zusammenziehung des peripherischen Gefäßnetzes, welcher die fröhlichen, jungen und an diese Uebungen gewöhnten Individuen eine mehr oder weniger schnelle Reaktion mit peripherer Gefäßweiterung, Zufluß des Blutes zur Haut und stärkerer Tätigkeit der Schweißdrüsen folgt. Diese Erscheinungen sind von einer lebhaften Erregung des Blutumlaufes, der Atmung, der Ernährung, des Stoffwechsels und einer entsprechenden Anregung des Nervensystems begleitet. Im ersten Stadium tritt eine starke Erhöhung des Blutdruckes ein, die je nach der Schnelligkeit der Auswirkung litzere oder längere Zeit dauert. Die Reaktion kann sehr langsam oder auch nicht vollständig eintreten; dann bleibt die Tätigkeit der Haut aus. Daraus folgt, daß die warmen Bäder für schwache oder im Alter vorgeschrittene Personen und bei wenig lebhafter Auswirkung des Blutumlaufes geeignet sind, oder wenn man fürchtet, eine zu große Erhöhung des Blutdruckes (Arteriosklerose) herbeizuföhren, oder wenn man das Nervensystem nicht zu heftig erregen will. Sie sind auch dann geeignet, wenn die unzureichende Tätigkeit der Nieren festgestellt ist, aus der man das Vorhandensein von Arteriosklerose schließen kann. Dagegen sind die Kaltwasserreize bei jungen Individuen mit

genehm verließ. Mit Musik ging es nach Schmidts Gasthof in Suttlofen, wo zu Ehren der Wettturner auf dem letzten Vorbandstöße und der Meisten ein Sommer veranstaltet wurde; bei Musik, Gesang, Vorträgen und Neben Stößen die Stunden schnell dahin.

\* Barel, 1. Okt. Zur Angelegenheit der anonymer Briefschreiber erklärt der Nebenkläger J. Witte aus Wehe: Das Strafverfahren gegen die Hausstrolche M. in Weuenburg ist nicht aufgehoben, sondern nur der auf den 25. und 26. v. M. angelegte Termin, um auf später, voraussichtlich Dezember, verlegt zu werden. Das verbreitete Gerücht, daß die Verlegung deshalb erfolgt sei, weil der Verdacht sich auf eine andere Person gelenkt habe, ist absolut unwahr, sondern ist nur erfolgt, weil eine Anzahl Zeugen und Sachverständige wegen zu großer Entfernung von Oldenburg vom Amtsgericht ihres derzeitigen Aufenthaltsortes, so z. B. Offenburg in Baden, Giesleben, Kiel, Leipzig, Charlottenburg u. a., ebidig benommen werden mußten und wegen zeitweiser Abwesenheit von ihrem Wohnort nicht geladen werden konnten.

\* Barel, 1. Okt. Einer überaus günstigen Entwicklung erfreut sich die städtische Sparkasse im Haushalte zu Barel. Während der kurzen Zeit ihres Bestehens — sie ist bekanntlich erst Ende Oktober vorigen Jahres ins Leben getreten — sind ihr bereits 174 450 M Einlagen aus Stadt und Land anbertraut worden. Die Spar-einlagen sind zum Teil kleine Beträge von einigen Mark, zum Teil aber auch größere Summen von über tausend Taler. Es sind auch viele Mündelgelder darunter, denn die städtische Sparkasse ist vom Oldenburgischen Staatsministerium für mündelbefähigt erklärt worden. Sie ist die einzige Stelle in Stadt und Amt Barel, bei welcher Mündelgelder belegt werden können.

\* Barel, 30. Sept. Die Prämienverteilung für die bei der letzten Haupt-Stierprüfung einstimmig angeführten Stiere im Amisverband Barel fand Sonnabend vormittag bei Reinhard Voltens Gasthof statt. Ausgelegt zur Prämienverteilung waren 8 Stiere und wurden die Prämien wie folgt verteilt: Die 1. Prämie von 225 M. an Herrn Carl Götting-Beringhove, die 2. Prämie von 160 M. an Herrn S. Dehnen-Thien-Vorstehe, die 3. und 4. Prämie von 150 M. an Herrn Fr. Dier-Neumwege und 3. D. Punt-Moorkhau, die 5. Prämie von 125 M. an Herrn W. Subren-Seinhanen, die 6. Prämie von 100 M. an Herrn G. Ungeragt-Alljähren, die 7. Prämie von 80 M. an Herrn Otto Strach-Dorbi, die 8. Prämie von 74 M. an Herrn D. Gerdes-Spohle.

\* Barel, 1. Okt. Der Verlag des „Gemeinnützigen“ macht bekannt, daß er wegen der bedeutenden Steigerung der Arbeitslöhne, des Preises für Papier, Schriften usw. von heute ab eine Erhöhung des Inskriptionspreises vornimmt. Eine ganze Reihe von Zeitungen ist genötigt gewesen, in derselben Weise vorzugehen, andere haben den Abonnementspreis erhöht. Wer den kostspieligen Betrieb einer Buchdruckerei kennt, wird sich über eine solche Maßnahme nicht wundern.

\* Neuenburg, 1. Okt. Zur Zeit werden in der friesischen Wehde Unterschriften für ein Gesuch um Durchführung der Arbeiterzüge bis Neuenburg gesammelt. Auch sollen die Gemeindevertretungen der Gemeinde Wehden, Neuenburg und Jemel für die Sache gewonnen werden, da das Gesuch nur dann auf Erfolg zu rechnen hat, wenn es von den betr. Gemeindevorstehern empfohlen wird. Wie man hört, befürchten einzelne Arbeitgeber eine Schädigung durch die Arbeiterzüge, die jedenfalls zur Hebung der Orte der friesischen Wehde beitragen würden. Die Geschäftsleute würden allerdings den größten Nutzen haben. In Barel sollen früher ähnliche Befürchtungen laut geworden sein, und heute sieht man ein, daß diese Büge Barel in jeder Hinsicht nur Nutzen gebracht haben.

\* Jemel, 1. Okt. Heute verzieht Bautechniker Rohde von hier nach Halsted, um dort seine hier mit viel Erfolg gegründete Bauhülle in vergrößertem Maßstabe weiterzuführen. Die Gemeinde Halsted stellt Herrn Rohde die Schulräume gratis zur Verfügung und hat sogar eigens eine Mobilwerkstatt einrichten lassen. Die Bestrebungen in Jemel, die Vereinigung einer Bauhülle zu erreichen, sind vorläufig ergebnislos verlaufen. Der gewonnene Bautechniker Herr Fischer aus Bremen wird die Sache wegen Mangel an Schülern nicht in die Hand nehmen und nicht nach hier ziehen.

\* Bant, 1. Okt. Nach Verübung von größeren Unregelmäßigkeiten ist der Vorsitzende des hiesigen Bauarbeiterverbandes flüchtig geworden.

\*( Suttlofen, 1. Okt. Das Amtsgericht Wildeshausen hält jetzt auch Sprechtag in Suttlofen ab; der nächste Sprechtag ist Sonnabend, den 5. Oktober.

\* Wilhelmshaven, 1. Okt. Wie wir hören, ist in mehrere Häuser, die in der Nähe des Parkes liegen, eingebrochen worden. Es wurde namentlich verübt, Wäddentammern einen Besuch abzukraften. In einem Falle ist ein Mädchen am Halse gewürgt worden. Aus einem Hause stahlen die Diebe 50 M.

### Vermischtes.

Com Champagnevergelage — in den Tod. In St. Petersburg machte die an der Wolgawisla Nr. 18 wohnhafte 24-jährige Hühner-Wingradowa, Sängerin in einem Chantant, durch einen Revolveranschlag in die rechte Schläfe ihrem Leben ein Ende. Den Abend vor ihrem Selbstmorde hatte die junge Dame in ausgelassener Herrensellschaft in einem Kabinett des Restaurants „Medowoi“ an der Großen Stalhofstraße verbracht. Nachdem dort unter Strömen von Champagne soupirt worden war, begab sich Fräulein Wingradowa mit ihren Begleitern in den Klub am Newski Prospekt Nr. 59. Als dort einer der Herren Fräulein Wingradowa beleidigte, zog sie sich schämollend zurück und begab sich, als sie keinen Tröster fand, in ihre Wohnung. Hier entnahm sie ihrem Nachtschrankchen einen Revolver, rief ihre Kammermädchen und gab ihr den Auftrag, es sofort im Klub am Newski Nr. 59 zu melden, wenn sie sich erschossen hätte. Das Kammermädchen hielt die Mitteilung ihrer vor wenigen Stunden noch so lebenslustigen Herrin für einen Scherz und entfernte sich. Bald darauf vernahm das Mädchen einen Schuß und als sie das Schlafzimmer der Sängerin betrat, fand sie dieselbe mit einer Schußwunde an der rechten Schläfe leblos auf dem Boden liegen. Sofort eilte das Mädchen in den benachbarten Klub, wo noch die ganze Gesellschaft in bester Stimmung bei einem Glase Wein beisammen war. Unverzüglich begaben sich die Herren in die Wohnung der Wingradowa, konnten ihr aber keine Hilfe bringen, da die Kugel augenblicklich sofort den Tod herbeigeführt hatte. Die Verlebte hatte die Kaufbahn zu vier Chantantjängern hinter sich; als halbes Kind nach St. Petersburg gekommen, hatte sie mit jedem Jahre schon einen Geliebten, in dessen Gesellschaft sie die Vergnügungsetablissemants kennen lernte. Das Leben und Treiben, das sie sah, gefiel ihr, und da sie neben etwas Stimme über eine hübsche Figur und ein interessantes Gesicht verfügte, fiel es ihr nicht schwer, in einem Sängerinnenchor Anstellung zu finden. Trotz des äußeren Glanzes, der sie umgab, zog sie den Tod einem längeren Verweilen in diesem Milieu vor.

Die Schulden einer Prinzessin. In letzter Zeit fanden in Wien verschiedene Auktionsprozesse statt, die sich mit Bekassaren der Prinzessin Luise von Koburg beschäftigten. Ihre Schulden in Wien und Paris sollen zusammen 4 Millionen Kronen betragen. Ein Konsortium bemühte sich, die Angelegenheit zu ordnen, doch begab es das größte Scheitern, da die Prinzessin kein bar Geld besaß, sondern nur fast befallene Realitäten; auch ihre Toiletten und Brillen seien in Wien verpfändet. König Leopold erklärte, daß er in dieser Sache keinen Penny zahle.

Der Graf und der Tschschenbich. Eine Ballettlerin der königlichen Schaulpiele in Berlin bemerkte, als sie in einem Straßenbahnwagen fuhr, wie ein auf der Plattform stehender Mann aus der Ballettschule eines neben ihm stehenden elegant gekleideten Herrn, wie sich später herausstellte, des Grafen S., einen Gegenstand herausholte und dann von dem langsam fahrenden Wagen absprang. Die junge Dame machte sofort den Bestohlenen aufmerksam, und Graf S. verfolgte mit einigen anderen Passagieren des Wagens den Verbrecher, der, ohne sich umgesehen, die Bellealliancstraße entlang ging. Man holte ihn ein und nahm ihm die Bunte, eine Brieftasche mit 4000 M. Inhalt, ab. Dr. Tschschenbich wurde der Polizei übergeben, die in ihm einen „alten Kunden“ erkannte.

### Zufügtes Allerlei.

Ein guter Kerl. „Mein Mann ist wirklich so gutmütig! Gestern war er nach langer Zeit mal wieder im Wirtshaus — da hat ihm der Kaufmann ein Aelstel Weinlein, ein Zigarrenreife von 5 Milie Zigarren und der junge Arzt, der sich kürzlich hier niedergelassen hat, eine Herzkränkung aufgeschwatzt.“  
K n n z e i c h e n. Gefängnisbeamter (sum andern): „Ich denk' immer, heuer kriegen wir recht zeitig Winter — die Schwalben sind so zeitig fort, 3 Paarwid' hätt sich bereits und unsere Dampfgauner sind auch schon alle da.“  
Geschmacksache. „Liebst Du denn Deinen Bräutigam wirklich? Ich finde ihn einfach schrecklich!“ — „Was sein, aber

er ist tollschid! Er hat ein Auto, 500 000 M Schulden, hat zwei Jahre unter Kuratel gestanden und ist physio-pathologisch!“ (Liegende Blätter).

Der moderne Alpenjäger. Fröhlich vor dem Scholabenaautomaten: „Mutter, Mutter, laß mich ziehn!“  
Werbendyllie. „Wer singt denn da so schön?“ — „Ach, das sind die Verehrer der sieben Dinstämmdchen hier im Haus; die haben nämlich einen Gesangverein gegründet.“

Gut gegeben. Die Sektamerinerin einer höheren Mädchenschule sollen einen neuen jungen Oberlehrer bekommen. Sie beschließen in Anbetracht ihrer Würde und ihres Alters, bei ihm von dem üblichen Gruß durch Erheben von den Plätzen abzusehen. Geht, getan. Die pöpstlichen Gefächter aber wurden bebenlich laut, als der Herr Oberlehrer freundlich lächelnd sagte: „Ich möchte Ihnen, meine Damen, wünschen, daß Sie nicht immer sitzen bleiben!“ (Aus den Megendorfer Wätern).

Ein guter Kerl. „Können Sie einen Milderungsgrund angeben?“ — „O ja! Wissen's, Herr Gerichtshof, ich breche nur bei solchen ein, die gegen Eindruck verifiziert sind.“

### Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Die Pläne der Alexanderkirche in Wildeshausen.

In Nr. 267 S. 8. wird der im 1. Heft der „Bau- und Kunstblätter“ enthaltene Plan der Alexanderkirche erwähnt, und zwar nicht gerade rühmend. Es ist nicht ohne Interesse, auch für Laien, den funderbaren Geist kennen zu lernen, der bei Herstellung dieser Vorseichnungen gewirkt hat. Was man für unmöglich halten sollte, ist hier Tatsache: Der Grundriß des mit der Kirche verbundenen ehemaligen Sitzgebäudes ist falsch. Aber das Gebäude betrifft oder auch nur von außen anblickt und dann mit dem Grundriß vergleicht, muß stimmen über die dreiste Wastasse des planzeichnenden Mitarbeiters. Die Innenräume z. B. entsprechen weder nach Anzahl (1) noch Lage der Wirklichkeit. Nicht einmal die Anzahl der Fenster und Türen stimmt. Die nördliche Wohnung z. B. hat an der Döfseite nicht bloß drei Fenster, sondern fünf (früher vier) Fenster und eine Tür. Sollten die übrigen Vorseichnungen von derselben Zuverlässigkeit sein, so werden die maßgebenden und einflussreichen Personen im Auge darauf haben müssen, daß derartige Geist nicht bei der bevorstehenden Bauarbeit das schwerste Unheil anrichtet. Z. 9.

### Geschäftliche Mitteilungen.

## Alle an Asthma und Schweratmigkeit Leidende

verlangen von der Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 46, ein Glasstücken von Dr. Glimrich's Asthma-Athma-Kultur, welches sofortige Linderung schafft und in den meisten Fällen dieses so lästige Leiden vollständig beseitigt. Kein Mittel ist so sicher wirksam wie Asthma (enthalten: Stramon 40, Grindel 10, 10, Vol. latic. 10, Menthol 3, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20).

Aber Fräulein, Sie reissen ja die Nachtlocke ab! was gibts denn so eilig? — Ach, die gnädige Frau ist mit dem Nachtreiß zurückgekommen und so erlärte, daß sie kein Wort sprechen kann. Nun muß ich mitten in der Nacht nach Haus eilen. Sodann: Mineralbassillen in der Apotheke, unten, damit sie morgen wieder gesund ist. Hans' edle Sodener sind ihr unterwegs ausgegangen und sie hatte vergessen, andere zu kaufen, sonst hätte sie sich gar nicht erlärten können, sagte sie. Nun geben Sie mir schnell drei Schachteln! — Hans' edle Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.

UM DEN ÜBLN FOLGEN SITZENDE LEBENSWEISE vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas

## Hunyadi János

natürl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

elastischen Arterien und kräftigen Herzen zweckmäßig, bei denen die Rückwirkung rasch eintritt und bei denen nicht zu fürchten ist, das Verdauungssystem zu überreizen oder den Blutdruck übermäßig zu erhöhen. — Für die Individuen, die zwischen den beiden erwähnten Kategorien stehen, muß das Urteil des Arztes maßgebend sein, der, jedem einzelnen Falle entsprechend, entweder lauwarme oder ein einige Grade kühlerer Wäder, schottische Douche u. s. w. wählen kann.

Leo Tolstoi über die Juden. Aus St. Petersburg wird dem „Bester Abend“ geschrieben: Eine hervorragende Persönlichkeit hatte mit Leo Tolstoi in Kaschaja-Polskaja eine Unterredung über die Judenfrage und teilte mir in dem Blatte „Ruskaja Wiedomosti“ die Worte mit, die der große Dichter geäußert hat. Tolstoi jagte wörtlich: „Eine spezielle „jüdische Frage“ darf es gar nicht geben. Alle Menschen sind Brüder. Die Geheerene und Aufreizungen der antisemitischen Presse werden auf anständige Leute keine wie immer geartete Wirkung haben. Was nun die Frage der Gleichberechtigung betrifft, so dürfen die Juden als Menschen von dieser Gleichberechtigung nicht ausgeschlossen werden. Sie sind in humanitärem Sinne Brüder aller anderen Nationalitäten, und keine Einschränkung ihrer Menschenrechte darf gebotet werden. Meiner Ansicht nach liegt auch gar keine Nothwendigkeit vor, die Assimilation der Juden mit den christlichen Völkern anzustreben, denn sehen Sie (Tolstoi machte dabei mit einem Stöhnen ein Zeichen), hier stehen Juden, hier Christen, aber über den Juden und Christen erhebt sich das allgemeine Menschheitsideal. Diefem Ideal müssen Juden und Christen in gleicher Weise aufstreben und dann wird die Assimilation von selbst kommen. Worin besteht dieses Ideal? In der Selbstvervollkommnung, im Wohlthun nach Kräften und in lebensfreudigem Sinne des wahrhaften Glaubens, der das Leben erneuert. Dieser Glaube muß nun von den Wucherungen befreit werden, die verschiedene Irrlehren der Juden und der Christen erzeugt haben.“

Ueber Zabne (Zehua) und seine Auffassung in der ältesten Zeit sprach in der Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner in Basel Prof. Marti (Bern). Einwände gegen die Zabne sind, was den Charakter des vor israelitischen Zabne genauer zu bestimmen. Der Zabne, daß der Name Zabne außerhalb Israels in Babylonien (3. und 2. Jahrtausend), in Kanaan (Mitte des 2. Jahrtausends) und im nördlichen Syrien (8. Jahrhundert) bekannt war, bringt keine näheren Aufschlüsse über sein Wesen. Andererseits können auch die niederen, sehr verschiedenartigen Zabne, die Zabne in manchen altorientalischen Erzählungen an sich trägt, nicht zur Gewinnung der ursprünglichen Zabneauffassung verwendet werden, denn diese Zabne können in ihrem Ursprung auf andere Gottheiten zurückgehen, an deren Stelle jetzt in der Erzählung Zabne getreten ist, wie die Zeremonien und Bräute, mit denen an den heiligen Stätten jetzt Zabne verehrt wird, einst an anderen Gottheiten galten. Wie der Olympier Zeus hat der israelitische Zabne die Züge niederer Gottheiten, z. B. auch solche von Nachtbömen (in der Erzählung vom Zabne-kampfe und von dem Ueberfall Moses in der Herberge) anzunehmen nicht verdammt. Auch Kullus und Funktionen Boals sind zu denen Zabnes geworden, und selbst die babylonischen Mythen haben die Farbe zur Darstellung der Zaten Zabnes geliehen, während die heidnischen Götter flüchtwendig verdammt. So viel läßt sich aber, gerade weil Zabne eine solch absorbierende Kraft bewies, doch sagen, daß er bei den Israeliten von Anfang an nie ein gewöhnlicher Dämon war, wenn er auch noch lange nicht als der eine Gott aufgefaßt wurde.

Sexuelle Auffklärung. In den Rathausaal von Steglitz hatte Sanitätsrat Heidenhain die schulentlassenen Mädchen mit ihren Müttern geladen, um sie über den Sinn ihres Geschlechtes aufzuklären. Der warmherzige Schularzt hatte schon früher den Versuch gemacht, die Steglitzer Volksschülerinnen bei ihrem Abgang von der Schule über die nächstliegenden sexuellen Dinge aufzuklären. Klug

erlich bekanntlich der Potsdamer Regierungspräsident das Verbot, das nicht — wie später ein Regierungsvertreter meinte — auf einem Verstum beruht, sondern selber noch erneuert und verhärtet worden ist. Anders wie der Regierungspräsident denkt aber der Steglitzer Magistrat, ihm ergeht es wichtiger, die Jugend zu bewahren, als aus Unkenntnis zu Schaden kommen zu lassen. So stellte er den Rathausaal für den Vortrag zur Verfügung, gab die Listen der abgehenden Schülerinnen, die durch die Post eingeladen wurden, und ließ Sanitätsrat Dr. Heidenhain's Vortrag als Prospekt drucken, die zur besseren Einprägung am Schluß an die Schülerinnen verteilt wurde. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, kaum eines der Mädchen fehlte; auch viele Mütter und Lehrerinnen waren gekommen. In würdiger, enger Form gab der Vortragende die nötigen Belehrungen in knapper Form. Von den Vorträgen bei der Wehrung der Pflichten und Tugend ausgehend und überall an das in der Schule Gelehrte anknüpfend, ging er an der Hand von Abbildungen zur Erklärung der sexuellen Organe und ihrer Betätigung im Frauenkörper über und gab gerade so viel, als 14-15jährige Mädchen zu wissen gut und notwendig ist. Mit jener unschuldigen Natürlichkeit, die in den wichtigsten Lebensvorgängen eine heilige Offenbarung des Lebens selber sucht, verfuhr er in den jungen Seelen das Gefühl der Verantwortlichkeit gegen sich selbst und die kommende Generation zu wecken. Den Müttern aber rief er zu, daß wir die Töchter fortan vor jener furchtbaren Traag bewahren wollen, die in der Sprechweise des Arztes sich so oft in dem anfliegenden Bekanntheit Luft macht: „Ach hab's ja nicht gewußt.“ Es ist unsere Pflicht, dies Nichtwissen aus der Welt zu schaffen, und habe er den Mädchen das Vertrauen zu ihren eigenen Müttern gegeben, so sei schon der Zweck des Abends erreicht. Still und ernst verließen die Zuhörerinnen den Saal.

# S. Siegrad,

Oldenburg, Ähternstraße 34.

## Ecklöffel

(Britannia)  
 ¼ Dgd. 95, 125, 175, 225.  
 (Martinifahl)  
 ¼ Dgd. 48, 60, 75, 90 ½.

## Teelöffel

(Britannia)  
 ¼ Dgd. 75, 85, 125.  
 (Martinifahl)  
 ¼ Dgd. 25, 35, 45, 55, 65 ½.

## Messer u. Gabeln.

Tischmesser, einzeln,  
 Stück 18, 25 ½.  
 Gabeln, einzeln, Stück 18, 25 ½.  
 Gabeln (Eßen) 3 Stk. 20 ½.  
 Bestecke, ¼ Dgd. von 2,50 an.

Gemüsemesser,  
 Säheren,  
 Brotmesser,  
 Ausgießer.

Taschentücher,  
 weiß und bunt,  
 reizende Farben.

Gürtel,  
 neu eingetroffen.

Handtäschchen  
 von 50 ½.  
 Broschen,  
 Armbänder,  
 Halsketten.

**Wachstuch verkaufe während des Marktes mit 20%.**

Schultertücher,  
 große Auswahl.  
 Gestr. Unterjaden,  
 Untertailen,  
 Damen-Westen,  
 Korsetts.

Strümpfe  
 in Wolle und Halbwole.  
**Kinderstrümpfe**  
 in V. wollen verkaufe ich jetzt  
 bedeutend billiger.  
**Schürzen,  
 Seid. Bänder,  
 Passen.**

Markttagchen,  
 bekannt gute Qualität.  
**Kleine Koffertagchen**  
 N. 1,75, 2,-, 2,25 u. 3,-.  
**Handtörbe,  
 Bürsten.**

**Stickereien, fertig und vorgezeichnet.  
 Paradehandtücher für Küche u. Kammer,  
 Serviertischdecken, Tischläufer usw. usw.**

Wegen Kränklichkeit des jetzigen  
 Wärsers Herrn Aug. Albers be-  
 abtichtigen wir, unsere stift-  
 gebende

## Wirtschaft

auf der Insel Wangeroog zum  
 mögl. baldigen Antritt neu zu  
 verpachten oder zu verkaufen.  
 Die Wirtschaft liegt mitten im  
 Dorfe an der Hauptstraße, ist  
 das ganze Jahr hindurch ge-  
 öffnet und bietet einem strebsamen  
 Geschäftsmann eine sichere  
 Existenz.

**Sever. Brauerei Zehdier.**

**Sonnabend,  
 den 26. Oktbr. d. J.,**

nachm. 2 Uhr anfab.  
 öffentlich meistbietend mit Zah-  
 lungsfreit verkaufend:  
 1 kräftiges Arbeitspferd,  
 fromm und zugfest,  
 2 Milchkühe, davon eine  
 alsd. nahe am Kalben,  
 2 ½-jähr. Kuhkinder,  
 1 jähr. Ochsen,  
 1 kräftige Sau,  
 15 Schweine, alsdann 10  
 resp. 17 Wochen alt,  
 1 Strohwagen, 3 Adernwagen  
 mit Aufzügen, dav. 1 leicht,  
 1 Mittelschw. u. 1 schwer, 2  
 Mühlge. 2 Cagen, 2 Einp.-  
 Deichseln, 1 Dreimachdine m.  
 Gödel (sehr leichter Gang), 1  
 gr. Wadtrug, Ketten, Laue,  
 Windbäume, Garten, Forsten,  
 1 Roth, 1 Saumweller, 1 Forst-  
 und 1 Gruppenfaher, Futter-  
 halben, Tonnen, 1 Hundehütte,  
 3 Pferdegeschirre, 1 Balken-  
 wagen, 1 gr. Schleifstein, 1 So-  
 belbank, 1 Flachstree, 1  
 Flachsbedel, 1 Ebinrrod, 1  
 Garnwinde, 1 Bohnenfchneide-  
 maschine und versch. sonstige  
 Gegenstände.

Kauftehaber labet ein  
**Adorht. D. G. Dierks.**

**Stahlrohrmatratzen**  
 in jeder Größe liefert billigst  
 mit 25jähr. Garantie  
**Möbelfabrik Gust. Havekost,**  
 Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.

**Anton Günther:**  
**Wunderhorn**  
 tagt Freitag.

Herr. Schreibisch, nußb., vor-  
 zügl. erb., billig zu verkaufen.  
**Meyer, Seil-Geißwall 5**

**Immobilverkauf.**  
 Jude. Hausm. Joh. Meines  
 Erben lassen ihren zu Moor-  
 hagen und Zennel beleg.

**Grundbesitz**  
 am  
**Dienstag, den 13. Oktbr.,**  
 nachm. 4 Uhr,  
 in Clausens Wirtschaft zu  
 Moorhagen b. Wisting öffentlich  
 zum Verkauf aufsteigend wie folgt:

a) die zu Moorhagen an  
 schönster Lage direkt an der  
 Alend.-Bremer Chauffee u.  
 nahe beim Bahnhof Wisting  
 beleg. feinst. bunte Sand-  
 steine, fast neue außerordent-  
 lich kompl. Gebäude, und  
 etwa 30 bis 50 ha ertra-  
 reiches Grün- und Acker-  
 land, in einem Komplex  
 beim Haupte gelegen,  
 b) die von W. Güntel angekaufte  
 Sandsteine, kompl. Gebäude  
 mit etwa 6 bis 10 ha  
 Sandstein,  
 c) mehrere Parzellen sehr er-  
 traugreiche an der Chauffee  
 nach Wisting beleg. Strö-  
 wiesen und Moorplätzen,  
 in passenden Größen,  
 d) die Stelle im Garten oder  
 in beliebiger Zusammen-  
 stellung.  
 Ein Ankauf dieser schönen an-  
 genehmiger Lage belegenen  
 Grundstücke ist mit Recht zu  
 empfehlen.

**G. Saverkamp, Aufst.**

**Edamer Käse,**  
 feinste, vollste Ware;  
 alle anhaben

**Käseforten**  
 sind stets in feinsten Qualität  
 am Lager.

**D. G. Lampe.**

**Immobilverkauf.**  
 Im Auftrage habe ich um-  
 ständeshalber eine in Osterburg  
 an der Hermannstraße belegene

**Grundbesitzung**  
 mit oder ohne Bauplatz zu be-  
 liebigem Antritt preiswert mit  
 geringer Anzahlung zu verkauf-  
 en. Die Gebäude sind erst im  
 vorigen Jahre erbaut. Da das  
 Grundstück einen sehr hohen  
 Mietvertrag hat, ist der Ankauf  
 auch als Kapitalanlage sehr zu  
 empfehlen.

**H. Altmann, Rechtsflr.,  
 Mottentstr. 19.**

**Driehase. Habe 2 fette und 1  
 hochtragende Kuh zu verkaufen.  
 D. Theilen.**

**Diedr. Sündermann**  
 Uhrmacher, Langestr. 65.

Offiziere zu sehr billigen Preisen  
 unter Garantie gutgehende

**Uhren,**  
 Stand-, Wand- und  
 Weckuhren  
 größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in ver-  
 schiedenen Preislagen vorräthig.  
 3jährige schriftliche Garantie.

**Uhrketten**  
 in massiv Gold und  
 Silber, feinste Gold-  
 Charmerketten mit  
 20-25 Proz. 14kar.

**Goldanfrage, nicht  
 von massiv Gold zu  
 unterscheiden, 10 bis  
 35 M. feinste Gold-  
 Doppelketten, bis zu  
 15 Proz. Goldplattiert  
 10-20 M. Gute ameri-  
 kanische Double-  
 ketten 2-10 M.**

**Reichhaltige Auswahl  
 in langen**

**Damen-Uhrketten.**  
**Rechte Schmuksachen,**  
 als: Kollies, Armbänder,  
 Ohrringe, Broschen usw. usw.

**Echt goldene**

**Freundschafts- u. ingelose  
 Trauringe,**  
 D. R. Patent, in  
 allen Preislagen.

**Alles Gold und  
 Silber wird in Lauf zum  
 höchsten Wert mit ange-  
 nommen.**

**Diedr. Sündermann**  
 Uhrmacher, Langestr. 65.

**Geräuhert. Lachs,**  
 Hadinge, Sardellen, Sumner,  
 Delfardinen, Appetit-Silb,  
 Afrikaham-Caviar  
 etc. etc. empfiehlt

**D. G. Lampe.**

**Graues Herbstschiffchen (Mittel-  
 fig.), unfaßbar, fast neu i.  
 N. billig zu verkaufen. Häber,  
 Bergstraße 6. oben.**

Seefeld. Frau Witwe G. Cor-  
 nelius und Kinder beschäftigen  
 ihre zu Wengershausen, Ge-  
 meinde Tolksens u. Langwarden,  
 belegene

## Hofstelle,

groß 36,1259 Seltar, mit Antritt  
 zum 1. 3. zu verkaufen. Die  
 Hofstelle befindet sich in einem  
 idealen Zustande und sind  
 zweckmäßig eingerichtet, die Lan-  
 dereien, fast ganz Grünland, sind  
 im vorzüglichsten Kulturzustand  
 und sehr ertragreich.  
 Dritter und letzter Verkaufster-  
 min ist angelegt auf

**Sonnabend,  
 den 5. Oktbr. d. J.,**

nachm. 4 Uhr,  
 in G. Lange's Gasthause zu  
 Tolksens und wird dann bei irgend  
 annehmbarern Gebot der Zu-  
 schlag sofort erteilt werden.

Der jetzige Bewirtschafter und  
 Miteigentümer, Landwirt Aug.  
 Cornelius, gibt die Landwirtschaft  
 auf und kann Käufer auf  
 Wunsch das Vieh, sowie den son-  
 stigen landwirtschaftlichen Be-  
 sitz mit übernehmen.  
 Auf Wunsch werden auch ein-  
 zeln Parzellen oder der Pumpi  
 mit etwas Land verkauft. Nam-  
 entlich kommen auch die un-  
 mittelbar an der Edwarber  
 Chauffee belegenen Grünland-  
 reien (2 Parzellen), groß zusam-  
 men 4 Seltar 34 Nr 11 Quadrat-  
 meter, welche sich auch vorzüglich  
 zum Anbau eignen, sowie die am  
 Seeufer bei Tolksens belegene  
 Weide, groß 1 Seltar 88 Nr 30  
 Quadratmeter, besonders zum  
 Aufzucht.

Die Stelle ist eine der besten  
 in der Gegend und kann  
 daher mit Recht zum Ankauf  
 empfohlen werden. Der Kauf-  
 preis ist äußerst mäßig.  
 Kauftehaber labet freund-  
 lich ein  
**S. von Neiben, Auktionator.**

## Musverkauf

in  
**Sghorn.**

Die zum Nachlasse des weil.  
 Zimmermanns Joh. Petten da-  
 selbst gehörigen musikalischen  
 Nachlassgegenstände sollen am

**Donnerstag,  
 den 17. Oktbr. d. J.,**

nachm. 1 Uhr anfab.  
 in und bei der Wohnung des  
 Schreibers öffentlich meistbietend  
 mit Zahlungsfreit versteigert  
 werden, als:

2 Fiegen,  
 4 Futterkörbe,  
 14 Säbner.

2 eich. Kleiderkränze, 1 Rult  
 mit Aufzug, 1 schönes antikes  
 bis (Kassett), 1 Sofa, 1 Kü-  
 chenschrank, 4 Tische, 1 eich.  
 Koffer, 1 Wäschschub, 8 Stühle,  
 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, 1 am.  
 Wanduhr, 1 Wecker, 2 Lam-  
 pen, versch. Schilderlein, Gar-  
 binen, 1 Fahrrad, 1 Saar-  
 schneidemaschine, 1 Wurst-  
 maschine, eil. u. kein. Töpfe,  
 A. Kaffemühle, Eimer, Pfannen,  
 H. Küchengerät, Dosen, versch.  
 Porzellangegenstände, 3 jinn.  
 Nummern, 6 jinn. Wecker, 12  
 jinn. Büffel, 1 mess. Kaffeefan-  
 ne, Gläser, Messer u. Gabeln,  
 versch. Rollen Seinen, bito  
 Tischdecken u. Bettzeug,  
 2 wollst. Betten, Bettbezüge etc.,  
 ferner: 1 Staubmühle, 1 Desi-  
 malwaage u. Gewicht, 1  
 Blechfessel (108 Str. Inb.), 1  
 Sandwagen, 1 Forstfarr, 2  
 Leitern, 1 Wadtrug, Weh-  
 lichen, Tonnen, Kästen, Balken,  
 1 Fruchtwaage, 2 Haarfritte  
 u. 2 Hammer, 1 Hedenkreier,  
 1 Hedenkreier, 1 Weichschiff, 1  
 Roth, Garten, Forsten, Spa-  
 ten, Flegel, Krabber, 1 Wad-  
 der, Säde, allerlei Zimmer-  
 geräthschäften, als: 1 Hobel-  
 bank, 17 Hobel, 20 Stechen,  
 3 Bohrer, 6 versch. Sägen, 2  
 Warte, 1 Weichschiff, Desfel, 2  
 1 Wasserwaage usw.; auch  
 1 Partie tann. Hölzer.

Kauftehaber labet ein  
**Adorht. D. G. Dierks.**

**Frankfurter Würstchen,  
 das Raar zu 25 ½**

**Koopmann'sche Würstchen,  
 das Raar zu 20 ½**

**Frankfurter Würstchen,  
 das Raar zu 25 ½**

**Koopmann'sche Würstchen,  
 das Raar zu 20 ½**

**Frankfurter Würstchen,  
 das Raar zu 25 ½**

**Koopmann'sche Würstchen,  
 das Raar zu 20 ½**

**Frankfurter Würstchen,  
 das Raar zu 25 ½**

**Koopmann'sche Würstchen,  
 das Raar zu 20 ½**

**Frankfurter Würstchen,  
 das Raar zu 25 ½**

**Zur beginnenden Schlachtzeit**  
 empfehle in bester, preiswerter Ware:  
**Fleischhackmaschinen, auch alle Ersatzteile,**  
 Schlachtermesser, Dackbeile, Sägen,  
 Säbde, Webleinen, Seiden usw.,  
**ferner: Fleischwölfe, Wurstfüller, Speckschneider**  
 usw., sowie sämtliche Maschinen jeden  
 Systems für Kraftbetrieb. Motore,  
 Böde, und Schlachthaus-  
 Einrichtungen in jeder Ausföhrung.  
**Schlachterwäsche, auch nach Maß,**  
 unter Garantie guten Sises aus  
 garantirt waschenden Stoffen.  
 Weisföhrzen. Wollwaden.  
**en gros Därme, en detail**  
 gelats. u. trock.  
**Gewürze, Wurstfüßsäden.**  
**Ahternstr. 62. N. Herzberg,**  
 Spezialgeschäft  
 in Schlachtereier- Bedarfsartikeln.

**„Odeon“ Epersten.**  
 Unbekanntes und beliebtes Pallast. 15 Minuten vom Markt  
**Mittwoch, den 2. Oktober:**  
**Großer öffentlicher Ball**  
 Vorzügliche Musik.  
**Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.**  
**Handwerkerverein.**  
 Am Sonntag, den 6. Oktober, beginnen die  
**Lehrlings-Unterhaltungsabende**  
 in der bisherigen Weise.

Alle Handwerksmeister werden gebeten,  
 ihre Lehrlinge darauf aufmerksam zu machen  
 und zum Besuch der Abende anzuhalten.

**Der Vorstand.**  
**Osterburg, Wenenwege. Zu  
 vert. 1 Kuhhalb. Joh. Heinen.**

**Abbruch.**  
 Die auf dem Grundstück Olden-  
 burg,  
**Langestraße Nr. 9,**  
 befindlichen Gebäude sollen zum  
 Abbruch verkauft werden. Be-  
 dingungen und Unterlagen sind  
 bei der Deutschen Nationalbank,  
 Zweigniederlassung Oldenburg,  
 Schillingstraße 20, erhältlich.  
 Die Gebäude können wech-  
 selständig von 8 bis 7 Uhr besich-  
 tigt werden.  
 Schriftliche Angebote sind bis  
 zum 15. Oktober d. J. bei der  
 Deutschen Nationalbank, Zweig-  
 niederlassung Oldenburg, einzu-  
 reichen.

**Die Bauleitung.**  
**Abheusen 2 Blomderrnann,  
 Architekten B. D. U.  
 Bremen.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Wir haben Auftrag,  
 4 Stück zu Donnerstagwe  
 belegene**

**Baupläge**  
 zu verkaufen.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Seifen - Preise!**  
 Braune Schmirseife I a 1 Pfd. 16 ½  
 II a " 16 ½  
 " Rabatmarken!  
**Wenzels Seifengeschäft,**  
 Langestraße 32.  
 Eigene Seifenfabrik.

**Gartenbörse**  
 6. Hens-  
 gam. Habe wöchentlich noch  
 einige Rollen frische

**la Centrifugen-  
 Butter**  
 abzugeben.  
**M. Dierksen.**

**Innungs - Anschlag.**  
 Die Mitglieder der ange-  
 schlossenen Innungen werden  
 gebeten, die gemüthlichen Karten  
 zu den ersten beiden

**vollstündlichen  
 Vorträgen**  
 am 11. und 14. Okt. d. J. von  
 Herrn Professor Wempe (Vicht  
 und Schriftst.) in dem Besemstr.  
 ihrer Innung bis zum 3. Okt.  
 zu bestellen. Programme sind  
 daselbst zu haben.  
**Der Vorstand.**  
 Freese.

**Der Beitrag für die Karten ist  
 an den Ausschuss für vollst-  
 ändliche Vorträge einzuliefern,  
 worauf die Karten zugelandt  
 werden.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

**„Ziegelhof“**  
**Mittwoch:**  
**Großer Ball.**  
 12 Uhr:  
**Tackelpolonoise.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Es labet freundlich ein  
**Diedr. Meyer.**

Zweelbäte. Zu verl. 1 ange-  
förter Hinditer. D. Wenfens.

**G. Frohns,**  
Osternburg.  
Am Kramermarkts-Mittwoch:  
**Großer**  
**öffentlich. Ball.**  
Kramermarkts-Ball.

Anf. 4 Uhr. Ende 2 Uhr nachts.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Gustav Frohns.

**Bürgerfelde.**  
**Zur Erholung**

Am Mittwoch, den 2. Oktober:  
Zum Oldenburger Kramermarkt:

**Großer**  
**öffentlich. Ball.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
W. Mohrkern.

**Sahn.**  
**Hahner Hof:**  
Am Sonntag, den 6. Oktbr.:  
**BALL,**  
wozu freundlich einl.  
Joh. Behrens.

**Vereinshaus des Arbeiter-**  
**Bildungs-Vereins.**

Mittwoch, den 2. Oktober 1907:

**Kramermarkts-Ball**

— Anfang 6 Uhr. —  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Heinr. Brunken.**

Gleichzeitig bringe meinen guten  
**bürgerlichen Mittagstisch**  
in empfehlende Erinnerung:

Osternburg. Empf. m. prämi.  
Herdbuchstiller sowie meine beiden  
angehörten Ober zum Deuten.  
Zu verl. e. angef. Ober sowie  
eine hochtr. junge Herdbuchstuh,  
fehlerfr. Aug. Wübbenhoff jun.,  
Gloppenburgerstr. 42.

Osternburg. Billig z. verk.  
Benzstellen, Kleiderschrank, Küchenschrank,  
Sofa, Vertikow, Spiegel, Rohr- u. Küchenstühle,  
Stuben- u. Küchentisch. Charlottenstr. 4.

Während des Kramermarktes  
jeden Abend:

**Musikalische**  
**Unterhaltung.**

Anfang 8 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
**Georg Struthoff.**

◀ **Union-**  
**Restaurant.**

Während des  
Kramermarktes:  
Täglich:

**Unterhaltungs-**  
**Musik,**

ausgeführt von ersten  
Kassisten der  
Infanterie-Kapelle.  
— Anfang 7½ Uhr. —

**Reichhaltige**  
**Speisefarte.**

Allen Besuchern genü-  
gende Stunden ver-  
sprechend, bittet um gütigen  
Zuspruch  
**Diedr. Meyer,**  
Kofstraiteur.

**Donnerschwew.**  
**Grüner Hof.**

Am Mittwoch, den  
2. Oktober:

**Großer**  
**Kramermarkts-**  
**Ball.**

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Albert Krüger.

**Hotel zum Lindenhof**  
Kramermarkts-Mittwoch:  
**Großer öffentlich. Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Zu verl. in Blahm. 1 Sofa,  
1 Vertikow, 1 Sofa Tisch, 4 Stuhl-  
stühle, 1 Tischchen,  
Euersten, Kellstr. 4.

**Union-Saal.**  
Kramermarkts-Mittwoch:  
**Ball für Auswärtige**

Anfang 7 Uhr.  
Es ladet höflichst ein  
**Diedr. Meyer, Kofstraiteur.**

Während des Kramermarktes  
findet mein  
**Grosser Ausverkauf:**  
in  
**Glas, Porzellan u. Steingut**  
zu  
stannend billigen Preisen statt  
**Alex. Goette, Langestr.**  
**10.**

➔ **Siehe Schaufenster!** ➔

**F. J. Brunotte, Kürschner, Achternstraße 23,**  
empfehlst sein großes

**Hut- und Mützen-Lager.**

Herrenhüte von 2¼ A an bis zu den allerfeinsten  
Qualitäten. Knabenhüte von 1 A an. Mützen in  
allen Formen und Farben in größter Auswahl.

**Wetzkollektion:** Wetzkragen in allen neuen Fagons  
von den billigsten bis zu den besten  
Qualitäten.

**Naturrelle Stunftsragen**  
in sehr großer Auswahl.

Muffen, Pelzbaretts, Pelzhüte, Pelzmützen,  
Fußsäcke und Fußtaschen  
in jeder Preislage.

Reparaturen und Umänderungen gut und billig.

**Pelzwaren** jeder Art in den neuesten  
— Formen. —

1885 u. 1905:  
Goldene Medaille.

1905:  
— Staatsmedaille. —

**Carl Willers,**  
Kofschneidemeister,  
Achternstraße 20.

Grosse Auswahl, niedrige Preise.  
**Nur gute Ware**  
**in bester Ausföhrung**  
Anfertigung  
— in eigener Werkstätte. —  
Reparaturen u. Umänderungen  
werden rasch und sorgfältig  
ausgeföhrt.

**Hausfrauen** kauft nur noch das moderne  
Wasch- und Bleichmittel  
**„Mach's allein“**

Dose  
25 Pfg.

Kein Reiben Kein Einweichen  
Kein Bürsten Kein Einseifen  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
**Chemische Fabrik Düsseldorf,**  
— Aktiengesellschaft. —

**Dierks & Möllmann,**  
Osnabrück.

Spezialfabrik für Bäckerei-Maschinen  
(mechanische Klippnotmaschinen etc.).  
Spezialfabrik für milchwirtschaftl. Maschinen  
(Isola-Separatoren etc.).

**Oldenbg. Möbel-Magazin**  
Heiligengeiststraße 32,  
empfehlst aller Art  
**Möbel**  
:: zu festen billigen Preisen. ::

**Gas-Koks.**  
Grobe Koks (für Zentralheizung, Herde usw.) .  
50 kg 1.40 Mk.  
Gebrochene Koks (für Zimmeröfen usw.) . . .  
50 kg 1.50 Mk.  
Grus-Koks . . . . . 50 kg 1.10 Mk.  
Fahrlohn pro 50 kg 10 Pfg., bei Abnahme von 500 kg  
wird frei Haus geliefert.  
Größere Mengen Preise auf Anfrage.  
Preise netto gegen Barzahlung.  
**Städtisches Gaswerk**  
**Oldenburg i. Gr.**

**Georg Eylers,**  
Bad Zwischenahn.  
Ständige Niederlage  
: in sämtlichen Weinen u. Spirituosen :  
der Firma  
**Schaefer & Addicks, Oldenburg,**  
Hof-Weinhandlung.

# 3. Beilage

zu № 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 1. Oktober 1907.

## Evangelisches Krankenhaus in Oldenburg.

Der Anbau am Evangelischen Krankenhaus ist nun vollendet. Am Freitag, den 4. d. M., wird er in Benutzung genommen, und vorher wird den Freunden des Hauses Gelegenheit gegeben, die schönen Räume anzusehen. Sie sind zur Besichtigung geöffnet am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche, und zwar vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-5 Uhr. Selbstverständlich dürfen die Kranken im alten Hause in keiner Weise gestört werden. Deshalb muß der Eingang durch das Erdgeschoss (Zugang von der Marienstraße an der Westseite des Neubaus) genommen werden. Sämtliche neuen Räume werden geöffnet sein, um einen Einblick zu gewähren, doch dürfen nur einzelne Zimmer betreten werden.

Der unter der technischen Leitung des Herrn Willers entstandene Neubau macht einen äußerst soliden Eindruck, und es ist vollbegründete Hoffnung vorhanden, daß er sich als in jeder Hinsicht zweckmäßig bewähren wird. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten infolge der Beschränktheit des vorhandenen Baugrundes und der Notwendigkeit, sich an den alten Bau anzupassen und ihn teilweise mit auszunutzen, so überwinden waren, wenn man die Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel in Betracht zieht, und berücksichtigt, daß trotzdem alle modernen Einrichtungen geschaffen worden sind, wenn man endlich sich erinnert, daß der Bau trotz langwieriger Streit im vorigen Sommer in 1 Jahre und 4 Monaten vollendet ist, so wird man der selbstlosen, energiegelassen und umsichtigen Bauleitung des Herrn Willers die höchste Anerkennung nicht verjagen.

Betreten wir das Erdgeschoss des Hauses von der Marienstraße aus (Eingang zur Küche), so liegen rechts die sehr geräumige Wäschküche (die Einrichtung fehlt noch), die Wäschstube mit vielen Schächern für die verschiedene Wäsche, ein Zimmer für das Personal; links führt ein breiter Korridor durch die ganze Länge des Flügels. Hier interessiert uns vor allem die geräumige Küche mit ihren Nebenräumen, Ausrüchle- und Aufwischzimmern. Jede Hausfrau wird ihre Freude an diesen Einrichtungen haben. Die fliesenbedeckten Wände blühen im laubigen Weiß, ringsherum stehen die mächtigen Dampfgeschloßel, in der Mitte der riesige Gasherd. Wo es zweckmäßig war, sind Kräne und Schläuche für jedeszeit im ganzen Hause vorhanden. Ein kaltes und warmes Wasser angebracht. Im Anrichterraum findet sich ein Barmessin, ringsherum niedrige Schränke für das Geschirr, dazu der Speiseaufzug. Neben den Küchenräumen liegt der große Vorratskeller. Dann kommen Kühlen- und Speisungsräume; hier können, wenn es kalt ist, außer dem Kessel für die Küche und die Warmwasserbereitung noch zwei große Kessel in Tätigkeit gesetzt werden. Auf der anderen Seite des Korridors interessiert vor allem der große Desinfektor, in den ganze Ladungen infizierter Wäsche gebracht werden können. Die Einfuhr geschieht vom Hofe aus, die feinstreuen Gegen-

stände werden in im Hause herausgenommen. Interessant ist auch noch ein Bild in den Garten, wo schöne sonnige Liegehallen eingerichtet werden.

Eine breite, majestätische Treppe führt uns in das erste Stockwerk. Hier beachten wir den zu hoch oben belagerten Korridor; er ist aus Steinholz hergestellt und hat den Vorzug, das Geräusch der Schritte zu dämpfen. Ueberaus freundlich sind die Krankenzimmer. Bei ihrer Einrichtung ist das Bestreben bestimmend gewesen, sie wohllich zu gestalten und doch die Grundregeln der Hygiene nicht außer Acht zu lassen. In dieser Beziehung wird befanntlich oft unübergeßlich gemindert. Das ist hier streng vermieden. Die Beleuchtung in den Zimmern wie überhaupt im ganzen Neubau ist elektrisch. — Außerst angenehm ist der Eindruck, den die geräumigen Badezimmer machen. Im ersten Stock, unmittelbar neben dem Neubau, ist im alten Hause ein Krankenzimmer (ganz schön) mit Dampfbad und Laboratorium eingerichtet. Hier liegt auch der Aufzug. Das zweite Stockwerk entspricht genau dem ersten. Ueber dem Krankenzimmer ist ein großer Operationsaal mit Vor- und Nebenzimmern hergestellt. Im dritten Stockwerk liegen noch vorreffliche Zimmer nach vorn heraus, außerdem eine große Anzahl von Räumen für das Personal. Hausfrauen wird auch der wunderbolle Treppenboden interessieren.

Kranke, welche Treppen nicht steigen können, werden in elektrischen Aufzüge befördert. In ihm findet ein Bett mit zwei Begleitpersonen Platz. Seine Lage neben dem neuen Operationsaal bietet den Vorzug, daß die Möglichkeit vorliegt, Kranke im Bett direkt zur Operation zu führen. Es sind nunmehr zwei Operationsäle, davon einer mit Vorzimmer, und außerdem ein Verbandzimmer vorhanden.

Das alte Haus wird in Zukunft ganz für Kranke dritter Klasse, das neue Haus ganz für Kranke erster und zweiter Klasse benutzt werden, wodurch erreicht wird, daß auch die Kranken dritter Klasse denkbar schöne und gesunde Zimmer erhalten.

Mes in allem dürfen wir sagen, daß der Gemeinnutz unserer Bürgerschaft in dem Evangel. Krankenhaus etwas geschaffen hat, das zu den erfreulichsten Leistungen freiwilliger Liebeshätigkeit gehört. Diefem opferfertigen Gemeinnutz wird es ohne Zweifel auch gelingen, die auf dem Krankenhaus und seinen Nebengebäuden ruhenden Schulden — im ganzen über 170 000 M. — von denen etwa 50 000 M. bei unserem Betriebsfonds angefallen sind — im Laufe der Zeit zu tilgen. Der Wert der gesamten Verfügung nebst Inventar dürfte auf mindestens 300 000 M. zu schätzen sein. Außerdem sind an Kapitalien (einschließlich Freibettenfonds) über 100 000 Mark vorhanden.

Der Betrieb des Hauses liegt in den Händen von Schwester Anna aus dem Elisabethstift. Ihrer werden in Zukunft 14 vorhanden sein, zu denen zwei freie Hilfen, zwei Krankenschwestern und das übrige Personal kommen. Möchte das Haus ganz und voll seinen Zweck erfüllen, ein Haus zu sein, in dem in fühlender Liebe die Kranken Leidenden zu frühlicher Genesung oder doch zur Linderung ihrer Schmerzen hilft.

## Heppens, Oldenburgs jüngste Stadt.

Der heutige Tag ist für die bisherige Gemeinde Seppens ein Markstein in der Geschichte ihrer Entwicklung, so schreibt das „Wils. Tagebl.“, dem wir die folgenden Ausführungen entnehmen, mit Recht. Mit diesem Tage wird die Landgemeinde zu einer Stadt 2. Klasse erhoben und wird fortan von einem juristisch vorgebildeten Bürgermeister verwaltet. Zwar bedeutet die Erhebung äußerlich keine Aenderung in der Verwaltung, da bereits die Landgemeinde städtische Einrichtungen besaß; auch das Selbstverwaltungsrecht hat keine wesentlichen Aenderungen erfahren. In erster Linie sprachen praktische Erwägungen dafür, an die Spitze eines Gemeinweins von 14 000 Einwohnern eine juristisch gebildete Persönlichkeit als ersten Verwaltungsbeamten zu stellen. Die Wahl ist auf den bisherigen Syndikus von Delmenhorst, Dr. jur. Luken, gefallen. Die Einmütigkeit in der Stimmenabgabe seitens des Gemeinderates läßt darauf schließen, daß man den neuen Bürgermeister mit Vertrauen empfangen wird.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Herr Nthen, tritt nunmehr von seinem Posten zurück, den er seit dem 24. Sept. 1890, an welchem Tage die Bestätigung der Wahl durch das Ministerium erfolgte, an Stelle des zurückgetretenen früheren Gemeindevorstehers Ullhorn übernommen hatte. Herr Nthen war damals kein Neuling in der Gemeindeverwaltung, da er als Kirchen- und Schulrechnungsführer und seit 1888 als Beigeordneter im Gemeindevorstande Einblick in die Kommunalverwaltung genommen hatte. Trotz der stetig wachsenden Aufgaben hat derselbe, unterstützt von den beiden Beigeordneten und den Beamten der Gemeinde, sich die Achtung und das Vertrauen der Gemeindeglieder in vollem Maße zu erhalten gewußt. Das freundliche Entgegenkommen gegen jedermann erleichterte ihm den amtlichen Verkehr mit dem Publikum. Zu dankbarer Anerkennung seiner Verdienste hat die Gemeindevertretung ihm unter Befassung seines Gehaltes die Magistraturgeschäfte und das Ständesamt übertragen und Resignationsberechtigung gewährt. Somit bleibt Herr Nthen als gewisshafter Beamter dem Dienste in der Gemeinde erhalten.

Auch der bisherige Beigeordnete Herr Neumann, welcher seit dem 1. Januar 1906 dem Gemeindevorstande angehört und insbesondere ein Förderer aller modernen und fortschrittlichen Einrichtungen gewesen ist und in seiner vermittelnden Stellung im Kampfe der Meinungen das allgemeine Wohl als höchstes Geles erhob, wird als Ratsherr der Gemeinde auch ferner seine frische Arbeitskraft zur Verfügung stellen.

Einen Verlust erleidet die Gemeinde durch das Ausscheiden des Kaufmanns Jürgens aus dem Gemeindevorstande. Seit dem 1. Januar 1896 hat derselbe als Beigeordneter seine außerordentlichen Sachkenntnis, gepaart mit Fleiß und einem seltene Verwaltungstalent, in den Dienst der Gemeinde gestellt, und insbesondere auch als Amratsmitglied bei den Beschlüssen über die Kanalisation, der Festlegung des Bebauungsplanes mitgewirkt und an den Vorbereitungen für die projektierte Markstraße in herbortragender Weise teilgenommen. In seine Stelle tritt als Ratsherr Kaufmann Posteen.

## Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

25) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schweig und ihr Gesicht war sehr blaß. Schließlich blühte sie auf, und in ihrer Haltung sprach sich ein gewisser leichtfertiger und herausfordernder Trotz aus.

„Gut, ich will antworten!“ sagte sie. „Fragen Sie!“

„Standen Sie mit Sir Charles in Briefwechsel?“

„Gewiß; ich schrieb ihm ein- oder zweimal, um ihm für sein Zartgefühl und seinen Edelmut zu danken.“

„Wissen Sie die Daten dieser Briefe?“

„Nein.“

„Sind Sie jemals persönlich mit ihm zusammengetroffen?“

„Ja, ein- oder zweimal hier in Coombe Tracey. Er lebte sehr zurückgezogen, und wenn er Gutes tat, so liebte er, daß es im Verborgenen geschähe.“

„Aber wenn Sie ihm so selten schrieben und ihn so selten sprachen, wie kommt es dann, daß er mit Ihren Angelegenheiten so gut Bescheid wußte, um Ihnen helfen zu können, wie er es doch tat nach dem, was Sie sagten? ...“

Auf diesen Einwurf war sie sofort mit einer Erklärung bei der Hand.

„Mehrere Herren kannten meine traurige Geschichte und taten sich zusammen, um mir zu helfen. Einer von ihnen war Herr Stapleton, ein Nachbar und intimer Freund von Sir Charles. Er war außerordentlich freundlich und durch ihn wurde Sir Charles mit dem Stande meiner Angelegenheiten genauer bekannt.“

Ich wußte bereits, daß Sir Charles Baskerville sich bei verschiedenen Gelegenheiten Stapletons als seines Anwaltens bedient hatte; die Angabe der Dame trug daher den Stempel der Wahrheit.

Schrieben Sie jemals an Sir Charles, um ihn um eine Begegnung zu bitten?“ fuhr ich fort.

Frau Lyons wurde abermals rot vor Ärger.

„In der Tat, mein Herr, das ist eine höchst eigentümliche Frage!“

„Es tut mir leid, gnädige Frau, aber ich muß sie wiederholen.“

„Dann antworte ich Ihnen: nein! ich schrieb ganz gewiß nicht!“

„Auch nicht an jenem Tage, als Sir Charles starb?“

Die Röte war augenblicklich verloschen und ein totbleiches Antlitz starrte mich an. Ihre trockenen Lippen ver-mochten kaum das „Nein“ hervorzubringen, das ich mehr als hörte.

„Ihr Gedächtnis täuscht Sie ganz gewiß!“ sagte ich.

„Ich könnte Ihnen sogar eine Stelle Ihres Briefes vorzutreten herjagen. Sie lautet: „Bitte, bitte, da Sie ein“

Gentleman sind, so verbrennen Sie diesen Brief und seien Sie um zehn Uhr an der Pforte!“

Ich glaubte, sie siele in Dummheit, aber sie hielt sich mit höchster Anspannung ihrer Willenskraft aufrecht, doch löbte sie sie:

„So gibt es also keinen Gentleman?“

„Sie sind ungerecht gegen Sir Charles. Er verbrannte wirklich den Brief. Aber ein Brief kann zuweilen noch leserlich sein, selbst wenn er verbrannt ist. Sie erkennen jetzt also an, daß Sie ihn geschrieben?“

„Ja, ich schrieb ihn!“ rief sie, und die ganze Erregung ihrer Seele brach sich in einem Strom von Worten Bahn.

„Ich schrieb ihn. Warum sollte ich das leugnen? Ich habe keinen Grund, mich deswegen zu schämen. Ich wünschte von ihm Hilfe zu erhalten. Ich glaubte, wenn ich ein Zusammenreffen erlangte, so wäre mir seine Hilfe sicher, und deshalb bat ich ihn um das Stellbuchein.“

„Aber warum zu solch einer Stunde?“

„Weil ich gerade erst erfahren hatte, daß er am nächsten Tage nach London reiste und vielleicht monatelang abwesend sein würde. Aus verschiedenen Gründen konnte ich mich nicht früher einfinden.“

„Aber warum ein Stellbuchein im Garten statt eines einfachen Besuchs im Hause?“

„Sind Sie der Meinung, eine Frau könnte zu solcher Stunde allein in die Wohnung eines unverheirateten Herrn gehen?“

„Nun, was passierte denn weiter, als Sie an der Pforte ankamen?“

„Ich bin gar nicht hingegangen.“

„Frau Lyons!“

„Nein. Ich schwöre es Ihnen bei allem, was mir heilig ist. Ich ging nicht. Es kam etwas dazwischen, was mich davon abhielt.“

„Und was war das?“

„Das ist eine Privatangelegenheit. Ich kann es Ihnen nicht sagen.“

„Sie geben also zu, daß Sie mit Sir Charles am Tage seines Todes eine Verabredung hatten und sogar für die Stunde und den Ort, wo er starb, Sie leugnen aber, diese Verabredung eingehalten zu haben?“

„So ist es!“

„Nun, und immer wieder fragte ich sie aus wie in einem Kreuzverhör, aber über diesen Punkt gelang es mir nicht, hinwegzukommen. Schließlich stand ich auf, um dem langen und ergebnislosen Gespräch ein Ende zu machen.“

„Frau Lyons,“ sagte ich, als ich mich erhob, „Sie laden eine sehr große Verantwortlichkeit auf sich und bringen sich selber in eine ganz schiefte Lage, indem Sie nicht frei heraus alles sagen, was Sie wissen. Wenn ich die Hilfe der Polizei anrufen muß, so werden Sie fin-“

den, wie ernstlich Sie sich bloßgestellt haben. Sind Sie vollkommen unzufrieden, warum leugneten Sie dem in ersten Augenblick, daß Sie an jenem Tage an Sir Charles geschrieben hätten?“

„Weil ich fürchtete, es könnten falsche Schlussfolgerungen daraus gezogen werden, durch welche ich mich möglicherweise in einen Skandal verwickelt hätte.“

„Und warum drangen Sie so sehr darauf, daß Sir Charles Ihren Brief vernichten sollte?“

„Wenn Sie den Brief gelesen haben, so werden Sie das ja selber wissen!“

„Ich habe nicht behauptet, daß ich den ganzen Brief gelesen hätte.“

„Sie zitierten doch etwas daraus.“

„Ja, die Nachschrift. Der Brief war, wie ich bereits sagte, verbrannt worden, und es war nicht mehr alles leserlich. Ich frage Sie noch einmal, warum Sie Sir Charles so dringend bat, diesen Brief zu vernichten, den er an seinem Todestage empfing?“

„Die Angelegenheit ist rein persönlich.“

„Amsomehr sollten Sie bemüht sein, eine öffentliche Untersuchung fernzuhalten!“

„Nun, so will ich's Ihnen denn sagen! Wenn Sie einiges von meiner unglücklichen Geschichte gehört haben, so werden Sie wissen, daß ich mich in unbekannter Weise verheiratete, und daß ich Ursache hatte, diesen Schritt zu bereuen.“

„Ich habe davon gehört.“

„Sollte jenem Augenblick werde ich unaufhörlich von meinem Namen verfolgt, den ich verabscheue. Das Gesetz steht auf meiner Seite, und jeden Tag sehe ich mich der Möglichkeit gegenübergestellt, daß er mich zwingt, wieder mit ihm zusammenzuleben. Damals, als ich Sir Charles jenen Brief schrieb, hatte ich erfahren, es wäre für mich Aussicht vorhanden, meine Freiheit wiederzuerlangen, wenn ich über eine gewisse Summe Geldes verfügen könnte. Für mich hing alles davon ab: Seelenruhe, Glück, Selbstachtung — mit einem Wort: alles! Ich kannte Sir Charles' Freigebigkeit, und ich dachte, wenn er die Geschichte aus meinem eigenen Munde hörte, so würde er mir ganz gewiß helfen.“

„Wie kommt es dann aber, daß Sie nicht hingingen?“

„Weil mir in der Zwischenzeit von anderer Seite her Hilfe kam.“

„Aber warum schrieben Sie das nicht an Sir Charles?“

„Ich hätte das getan, wenn ich nicht am anderen Morgen seinen Tod in der Zeitung gelesen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)





**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**

Altes erprobtes gutes Haarwasser  
Schutzmarke  
Wendelstein, Kirchel  
Fl. M. 0,75, 1,50 u. 3.—  
Alpina-Stein M. 0,50, Alpina-Milch  
à 1,50, Brennessel-Öl M. 0,50,  
Pomade 1.—, Alpenblumenwasser,  
Krausen-Creme M. 2.—,  
Drog. H. Fischer, Langestr. 11.  
In verk. gut erh. 12 sch. Bett-  
stelle m. Matras, 1 ausziehbarer  
Kinderbettstelle, 1 sch. Bettstelle,  
1 Nachtschrank, 1 Spiegel.  
Innerer Damm 7.

**Einrahmung**  
v. Bildern u. Brautkränzen zu  
bill. Pr. Verkauft v. Bildern,  
Spiegel, Hansjagen, Gardinen etc.  
u. Photographiearbeiten s. her-  
abgel. Pr. bei  
E. Frühlinga, Haarenstr. 45.



Die Erneuerung  
der Lohse zur  
4. Klasse hat unter  
Bezeichnung der  
Lohse 4. Klasse bis  
4. Oktober zu er-  
folgen.  
Kauflose sind  
noch zu haben.  
**Otto Wulff,**  
Oldenburg, Bahnhofsstr. 13.  
Königl. Brau-  
Lott.-Einnehm.



Offene Bein-  
schäden,  
Krauspfader-  
geschwüre und  
Santfrankh.  
behandelt ohne  
Verunsicherung  
nach langjähr.  
Erfahrung

**Berwald senior,**  
Oldenburg, Gottorpstraße 4.

**Donnerschwee,**  
Zu verkaufen 3 angehörte  
**Eber,**

7 Monate alt.  
**Gaumann W. Gramberg,**  
Zu verk. eine junge güste u  
schwere

**Kuh.**  
Joh. vor Mohr, Ohmstedt III.  
1 gebr. Sofa m. neu. Bezug  
u. 1 neues billig zu verk.  
Laps. Fiedl. Jachstr. 4b.

**Glück**  
lich macht ein zartes, reines Ge-  
sicht, rosiges, jugendliches Aus-  
sehen, weiße sammetweiche Haut  
u. blendend schöner Teint. Alles  
dies erzeugt die edle  
Stedenjerf-Vitammilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadeben,  
m. Schum. Stedenjerf,  
à St. 50 Pfg.  
i. Oldenburg: Hof-Apothek.  
Kais.-Apothek u. Vish-Apothek.  
i. Besterfieder: R. A. Waltdies.  
i. Oldenburg: Löwen-Apothek.  
i. Zwischenah: S. Pieper-Johanns.

**Portemonnaies  
Briefstaschen  
Zigarrentaschen**  
in größter Auswahl.  
**H. Holert,**  
Haarenstraße Nr. 51.



Offene Bein-  
schäden,  
Krauspfader-  
geschwüre u. Sant-  
frankheiten sowie  
Flechten behandelt  
ohne Verunsicherung  
nach langjähr.  
Erfahrung  
**Fr. Berwald jr.**  
Oldenburg,  
Haarenstraße 13  
Tel. Nr. 22a.

**Ausverkauf.**

**Glas**

**Porzellan**

**Steingut**

**Majolika-Basen-Blumenkübel etc.**  
**Hänge- u. Tischlampen** weit unter  
Einkaufspreis.  
Viele Auschuhwaren in Porzellan zu 10, 20, 30 Pfg.  
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.  
Langestr. 75 und Kurlwischstr. 1.

**Georg Stöver**

**Englisch, Französisch, Italienisch**  
für Anfänger und Vorgeschr. etc.  
Klassenunterricht von 5 Mk. an  
per Monat.  
Privatunterricht kann fählich beginnen.  
Auf Wunsch Erteilung des Unterrichts im Hause  
des Schülers.  
**Geprüfte nationale Lehrkräfte.**  
Konversation □ Grammatik □  
Handelskorrespondenz □ Literatur.  
Übersetzungen in die genannten Sprachen werden  
übernommen.

**The Berlitz School**  
:: of Languages, ::  
Langestr. 40.

**Großer Ausverkauf**  
von  
**Porzellan- und Glaswaren**  
im  
**Laden Nr. VI**  
— 150 q-Meter groß —  
Preise in den ersten 4 Schaufenstern.  
**Ferdinand Hoyer.**  
2 Eingänge: Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

Eine neue noch nicht ge-  
brauchte  
**Femina-  
Strickmaschine**  
ist umständelhalber billig zu ver-  
kaufen.  
Geht. Anfragen unter S. 948  
beantwortet die Exped. d. Zeitung.  
Anwege. Zu verk. ein An-  
halt. Joh. von Becken.  
Hilfe \* g. Blutstock. Timermann,  
Hamburg, Fichtestr. 33.

**Victoria-  
Fahrräder**  
— für Damen und Herren —  
empfiehlt billigst  
**Fr. Töpken,  
Rastede.**  
Reparaturen schnell und billig.  
Eleganter Nisch-Palest. fast  
neu, für 16 Mk. zu verkaufen.  
Mo. 2, sagt die Exped. d. Bl.

Altbewährtes, kohlehaltendes, Briket.  
**G. R.**  
Bestes Doorbriket

Goldene Medaille Emden 1888.  
General-Vertreter: **Fisser & v. Doornum, Emden.**  
Zum 1. Male hier! **Achtung!** Zum 1. Male hier!

**Alfred Beer**  
Wiener Würstchen,  
bekannte seine Qualität.  
Stand bei der Kaffeefabrik.

**H. Holle's  
Wurstfabrik**  
mit elektr. Betrieb  
befindet sich Hagenenplatz rechts.  
Spezialität:

**Thüringer Bratwurst.  
Schwache  
Männer**

sollten keinen Augenblick zö-  
gern, sondern sofort „Fortis“  
nehmen. Glänzende Resultate!  
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-  
kunft gratis d. K. Schinemann-  
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

**Ratte,  
Keine Maus bleibt lebend!**  
Legen Sie „Ackerlon“ aus.  
Wirkung frappant! Paket 50 P.  
Adler-Drogerie, Wall 6.

**Hilfe**  
gegen Periodenstörungen, erfolg-  
reich! Frauen wenden sich ver-  
trauensvoll an Dr. Solentien,  
Berlin W., Kantstr. 18. (Rückb.)

**Gallensteine**  
werden in 24 Stunden  
ohne Operation schmerz-  
los und gefahrlos unter  
Garantie entfernt. Seit  
21-jähriger Praxis groß-  
artige Erfolge u. Refe-  
renzen. Vorläufige Zu-  
sendung gegen 2 M.  
Nachnahme 20 P. mehr.  
Homöopath. Institut  
**Jos. Beumers**  
Gün a. Rh.,  
Gabelsbergerstraße 43 I.

**Wagenleidenden**  
teile ich aus Mitgefühl gern mit,  
mit, wie ich jeder selbst von die-  
sem auch. Sehen ist besser  
betreiben kann. Dr. Dhm, Lehrer,  
Gömlin S.-M. 91.

**Frauen!**  
Bei Störungen u. Entzündungen  
der monatlichen Regel ist das seit  
Jahren tausendfach bewährte  
**Menstruationspulver „Geisha“**  
von prompter Wirkung. Bestit.:  
Flor. Anthemid nobil. japonic.  
pulv. sst. Warnung: „Geisha“  
ist das älteste und erste Men-  
struationspulver, welches in den  
Handel kam, alles andere sind  
Nachahmungen, seine einzige be-  
sondere hat auch nur annähernd  
so viel Erfolge nachzuweisen, wie  
„Geisha“, Schachtel M. 3,00,  
Nachnahme M. 3,25.

**Altman & Co.,**  
G. m. b. H., Halle 98 S.

**Kluge Frauen**  
verlangen das Buch: „Die Stör-  
ungen der Periode“ v. Dr. med.  
Lewis gegen Einsendung von  
Mk. 1.—. Prospekt gratis.  
P. Zierwas, Kalk b. Köln a. Rh. 540;

**Frauen! Regelförderung!**  
Kaufen Sie eine Schachtel  
Menstruationspulver „Geisha“  
Warenzeichen 83252. Bestit. Ze-  
dan ed. Romey, Nulo, zahlreiche  
Dankschreiben. Ihre eich in neu-  
heit Schachtel. Gegen Einsendung  
von 1 M.— franco.  
Walter Dreker, Halle a. S. 98.

**Berliner Schuhwaren.**  
Größe u. billigste Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln.  
Vom einfachsten bis zum feinsten Genre sind sämtliche  
Facons vorhanden und werden zu Spottpreisen verkauft.  
Versäume niemand diese günstige Gelegenheit  
wahrzunehmen.

**Berliner Schuhwarenhaus Louis Lewinski.**  
Stand: Hinter der Kirche, beim Ministerium.  
**Goldene Medaille Oldenburg 1905.**  
**Louis Klaus, Varel,**  
erste oldenburgische Honigtuchen- u. Zuder-  
warenfabrik mit Dampftrieb.

Zum Oldenburger Markt empfehle meine  
weiterberühmten Spezialitäten, als:  
ff. Graninger Gesundheits-Honigtuchen, Braunschweiger  
Honigtuchen, ff. Pflaumen, Pfasterfeine, Spitzgülden,  
Moppen, ff. Nürnberger u. Eisen-Lothuchen, ff.  
Pumpernickel u. dergl. mehr.

Dudenstand: Achternstr.-Gde, gegenüber der Firma Sührer.

**Zum Kramermarkt**  
empfehle sog. Braunschweiger, à Pfd. 40 Pfg.,  
garantiert rein Honigtuchen à Pfd. 60 Pfg., mit  
Gewürz 70 Pfg., ff. Pflaumen, Partier Pfaster-  
steine, Spitzgülden, Hildesheimer Pumpernickel,  
br. u. weiße Moppen, Mandel-Lothuchepate,  
Nürnberger Eisen-Pate etc. etc. in bekannt  
sauberer frischer Qualität. Ferner alle Sorten  
Chokoladen- u. Fondantsbonbons, Tafel-Choko-  
laden etc. etc.

**Otto Büttner,** Honigtuchen- u. Zuderwaren-  
fabr. mit elektr. Kraftbetrieb.,  
Staufstr. 19.  
1. Stand: gegenüber Herrn Bartels Restaurant,  
Marktplatz.  
2. Stand: Kirchenreihe.

Zum Kramermarkt in Oldenburg,  
Markt am Eingang zur Sparkasse.  
**Die Leipziger Knopf- und  
Nadel-Fabre,**

welche früher an der Hauptwache stand, steht jetzt am Eingange  
zur Sparkasse, gegenüber der Kirche.  
1 Dhd. Schmirgel 20 P., 50 Weisbrettkiste 10 P.,  
20 Stahlfedern 10 P. sowie Britannialöffel,  
sämtliche Kurzwaren, Haarstrich  
zu den billigsten Preisen.

Englische Seiden-Batist-Taschentücher, Stück 25 P.  
**H. Muscatblatt**  
aus Leipzig.

Bekannt billige Preise. Nur gute Qualitäten.  
**Wellmann aus Silbesheim,**  
Flabaus Nachfolger,  
ist mit  
Schirmen, Spazierstöden, Bagstüchern  
und Gummihürzen zum Abwaschen  
hinter der Kirche beim Ministerium wieder ein-  
getroffen. Erfenntlich an der Firma.

**Für Zahnleidende**  
fertige gute haltbare Zahnfüllungen sowie künstl. Zähne  
und Gebisse vollkommen naturgetreu in feinsten Aus-  
führung zu billigsten Preisen.  
**Zahn-Praxis. Brake a. Weser. Breitestr. 1a.**  
**E. Weinberger.**

Zu verkaufen neues  
**Bettstellen u. Matrasen,**  
beste und haltbarste, eigene An-  
fertigung, billig gegen bar zu  
verkaufen. **Wühlaustraße 1a.**  
Haarenufer 32 oben.